



Jahresbericht 2017

Jahresbericht 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jahresbericht 2017
des Staatsinstituts für
Frühpädagogik (IFP) zeigt
deutlich, wie weitreichend



dessen wissenschaftliche Arbeit ist. Schwerpunkte wie Digitalisierung, Qualitätsentwicklung und Professionalisierung spiegeln zentrale Themen der bayerischen Familienpolitik wider.

Der Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ steht stellvertretend für die erfolgreiche Arbeit des Instituts. Die rund 80 vom IFP speziell geschulten Frauen und Männer haben in zwei Jahren knapp 1.500 Kitas in Bayern besucht und fast 13.000 Beratungen durchgeführt. Die Rückmeldungen sind von allen Seiten sehr gut und auch die wissenschaftliche Auswertung zeigt die positiven Effekte für das Kita-Personal und die Interaktion mit den Kindern.

Mit dem Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ bearbeitet das IFP ein hochaktuelles Thema. Ab Herbst 2018 sollen Fachkräfte und Eltern bei der Bildung und Erziehung der Kinder zu einem sinnvollen, sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien unterstützt werden.

Wir wünschen dem Institut weiterhin eine erfolgreiche Arbeit!

Emilia Müller
Staatsministerin

Johannes Hintersberger
Staatssekretär

Liebe Leserinnen und Leser,

das IFP ist sich seiner großen Verantwortung für die Weiterentwicklung der frühen Bildung bewusst. Daher achten wir auf die Qualität unserer wissenschaftlichen Arbeit, was die methodische Durchführung der wissenschaftlichen Projekte betrifft und die Darstellung der Ergebnisse in Fachbüchern, wissenschaftlichen Zeitschriften oder in Vorträgen auf internationalen Kongressen. Dazu gehören ebenfalls die Promotionsvorhaben einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Münchner Universitäten. Durch den regelmäßigen Austausch mit unserem wissenschaftlichen Beirat stellen wir dabei sicher, dass unsere Forschungsarbeit auf dem aktuellsten Erkenntnisstand ist und die Standards guter wissenschaftlicher Praxis eingehalten werden.



Genauso wichtig ist uns am IFP die intensive Zusammenarbeit und der Austausch mit der Kita-Praxis, von der wir wichtige Impulse und Anregungen erhalten. Die starke Vernetzung mit der Praxis zeigt sich sowohl in vielen Projekten als auch im Trägerbeirat, sowie im FORUM Fortbildung. Neu eingerichtet wurde im Jahr 2017 zusätzlich der Praxisbeirat am IFP. Der multiprofessionelle Austausch ist für die Erstellung von Materialien für die Praxis bedeutsam, ganz besonders im Hinblick auf die anstehende Ausrollung des PQB-Angebotes und den Modellversuch zum Einsatz von digitalen Medien in der frühen Bildung.

Ich wünsche Ihnen eine informative und spannende Lektüre!

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
Institutsdirektorin

| | |
|--|-----------|
| Das IFP | 9 |
| 1. Forschungsauftrag | 9 |
| 2. Struktur und Organisation | 9 |
| 3. Forschungsschwerpunkte – Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP | 10 |
| 4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 12 |
| 5. Wissenschaftlicher Beirat | 14 |
| 6. Trägerbeirat | 15 |
| 7. Praxisbeirat | 16 |
| Ausgewählte Forschungsprojekte | 20 |
| (Weiter-)Entwicklung von Curricula | 22 |
| Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ | 22 |
| Inklusion vor Ort (IVO): Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern | 33 |
| „Wie die Dinge funktionieren“: Technische Bildung im Elementar- und Primarbereich | 36 |
| Evaluation und Qualitätssicherung der Landesfortbildungsangebote zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren | 39 |
| Qualitäts- und Organisationsentwicklung | 42 |
| Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“ | 42 |
| Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht – Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kita | 54 |
| Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) – Beteiligung Bayerns | 58 |
| BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS | 66 |
| Asylbewerber- und Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern | 75 |
| Die Ansichten von pädagogischen Fachkräften zum kindlichen Lernen | 82 |
| Beziehungsgestaltung in Kindertageseinrichtungen | 85 |

| | |
|--|------------|
| Vernetzung der Bildungsorte | |
| Familie – Kindertageseinrichtung – Schule | 90 |
| Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder | 90 |
| Durchführung der Fortbildungsreihe SISTA („Ein sicherer Start ins Leben“) für freiberufliche Hebammen in Bayern | 95 |
| Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen im Umgang mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren | 98 |
| Professionalisierung | 100 |
| Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP | 100 |
| Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie | 105 |
| Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungsentwick- lungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“) für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern | 106 |
| Sprachförderliches Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften – Video-Feedback als Unterstützungsmöglichkeit | 108 |
| Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung | 110 |
| SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa“ | 110 |
| Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK) | 114 |
| Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit | 116 |
| 6. IFP-Fachkongress 2017: „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf“ – Armut, Entwicklungs- gefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ | 116 |
| IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern | 118 |
| Geschäftsführende Herausgeberschaft der Zeitschrift „Frühe Bildung“ | 119 |
| Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik | 120 |
| Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre | 123 |

| | |
|--|------------|
| Nationale und internationale Kooperationen | 124 |
| Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ | 124 |
| Kooperation mit der University of Education in Fukuoka, Japan | 127 |
| Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) und der staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität (GGTU) | 128 |
| Kooperation mit dem Bildungsministerium der Mongolei und der Nationaluniversität der Mongolei in Ulaanbaatar | 129 |
| Wissenschaftliche Aktivitäten | 130 |
| 1. Veröffentlichungen | 130 |
| 2. Vorträge und Veranstaltungen | 142 |
| 3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals | 156 |

1. Forschungsauftrag

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaates Bayern. Es übernimmt die Weiterentwicklung der Inhalte und Methoden der außerschulischen Bildung und Erziehung gemäß Art. 17 Abs. 1 BayKiBiG. Dies umfasst insbesondere die frühpädagogische Forschung, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Praxis und die Beratung der Politik.

Das IFP steht in aktivem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Fachinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

2. Struktur und Organisation

Das Staatsinstitut arbeitet wissenschaftlich unabhängig und in enger Verbindung mit der Praxis, den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) unmittelbar nachgeordnete Behörde. Die Arbeit des IFP orientiert sich an der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung, berücksichtigt deren ethische Grundsätze und betont die Eigenverantwortung des jeweiligen Wissenschaftlers und Forschers. Die Arbeit des IFP wird entsprechend den wissenschaftlichen Standards durchgeführt.

Nach außen wirkt das IFP durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien. Die Unabhängigkeit in Wissenschaft und Forschung sichert allen Interessierten, vor allem der Politik, objektive Entscheidungsgrundlagen. Grundlage der angewandten Forschung ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

3. Forschungsschwerpunkte

Die Aufgabe des IFP ist die ständige Weiterentwicklung der Frühpädagogik insbesondere im Hinblick auf die frühkindliche Bildung. Die angewandte Grundlagen-, Evaluations- und Implementierungsforschung sind wichtige Schwerpunkte der Arbeit am IFP. Die Intentionalität der Forschung ist somit entscheidend für die Qualität der Dienstleistung gegenüber Praxis und Politik. Damit ist das IFP kein reines Forschungsinstitut, sondern zeichnet sich durch seine Nähe zur Praxis und Politik aus sowie durch einen hohen Vernetzungsgrad mit Institutionen mit ähnlich gelagerten Tätigkeitsschwerpunkten.



Abbildung: Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP

Zu den Kernaufgaben des IFP zählen:

- Forschung im Bereich der Frühpädagogik
- Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die frühpädagogische Praxis
- Beratung der Politik auf Bundes-, Landes-, Kommunal- und Verbands-ebene
- Think Tank – das IFP besetzt Themen im Feld der Frühpädagogik innovativ

Diese vier Kernaufgaben werden auf folgende Handlungsfelder angewandt:

- (Weiter-)Entwicklung von Curricula im Bereich der frühen Bildung und Erziehung, z.B. im Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“
- Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Kindertageseinrichtungen in Bezug auf Qualität der pädagogischen Arbeit, z. B. mit dem Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“
- Vernetzung der Bildungsorte Familie – Kindertageseinrichtung – Schule: Untersuchung und Förderung des Zusammenwirkens der Bildungsorte, z.B. mit dem Projekt „Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen“
- Professionalisierung des pädagogischen Personals und Multiplikatoren in Aus-, Fort- und Weiterbildung, z. B. mit der Fortbildungsreihe „SIBE – Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“
- Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung, z. B. im Projekt „Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK)“.

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Institutsleitung

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
(089) 99825-1901
Fabienne.Becker-Stoll@ifp.bayern.de

Vorzimmer der Institutsleitung

Christine Schnelzer
(089) 99825-1900
Christine.Schnelzer@ifp.bayern.de

Leiterin der Abteilung I

Eva Reichert-Garschhammer
(089) 99825-1938
Eva.Reichert-Garschhammer@ifp.bayern.de

Leiterin der Abteilung II

Dr. Beatrix Broda-Kaschube
(089) 99825-1936
Beatrix.Broda-Kaschube@ifp.bayern.de

Leiterin der Verwaltung

Maria Mader
(089) 99825-1911
Maria.Mader@ifp.bayern.de

Bibliothek

Thomas A. Höck
(089) 99825-1953
Thomas.A.Hoeck@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung

Dr. Kathrin Beckh (50%); (089) 99825-1943; Kathrin.Beckh@ifp.bayern.de
Dr. Julia Berkic (50%); (089) 99825-1951; Julia.Berkic@ifp.bayern.de
Dr. Erik Danay (75%); (089) 99825-1967; Erik.Danay@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Wilfried Griebel – ausgeschieden zum 30.04.2017
Claudia Goesmann, B.A. (25%); (089) 99825-1929; Claudia.Goesmann@ifp.bayern.de
Christa Kieferle, Linguistin; (089) 99825-1932; Christa.Kieferle@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anita Kofler (50%); (089) 99825-1956; Anita.Kofler@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Martin Krause (75%); (089) 99825-1945; Martin.Krause@ifp.bayern.de

Verwaltung

Nicole Baginski
(089) 99825-1959
Nicole.Baginski@ifp.bayern.de
Christine Beukemann
(089) 99825-1910
Christine.Beukemann@ifp.bayern.de
Renate Brummer
(089) 99825-1909
Renate.Brummer@ifp.bayern.de
Maria Gurt
(089) 99825-1924
Maria.Gurt@ifp.bayern.de
Julia Horvath
(089) 99825-1939
Julia.Horvath@ifp.bayern.de
Johannes Mairhofer
(089) 99825-1950
Johannes.Mairhofer@ifp.bayern.de
Susann Prietsch
(089) 99825-1905
Susann.Prietsch@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung (Forts.)

Dipl.-Psych. Susanne Kreichauf, MPH (70%);
(089) 99825-1928; Susanne.Kreichauf@ifp.bayern.de
Dr. Jutta Lehmann (50% & 25% Drittmittel);
(089) 99825-1958; Jutta.Lehmann@ifp.bayern.de
Dr. Sigrid Lorenz; (089) 99825-1957; Sigrid.Lorenz@ifp.bayern.de
Dr. Daniela Mayer (75%); (089) 99825-1942; Daniela.Mayer@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Regine Paulsteiner (50% + 25% Drittmittel);
(089) 99825-1967; Regine.Paulsteiner@ifp.bayern.de
Dr. Inge Schreyer; (089) 99825-1940; Inge.Schreyer@ifp.bayern.de
Andrea Schuster, M.A. (80%); (089) 99825-1926; Andrea.Schuster@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anna Spindler (70%); (089) 99825-1947; Anna.Spindler@ifp.bayern.de
Dr. Monika Wertfein; (089) 99825-1946; Monika.Wertfein@ifp.bayern.de
Dr. Andreas Wildgruber, MSW (84%);
(089) 99825-1927; Andreas.Wildgruber@ifp.bayern.de
Dagmar Winterhalter-Salvatore, Heilpädagogin (75%);
(089) 99825-1937; Dagmar.Winterhalter-Salvatore@ifp.bayern.de
Claudia Wirts, M.A. (75%); (089) 99825-1963; Claudia.Wirts@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in befristeter Anstellung

Dr. Franziska Egert; (089) 99825-1934; Franziska.Egert@ifp.bayern.de
Sina Fischer, M.A. (90%); (089) 99825-1948; Sina.Fischer@ifp.bayern.de
Miriam Leitherer, M. Sc. (75%); (089) 99825-1976; Miriam.Leitherer@ifp.bayern.de
Stefanie Nestmeier, B.A. (25%); (089) 99825-1966; Stefanie.Nestmeier@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Julia Quehenberger (50%); (089) 99825-1933;
Julia.Quehenberger@ifp.bayern.de
Julia Radan, M.A. (25%); (089) 99825-1926; Julia.Radan@ifp.bayern.de
Nesire Schauland, M.A. (85%); (089) 99825-1287; Nesire.Schauland@ifp.bayern.de
Andrea Steeger, B.A. (50%); (089) 99825-2952; Andrea.Steeger@ifp.bayern.de
Beate Widl, M.A. (50%); (089) 99825-1941; Beate.Widl@ifp.bayern.de

Derzeit abgeordnet an das StMAS

Dr. Dagmar Berwanger (50%);
(089) 1261-1180; Dagmar.Berwanger@stmas.bayern.de
Natalie Niedermeier (100%, befr.); (089) 1261-1099; Natalie.Niedermeier@stmas.bayern.de
Dipl.-Päd. Ulrike Wisser; (089) 2170-1386; Ulrike.Wisser@stmas.bayern.de

5. Wissenschaftlicher Beirat

Organisation: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Protokoll: Dr. Julia Berkic & Dr. Daniela Mayer

Der wissenschaftliche Beirat ist seit 2006 eine in der Geschäftsordnung verankerte Einrichtung des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Die Mitglieder des Beirats beraten die Institutsleitung in allen fachlichen Bereichen.

Der Beirat unterstützt die Arbeit des IFP, insbesondere indem er es gemäß den vertretenen Disziplinen wissenschaftlich berät, den neuesten Stand der wissenschaftlichen Diskussion einbringt und Forschungsperspektiven und -schwerpunkte für das IFP beratend aufzeigt.

Mitglieder sind anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Neurobiologie. Die Mitgliedschaft ist personengebunden. Die Mitglieder werden von der Institutsleitung für eine Dauer von drei Jahren berufen, eine Wiederberufung ist möglich.

2017 waren im wissenschaftlichen Beirat vertreten:

- Prof. Dr. Sabine Walper, DJI München (Vorsitzende)
- Prof. Dr. Lieselotte Ahnert, Universität Wien
(Stellvertretende Vorsitzende)
- Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg
- Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, Universität Koblenz Landau
- Prof. Dr. Johannes Kopp, Universität Trier
- Prof. Dr. Gottfried Spangler, Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

6. Trägerbeirat

Leitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Eva Reichert-Garschhammer

Organisation & Protokoll: Eva Reichert-Garschhammer,
Dr. Daniela Mayer

Der Trägerbeirat ist ein Gremium, das unter der Leitung des Staatsinstituts für Frühpädagogik 2008 im Rahmen einer konstituierenden Sitzung auf Wunsch der Trägerverbände eingerichtet worden ist. Mit Blick auf die Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Bay-KiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) bedarf die Situation in Kindertageseinrichtungen bei allen Einrichtungsträgern der Weiterentwicklung und Optimierung. Im Trägerbeirat geht es daher um eine Zusammenschau der verschiedenen, vorausschauenden Trägersichtweisen unter wissenschaftlicher Begleitung und Moderation. Mitglieder sind die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die kommunalen Spitzenverbände sowie die Landeshauptstadt München. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ist bei jeder Sitzung eingeladenes Gast. Derzeit sind vertreten:

- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
- Evangelischer Kita-Verband Bayern e.V.
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Der Paritätische in Bayern, Landesgeschäftsstelle
- Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V.
- Bayerischer Städtetag
- Bayerischer Gemeindetag
- Bayerischer Landkreistag
- Landeshauptstadt München (Sozialreferat, Schul- und Kulturreferat)

Die 12. Sitzung des Trägerbeirats am 17.07.2017 behandelte das Schwerpunktthema „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“. Über den Modellversuch wurde aktuell informiert, dessen Konzeptionsentwurf vorgestellt und eingehend diskutiert sowie die Teilnahmevoraussetzungen der Träger am Modellversuch angesprochen. Darüber hinaus gab es aktuelle Informationen aus dem StMAS.

7. Praxisbeirat

Leitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Mitarbeit: Eva Reichert-Garschhammer, Dagmar Winterhalter-Salvatore

Der Praxisbeirat „Voneinander lernen und profitieren“ ist aus dem Netzwerk „Voneinander lernen und profitieren – Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP“ hervorgegangen und zugleich eine Weiterentwicklung im Hinblick auf fachliche Themen und Zusammensetzung seiner Mitglieder.

Bayernweit sind von Mai 2009 bis einschließlich Dezember 2012 insgesamt 26 durch das StMAS geförderte Konsultationseinrichtungen (Ko-Kitas) anderen Einrichtungen beratend im Hinblick auf eine gute und ganzheitliche Umsetzung des BayBEP und der hierzu nötigen Prozesse zur Verfügung gestanden. Die Ko-Kitas haben hierbei eine umfangreiche Multiplikatorenfunktion wahrgenommen und somit einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Elementarbereich geleistet. Um die Qualitätsentwicklung und -sicherung auf Augenhöhe gerade auch bei Good-Practice-Einrichtungen aufrecht zu erhalten, wurde die Vernetzung Wissenschaft – Praxis über 2012 hinaus in Form gemeinsamer Workshops und themenbezogener Arbeitsgruppen aufrecht erhalten; ein Großteil der Konsultationseinrichtungen bietet auch weiterhin in begrenztem Umfang und/oder auf Honorarbasis Konsultationen an.

Durch die Veränderungen sowohl der ursprünglichen Beratungsaufgabe der Kitas, als auch der Zusammensetzung der Netzwerkmitglieder und der zur Verfügung stehenden Ressourcen, hat sich auch die Struktur des Netzwerkes geändert. Durch die verschiedenen Funktionen der Mitglieder gerät die reine Konsultationstätigkeit für andere Einrichtungen in den Hintergrund, der multiprofessionelle Austausch über die Praxis gerät stärker im Fokus. Deswegen wurde im Laufe des Jahres 2016 entschieden, das Netzwerk der Konsultationseinrichtungen in den „Praxisbeirat – Voneinander lernen und profitieren“ zu überführen.

Durch Einrichtungswechsel oder die Übernahme neuer Funktionen waren im Januar 2017 nur noch elf der ursprünglichen Ko-Kitas im Netzwerk vertreten, drei Mitglieder beteiligen sich als assoziierte Leitungen (neuer Einrichtungen) und können somit die Ergebnisse aus dem Projekt in weitere Einrichtungen hineinbringen. Zwei der Ko-Kita-Leitungen sind nun als Pädagogische Qualitätsbegleitung tätig, was die Synergieeffekte der beiden Projekte verdeutlicht. Eine ehemalige Ko-Kita-Leitung ist als freiberufliche Weiterbildnerin, eine weitere als Fachberatung tätig, eine weitere Fachberatung ist als Mitglied neu hinzugekommen. Das Verhältnis bestehender Ko-Kitas zu assoziierten Mitgliedern beträgt somit 3:2.

Die Kooperation mit Praxisvertreterinnen ist besonders im Hinblick auf die anstehende BayBEP-Fortschreibung, die Konzeption und Begleitung neuer Projekte sowie die Erstellung neuer Materialien, wie z.B. Handreichungen, bedeutsam.

Um die Beteiligung am und die Zusammenarbeit im Netzwerk zu regeln, wurde mit allen Mitgliedern eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Eine Mitgliedschaft setzt eine aktive Mitarbeit und regelmäßige Teilnahme an den Workshops voraus, eine grundlegende Bereitschaft zur Kooperation, z.B. durch das Einbringen von Praxiserfahrungen in die Arbeit des IFP oder die Ermöglichung von Praxisbesuchen, muss vorhanden sein.

Die Aufgaben des IFP liegen insbesondere in der Koordination des Netzwerkes sowie der Sicherung der fachlichen Qualität. Es finden zweimal jährlich in der Regel zweitägige Netzwerktreffen statt, in denen wie bislang auch fachliche Inputs des IFP ebenso erfolgen wie ausreichend Zeit für den Austausch zu Themen, die von den Mitgliedern eingebracht werden. Im Rahmen der ko-konstruktiven und prozessorientierten Zusammenarbeit werden die Themen und Methoden im Dialog bedarfsabhängig ausgewählt. Um einen Einblick in die Arbeit der Mitglieder zu bekommen, werden im Rahmen eines festen Tagesordnungspunkts die Einrichtungen und Tätigkeiten der Mitglieder in wechselnder Reihenfolge vorgestellt.

Netzwerktreffen des Praxisbeirats

Nach bereits 20 Workshops des Ko-Kita-Netzwerks in den Jahren 2009 bis 2016 fanden 2017 die beiden ersten Netzwerktreffen des Praxisbeirats statt:

- Kernstück des 1. Netzwerktreffens im März in Fischbachau war die Überarbeitung des Entwurfs für die Kooperationsvereinbarung. Um die Synergieeffekte mit dem PQB-Modellversuch zu vergrößern, erhielten die Mitglieder von Dr. Monika Wertfein einen Einblick in den Qualitätskompass, der im Rahmen des Modellversuchs als Reflexionsinstrument erarbeitet wird. Weiter haben die Mitglieder einen Input von Eva Reichert-Garschhammer zum geplanten Modellversuch „Kita digital“ sowie von Christian Schuhmacher zum geplanten Aktionstag Musik der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik erhalten. Aus dem Kreis der Mitglieder haben vier Personen ihre Kita vorgestellt.
- Das 2. Netzwerktreffen fand eintägig im November am IFP statt. Auch hier wurde von Eva Reichert-Garschhammer die aktuellen Entwicklungen im Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ vorgestellt, ebenso wie der Orientierungsrahmen zur erfolgreichen Konzeptionsentwicklung. Dr. Beatrix Broda-Kaschube erläuterte die Möglichkeit, im Rahmen von Erasmus+ im Netzwerk Fortbildungsreisen innerhalb der EU zu machen, zwei Mitglieder stellten ihre Einrichtungen vor und gemeinsam wurde auf Initiative der Mitglieder das Thema „Ethik in pädagogischen Beziehungen“ diskutiert.

Evaluationsbericht

- Broda-Kaschube, B. & Byliza, I. (2011). Erster Evaluationsbericht zum Projekt „Voneinander lernen und profitieren“. Abrufbar unter: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php>

Positionspapiere und ausgewählte Publikationen

- Reichert-Garschhammer, E., Lehmann, J., Stegmann, G. & Ko-Kita-Netzwerk Bayern (2018). *Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern*. Online-Publikation. Abrufbar unter: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php>

- Modul A: Konzeptionsentwicklung als gesetzliche Aufgabe bayerischer Kindertageseinrichtungen
- Modul B: Inhaltliche Empfehlungen entlang der Mustergliederung
- Modul C: Praxistoolbox zur Konzeptionsentwicklung
- Reichert-Garschhammer, E. (2015). Inklusion und innere Differenzierung – Offene Arbeit und Projektarbeit als optimale Antwort. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung* (S. 40-62). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Reichert-Garschhammer, E., Reiher, C, Kleinhenz, S. & Förster, M. (2015). Differenzierte Raum- und Tagesgestaltung und offene Bildungsplanung mit Kindern in der Praxis offener arbeitender Kitas. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung* (S. 63-78). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Reichert-Garschhammer, E. (2014). Projekte statt Programme. Ein Plädoyer von Wissenschaft und Praxis. *TPS*, 7/2014, 32-35.
- Reichert-Garschhammer, E. u.a. (2013). *Projektarbeit im Fokus. Fachliche Standards und Praxisbeispiele für Kitas*. Berlin: Cornelsen.
- Reichert-Garschhammer, E. & AG Projektarbeit im Ko-Kita-Netzwerk Bayern (2012). *Gelingende BayBEP-Umsetzung in Kitas: Schlüssel Projektarbeit*. München: IFP. Abrufbar unter: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php>
- Reichert-Garschhammer, E. (2012). Offene Arbeit = gute Qualität des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP). Pädagogische Begründungen und Impulse. In Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern & Caritasverband für die Diözese Regensburg (Hrsg.), *Wir nehmen alle mit. Auf dem Weg zur offenen Arbeit*. Dokumentation der Kooperationsfachtagung am 9. März 2012 in Landshut (S. 25-29). München: Eigendruck.
- Reichert-Garschhammer, E. (2012). Ko-Kita-Netzwerk Bayern: Positionspapiere zur gelingenden BayBEP-Umsetzung – Einstiegsthema Projektarbeit. *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Bayern, IFP-Infodienst*, 17, 40-41.

| Projekttitle | Kontext des Projekts | Gesamtlaufzeit | Seite |
|--|--|-----------------------|--------------|
| Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ | Eigenprojekt / StMAS | 2017 bis 2020 | 22 |
| Inklusion vor Ort (IVO): Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung | Eigenprojekt / StMAS | 2013 bis 2018 | 33 |
| Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“ | Eigenprojekt / StMAS | 2013 bis 2018 | 42 |
| BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ | Gefördert von Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesfamilienministerium und StMAS | 2015 bis 2018 | 66 |
| Asylbewerber- und Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern | Eigenprojekt / StMAS | 2015 bis 2018 | 75 |
| Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder | Eigenprojekt | 2017 bis 2018 | 90 |
| Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen im Umgang mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren | Gefördert vom Betriebskrankenkassen (BKK) Landesverband Bayern | 2016 bis 2019 | 98 |
| Sprachförderliches Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften – Video-Feedback als Unterstützungsmöglichkeit | Promotionsprojekt im Rahmen von BiSS-E | 2016 bis 2017 | 108 |
| SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa“ | Gefördert vom Bundesfamilienministerium | 2015 bis 2017 | 110 |

Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“

Projektleitung: Eva Reichert-Garschhammer &
Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Laufzeit: 2017 bis 2020

Gegenstand des Projekts

Die Digitalisierung ist seit dem Wissenschaftsjahr 2014 zum Thema „Die digitale Gesellschaft“ politischer Schwerpunkt in Deutschland. Sie ist ein unaufhaltsamer globaler Prozess seit Aufkommen und Verbreitung von Computer und Internet und bezeichnet die immer rasanter werdende technologische Entwicklung und die damit einhergehende gesellschaftliche Veränderung. Sie durchdringt unseren Lebensalltag und fast alle Gesellschaftsbereiche, wo sie Voraussetzung und Begleiter neuer Entwicklungen ist. Wie wir uns informieren, kommunizieren und zusammenleben, hat sich in den letzten 25 Jahren grundlegend verändert. Die Rede ist von einer digitalen Revolution, die mit der Erfindung des Buchdrucks und der industriellen Revolution verglichen wird und die viele Chancen, aber auch neue Risiken birgt.

Die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft wirkt sich im hohen Maße auf das Bildungswesen aus – von der frühkindlichen bis hin zur Erwachsenenbildung. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit ihr und ihr Einfluss auf pädagogische Arbeitsweisen sind für den Bildungsauftrag wesentlich. Bund und Länder haben daher 2016 bildungspolitische Strategien zur Bildung in der digitalen Welt vorgelegt, deren Kompetenz- und Handlungsrahmen die Perspektiven für Deutschland aufzeigen: Der kompetente Umgang mit digitalen Medien ist eine zu erlernende vierte Kulturtechnik und für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe unverzichtbar. Der digitale Wandel in der Bildung betrifft alle Handlungsebenen, erfordert daher eine digitale Transformation des Bildungssystems, d.h. eine bewusste Gestaltung dieses Veränderungsprozesses, der die großen Chancen der Digitalisierung für alle Beteiligten nutzbar macht und Sicherheit vor den neuen Risiken gewährleistet.

Mit digitalen Medien derzeit am besten ausgestattet sind Familien-Haushalte mit jungen Kindern. Kinder erleben, welche Bedeutung Smartphone und Tablet für ihre Eltern und Geschwister im Alltag haben und wollen diese selbst erfahren. Die intuitiv bedienbare Oberfläche mobiler Medien macht es ihnen leicht, die digitale Welt zu erobern und immer früher auch im Netz unterwegs zu sein. Der digitale Medienmarkt für Kinder ab zwei Jahren wächst rasant und die häuslichen Medienerfahrungen der Kinder machen vor der Kita nicht halt.

Ogleich frühe Medien- bzw. digitale Bildung seit Einführung der Bildungspläne verbindliche Kitaufgabe ist, gibt es dazu weiterhin eine rege, polarisierende Pro- und Contra-Fachdiskussion und davon beeinflusst eine Mehrheit bei Eltern und Kitafachkräften, die der digitalen Bildung in der Kita skeptisch bis ablehnend gegenübersteht. Eine Überbetonung des Gefahren- und Suchtpotentials und die Schaffung medienfreier Räume sind bis heute gängige Reaktion. Die zur Konfliktlösung vom Bundestag eingesetzte Enquetekommission *Internet und digitale Gesellschaft* gelangt in ihrem 6. Zwischenbericht (2013) zum Ergebnis: Die Digitalisierung stellt neue Anforderungen und Fragen an Bildung, vor allem auch an frühe Bildung, und löst einen hohen Forschungs- und konzeptionellen Entwicklungsbedarf aus. Frühkindliche Bildung steht in der Pflicht, das Aufwachsen junger Kinder in einer digitalen Welt in den Blick zu nehmen, wissenschaftlich begleitet in frühpädagogische Konzepte zu überführen und diese an die Herausforderungen der Zukunft fortlaufend anzupassen.

Kinder sind am besten vor Medienrisiken geschützt, je früher sie sich in einem begleiteten, kindgerechten und zeitlich dosierten Rahmen mit Medien aktiv, kreativ und kritisch auseinandersetzen und so Medienkompetenz entwickeln. Diese Überzeugung hat bereits schon 1992 auf internationaler Ebene dazu geführt, in der UN-Kinderrechtskonvention medienbezogene Kinderrechte zu verankern, aus denen ein Recht auf Medienbildung von Geburt an resultiert. Die digitalisierte Lebenswelt, in der Kinder heute aufwachsen und immer früher Medien und Internet nutzen, katapultiert diese Kinderrechte nun ins Rampenlicht. Seit 2017 gibt es das Onlineportal *Kinderrechte digital*, mit dem Deutschland die Sofia-Strategie des

Europarats umgesetzt und für ein intelligentes Risikomanagement eintritt, das die Kinderrechte auf Mediengriff, Bildung und Schutz in der digitalen Welt zugleich einlöst. Für Kinder konzipierte, qualitätsgeprüfte und sichere Webseiten, Suchmaschinen und Apps sowie Sicherheitstechnik bilden die Basis für eine kindgerechte digitale Bildung, die nun viel stärker zu gewichten ist und für Kinder bis 6 Jahren das Schutzziel Risikofreiheit garantieren muss.

Kita und Familie sind über diese Entwicklung gut zu informieren und in ihrer neuartigen und herausfordernden Verantwortung zu unterstützen, Kinder durch die digitale Welt gut zu begleiten. Der Hauptgrund, dass Medienbildung in Kitas bis heute kaum praktiziert wird, ist nach Studienlage das geringe Vertrauen der Fachkräfte in ihre eigene Fachkompetenz und eine hohe Unsicherheit, wie ein verantwortungsvoller, kreativer Medieneinsatz aussehen kann. Vom Vertrauen in die eigene Kompetenz hängt es jedoch maßgeblich ab, welche Wichtigkeit einem Bildungsbereich im Kita-Alltag beigemessen wird, dies ist aus Kitabefragungen zur Umsetzung des Bayerischen Bildungsplans am IFP bekannt.

Das im Auftrag des Bayerischen Familienministeriums erstellte und veröffentlichte *Grobkonzept Kita 4.0 – Digitalisierung als Chance und Herausforderung* (Reichert-Garschhammer, 2016) war Grundlage für das familienpolitische Maßnahmenpaket zur Stärkung der Medienkompetenz in der Frühpädagogik, das 2017 geschnürt wurde:

- Im Februar 2017 wurde das IFP mit der Konzeption, Durchführung und Evaluation des Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ betraut. Dieser soll im Zeitraum 2018 bis 2020 in bis zu 100 Modelleinrichtungen, die eine technische Grundausstattung und Inhouse-Begleitung durch Mediencoaches erhalten, realisiert werden, eng begleitet durch eine AG Modellversuch. Dieser sollen die Stakeholder der Medienpädagogik Bayern und Kitas angehören, die bei diesem Thema bereits unterwegs sind.
- Mit Beschluss des Bayerischen Ministerrats vom 4. April 2017 wird ein Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) ab 2018 in Amberg neu aufgebaut. Über die Früh- und Hortpädagogik hinaus wird

das ZMF für weitere Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe zuständig sein. Als IT-Dienstleister ist es auf Kooperation ausgerichtet, ein zentraler Partner wird das IFP sein. Die Kooperation startet mit dem Modellversuch.

Methodisches Vorgehen

Die Vorbereitung und Durchführung des Modellversuchs erfolgt in Abstimmung mit dem Bayerischen Familienministerium und in enger Zusammenarbeit mit den am IFP bereits bestehenden Gremien sowie mit der neu einzurichtenden AG Modellversuch. Im Zeitraum 2017 bis 2020 sind folgende Arbeitspakete zu realisieren:

Vorbereitung des Modellversuchs (bis Juni 2018)

Die Einstiegsphase in den Modellversuch umfasst folgende Aufgaben:

- Erstellung der Konzeption des Modellversuchs
- Rekrutierung geeigneter Mediencoaches
- Konzeption der Eingangsqualifizierungen der Mediencoaches und Modellkitas
- Mitwirkung an der Ausschreibung der zu liefernden Medienpakete für die Modellkitas und der Evaluation der eingegangenen Angebote
- Ausschreibung des Modellversuchs und Auswahl der Modelleinrichtungen
- Forschungsdesign für die wissenschaftliche Begleitung im Sinne einer Prozessbegleitung, an der die Modellkitas, die Mediencoaches und im Rahmen einer Zwischenbefragung auch die Elternvertretungen verbindlich teilnehmen
- Öffentlichkeitsarbeit und Aufbau einer Internetseite mit internem Bereich

Erstellung eines Materialpakets für die Mediencoaches und Modellkitas

Bei dessen Erstellung geht es zum einen um die Zusammenstellung bereits vorhandener Materialien (z.B. Medienführerschein Bayern) und zum anderen um die Entwicklung neuer Materialien (z.B. Fahrplan für den Modellversuch, Kooperationsvereinbarung zwischen Mediencoach und Modellkita, Nutzungsvereinbarung für die digitalen Endgeräte, Einwilligungsvordruck zum Umgang mit Kinderfotos/-filmen, FAQ-Papier zu Elternfragen, Literatur- und Link-Liste, Empfehlungsliste Kindermedien, Zusammenstellung bestehender E- und Blended-Learning-Angebote für

Kitas). Auf der IFP-Homepage wird ein interner Bereich eingerichtet, auf dem das Materialpaket zugänglich und verfügbar gemacht wird.

Aufbereitung und laufende Aktualisierung des interdisziplinären Forschungsstandes

Rezipiert und zusammengefasst werden soll die wissenschaftliche Basis mit dem Fokus Kind, Kinderrechte und Kinderschutz aus interdisziplinärer Sicht. Dazu zählen insbesondere entwicklungspsychologische, neurowissenschaftliche, mediensoziologische und sprachwissenschaftliche Studien, die wichtige Grundlagen zur frühen digitalen Bildung enthalten, Präventionskonzepte und -programme mit der Fragestellung, wie viele bereits evaluiert sind, sowie EU-Initiativen inklusive Plattformen, Netzwerke und Links dazu. Ein guter Forschungsüberblick ist notwendig zur Generierung von Wissen zur kinderrechtlich verankerten Annahme, dass ein frühes Einstiegsalter der beste Prädiktor ist, um Suchtverhalten im Medienumgang vorzubeugen, sowie von wissenschaftsbasierten Erkenntnissen, um die Bedenken und Vorbehalte entkräften und der Gefahr begegnen zu können, dass Kitas Kinder unreflektiert digitalen Medien aussetzen und das einzelne Kind zu wenig im Blick haben. Der Forschungsüberblick ist laufend zu aktualisieren, da sich der interdisziplinäre Forschungsstand in den nächsten Jahren sehr schnell erweitern und evtl. auch verändern wird.

Durchführung und Evaluation des Modellversuchs (Juni 2018 bis Dezember 2020)

Zentrale Aufgaben der Umsetzung des Modellversuchs sind:

- Qualifizierung, Begleitung und Vernetzung der Mediencoaches
- Einrichtung einer datenschutzkonformen Kitacloud für den Modellversuch
- Aufbau eines Landesnetzwerkes mit den Modellkitas und Mediencoaches
- Entwicklung tragfähiger Konzepte und praxisnaher Materialien für digital gestützte Bildungs- und Arbeitsprozesse in Kitas mit den Modellkitas und Mediencoaches
- Erstellung von Filmen in den Modellkitas mit Förderung des Verbands der bayerischen Wirtschaft
- wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs.

Aufbau einer Zusammenarbeit mit dem ZMF im Rahmen des Modellversuchs

Das IFP ist in die Konzeption des ZMF und dessen Umsetzung über seine Mitgliedschaft in der am StMAS angesiedelten AG „ZMF“ eingebunden. Die Zusammenarbeit mit dem ZMF wird im Rahmen des Modellversuchs aufgebaut.

Stand/Ergebnisse des Projekts

Der Modellversuch beginnt mit seiner Ausschreibung im März/April 2018, auf die sich interessierte Einrichtungen bewerben können. Im Jahr 2017 wurden folgende vorbereitende Maßnahmen für den Modellversuch auf den Weg gebracht:

Errichtung der AG Modellversuch

Die im April 2017 unter IFP-Leitung eingerichtete AG Modellversuch hat 2017 drei Mal getagt: am 7. April, 30. Mai und 18. Oktober. Die konstituierende Sitzung war ganztätig als Experten-Anhörung konzipiert, um darauf aufbauend einen ersten Konzeptionsentwurf zu erstellen und diesen mit der AG zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die Mitglieder der AG und ihr Auftrag sind in der Konzeption genannt. Sie werden den Modellversuch nicht nur beratend begleiten, sondern mit ihrer medienpädagogischen Expertise auch als Partner unterstützend zur Seite stehen durch Abschluss von Kooperationsvereinbarungen für die Wahrnehmung bestimmter Aufgaben oder die Nutzung vorhandener Ressourcen.

Erstellung der Konzeption für den Modellversuch

Der Entwurf der Konzeption steht, konzeptionell angeknüpft wird an die IFP-Vorgängerprojekte „PQB-Modellversuch“ und „Ko-Kita-Netzwerk“, an den „Medienführerschein Bayern“ und an einschlägige Medienprojekte anderer Länder. Die Grundzüge der Konzeption wurden bereits im IFP-Infodienst 2017 im Aktuellen Stichwort veröffentlicht. Ziel des Modellversuchs ist, gemeinsam mit den Modellkitas tragfähige Konzepte und praxisnahe Materialien für digital gestützte Bildungs- und Arbeitsprozesse in Kitas wissenschaftlich begleitet und ergebnisoffen weiterzuentwickeln und zu erproben und diese sodann nachhaltig in die Fläche zu bringen. Zugleich sind in

den Modellkitas die Fachkräfte, Kinder, Eltern und Träger in ihrer Medienkompetenz zu stärken. Im Sinne eines exemplarischen Vorgehens fokussiert der Modellversuch drei Handlungsfelder, in denen sich die alltagsintegrierte Nutzung digitaler Medien als chancenreich erweist. Dazu zählen:

1. Bildungsarbeit mit und über Medien mit den Kindern quer durch alle Bildungsbereiche
2. Einsatz digitaler Verfahren für die Beobachtung und Dokumentation ihrer Lern- und Entwicklungsprozesse und
3. Kooperation mit Eltern, Schule und anderen Bildungspartnern bei diesem Thema.

Um diese Ziele zu erreichen, erhalten die Modellkitas ein Medienpaket bestehend aus Tablets mit Zubehör, Beamer und Drucker, ein Materialpaket, Inhouse-Fortbildung und -Begleitung durch qualifizierte Mediencoaches sowie IT-Support. Um den Austausch zu befördern, wird mit allen Beteiligten ein Landesnetzwerk aufgebaut und Netzwerktage durchgeführt und mit Unterstützung des ZMF eine Kitacloud eingerichtet.

Ausarbeitung der Teilkonzepte „Mediencoaches“, „Technische Ausstattung“ und „Eingangsqualifizierung“

Ein Mediencoach ist für zehn Kitas zuständig, sodass insgesamt zehn Mediencoaches für die 100 Modellkitas eingesetzt werden. Ihre Aufgaben, Arbeitsweise und Qualifikation werden in der Konzeption des Modellversuchs ausgeführt und durch das Teilkonzept Mediencoaches konkretisiert. Rekrutiert werden die zehn Mediencoaches aus dem Stamm an freien Mitarbeiter/innen der Medienfachberatungen des JFF (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis), der Aktion Jugendschutz Bayern, des SIN – Studio im Netz und weiterer Partner. Begleitet werden sie durch das IFP und eine am JFF angesiedelte medienpädagogische Referentin mit Koordinierungsfunktion, die selbst zwei bis drei Modellkitas als Mediencoach begleitet wird. Der jährliche Arbeitsumfang pro zu begleitender Modellkita beträgt 13 Tage inklusive Vorbereitung. Dieser umfasst Gespräche mit der Einrichtung, Aufbau der Technik, Teamfortbildungen, Teamunterstützung bei der Durchführung von Aktivitäten mit Kindern und Eltern sowie Beratung bei Fragen und akuten Technikproblemen.

Für die Ausarbeitung der beiden weiteren Teilkonzepte wurden innerhalb der AG Modellversuch zwei Unterarbeitsgruppen (UAG) gebildet: Die *UAG Technische Ausstattung* hat erstmals am 25.09.2017 getagt mit der Zielsetzung, die bei der Ausschreibung der Gerätelieferung und etwaiger Zusatzleistungen zu beachtenden Rechtsvorgaben zu ermitteln und die Ausstattungsmerkmale der digitalen Endgeräte (Tablets, Zubehör, Beamer, Drucker) zu konkretisieren. Auf dieser Basis wird derzeit der Vergabevermerk mit StMAS-Unterstützung erstellt, dessen EU-weite Ausschreibung durch die StMAS-Vergabestelle im März 2018 erfolgen wird. Die *UAG Eingangsqualifizierung* hat erstmals am 14.12.2017 getagt. Sie hat die Aufgabe, für den Modellversuch den Fahrplan, das Materialpaket und die Kinderapp-Liste mit Vorschlag, welche Apps auf den Tablets vorab vom IFP installiert werden, auszuarbeiten und die Eingangsqualifizierungen der Modellkitas und Mediencoaches zu konzipieren.

Aufbereitung des interdisziplinären Forschungsstandes am IFP

Die Arbeiten hierzu wurden 2017 im IFP-Team arbeitsteilig aufgenommen.

Mitwirkung am Aufbau des ZMF und Kooperation im Modellversuch

Das IFP hat an den Sitzungen der vom StMAS geleiteten AG „ZMF“ und deren UAG Frühpädagogik am 7. April, 5. Mai, 25. September und 17. Oktober 2017 teilgenommen und den ausgegebenen Bogen „Rückmeldungen zur Bestandsaufnahme und Abfrage zum Handlungsbedarf“ ausgefüllt. Zentraler Auftrag war die Entwicklung der ZMF-Konzeption, deren Endfassung vorliegt. Danach wird das ZMF für den Kitabereich in Kooperation mit dem IFP die Aufgaben wahrnehmen, für Multiplikator/innen, Fachkräfte und Eltern digitale Online-Plattformen zu schaffen sowie E- und Blended-Learning-Angebote zu entwickeln. Die Konzeption zum Modellversuch sieht vor, dass das ZMF den Modellversuch im Rahmen seiner Aufgaben unterstützend begleiten (z.B. Einrichten der Kitacloud) und ab 2018 auch in der AG Modellversuch vertreten sein wird. Die Ergebnisse des Modellversuchs werden über die Online-Plattform und Blended-Learning-Kurse, die das ZMF mit dem IFP konzipieren und realisieren wird, eingespeist und in die Fläche gebracht.

Vernetzung mit dem bbw-Projekt „Es funktioniert 2017-2018“

Zur Vorbereitung des bbw-Projekts und dessen Vernetzung mit dem Modellversuch gab es Arbeitstreffen am 7. August und 4. Oktober 2017 und eine Abstimmung der Projektunterlagen. Für den neuen Schwerpunkt „Digitale Medien in der Kita“ im bbw-Projekt erstellte das IFP einen Leitfaden, der die teilnehmenden Kitas über den Modellversuch informiert und eine Material- und Link-Liste zu den drei Handlungsfeldern des digitalen Medieneinsatzes enthält. Die Kitas, die am bbw-Projekt zu diesem Schwerpunkt teilnehmen, sind eingeladen, sich auch an der Ausschreibung des Modellversuchs zu bewerben.

Projektveröffentlichungen

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Aktuelles Stichwort: Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken. *IFP-Infodienst*, 22, 5-11.

Reichert-Garschhammer, E. (2016). Aktuelles Stichwort: Kita 4.0 – Digitalisierung als Chance und Herausforderung. *IFP-Infodienst*, 21, 5-14.

Beiträge in Fachzeitschriften

Eva Reichert-Garschhammer (2018, in Druck). Chancen der Digitalisierung im Bildungssystem Kita. Interview für das Themenheft „Kita digital“ 2/2018, hrsg. vom JFF.

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Medienbildung ist Kitaufgabe. Chancen der Digitalisierung für das Bildungssystem Kita. *TPS*, 10, 10-14.

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Digitale Medien in der frühen Bildung: „Ein Werkzeug im Bildungsprozess“. Interview für bildungsklick, didacta Themendienst. URL: <https://bildungsklick.de/fruehe-bildung/detail/digitale-medien-in-der-fruehen-bildung-ein-werkzeug-im-bildungsprozess/>

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Kita digital. Chancen der Digitalisierung für das Bildungssystem Kita. Freie Bildung Schule Beruf Gesellschaft, Ausgabe Juni 2017, 13-16. Als E-Paper: http://privatschulen.de/images/e-paper/epaper-Freie_Bildung_Juni2017/#12

Wissenstransfer

Vorstellung und Diskussion der Konzeption des Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ in Gremien:

Am 24.03.2017 und 14.11.2017 im Praxisbeirat, am 24.04.2017 im AK KitaSch, am 17.07.2017 im Trägerbeirat und am 6.10.2017 im wissenschaftlichen Beirat

IFP-Beteiligung an Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit zum Modellversuch

- Statement mit dem JFF zu „Medienkompetenz in Kitas stärken“ im Rahmen des Pressetermins von Frau Staatsministerin Emilia Müller zum Thema: „Medienkompetenz in der Kita konkret“ am 16.11.2017 im Haus für Kinder Camerloherstraße 108, 80689 München
- Podiumsdiskussionsteilnahme und Schlussvortrag mit StMAS zum Thema „Frühe Bildung im Wandel: aktuelle Entwicklungen“ auf der Auftaktveranstaltung zum Modellversuch im Rahmen der 23. interdisziplinären Fachtagung von JFF/BLM in Kooperation mit dem StMAS zum Thema „Kinderspiel in digitalen Lebenswelten: Neue Perspektiven in der frühen Bildung“ am 01.12.2017 in München.

Fachvorträge von Eva Reichert-Garschhammer

- Kita digital. Chancen der Digitalisierung im Bildungssystem Kita. Hauptvortrag auf dem Aktionstag „Digitale Medien in der Kita“ von BETA, KTK u.a. auf der Didacta am 17.02.2017 in Stuttgart (Handout im Internet durch Titel-Eingabe zu finden)

Der didacta-Vortrag und der Kita 4.0-Beitrag im IFP-Infodienst 2016 lösten viele Vortrags- und Workshop-Anfragen für 2017/2018 aus. So wurde der Didacta-Vortrag 2017 – in einer laufend aktualisierten Fassung und in Bayern mit Zusatzinformationen zum Modellversuch – erneut und teils mit abgewandeltem Titel gehalten als

- Impulsreferat mit Diskussion auf den Fachtagen der Fachakademie Hof im Berufspraktikum „Perspektiven entwickeln“ am 22.02.2017 in Hof
- Kolloquium für das IFP am 13.03.2017 in München

- Impulsreferat mit Diskussion auf den Leitungstagen des Dekanats München/Fürstenfeldbruck des Evangelischen KiTa-Verbands am 26. und 27.07.2017 in Fürstenfeldbruck
- einführender Impuls in die zwei durchgeführten Workshops auf der Herbsttagung 2017/Schulentwicklungstag „Digitale Bildung in KiTa und Schule“ der Universität Würzburg und Regierung von Unterfranken am 05.10.2017 in Würzburg
- Vortrag mit Diskussion auf der Träger- und Leitungskonferenz des Landratsamts Neu-Ulm am 26.10.2017 in Neu-Ulm und auf dem Treffen des AK „Kindertagesstätten und Familienbildung“, veranstaltet vom Stadtjugendamt Schweinfurt am 30.11.2017 in Schweinfurt
- Hauptvortrag auf dem DiKITAI-Fachtag, einer DKJS-Veranstaltung im Rahmen des Programms „Qualität vor Ort“ in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration am 13.12.2017 in Kassel.

Zwei weitere Fachvorträge gingen darüber hinaus und betrafen folgende Themen:

- Kita & FakS digital: Digitalisierung als Chance und Herausforderung für sozialpädagogische Arbeit und Ausbildung. Vortrag mit Diskussion auf der Frühjahrsvollversammlung der Direktoren der 60 bayerischen Fachakademien der AG FakS am 03.05.2017 in Augsburg.
- Medienkompetenz des frühpädagogischen Personals. Vortrag im Rahmen der KoMMBi-Zertifizierung: Modul 3 des Pädagogischen Instituts München am 26.09.2017 in München.

Inklusion vor Ort (IVO): Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern

Projektleitung: Dr. Monika Wertfein, Dr. Claudia Wirts

Projektbearbeitung: Janina Wöfl, Julia Scherr (stud. Hilfskraft
seit August 2017)

Laufzeit: 2015 bis 2017

Kooperationspartner: Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Seit 1.1.2016 gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projektes

Die IVO-Studie untersucht die Rahmenbedingungen von Inklusion als gemeinsamer Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und unterstützenden Strukturen in Bayern. Dabei steht insbesondere die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen mit den Interdisziplinären Frühförderstellen (im Hinblick auf Kinder mit Behinderung) und den mobilen Heilpädagogischen Fachdiensten (im Hinblick auf Kinder mit Entwicklungsgefährdung, sog. „Risikokinder“) im Fokus. Interdisziplinäre Frühförderung ist ein System von Hilfen für kleine Kinder mit (drohender) Behinderung. Diese werden in Bayern von mehr als 140 regionalen Frühförderstellen angeboten. Die mobilen Heilpädagogischen Fachdienste (mHFD) sind staatlich finanziert und meist an Frühförderstellen angegliederte Dienste zur niedrigschwelligen Beratung von Fachkräften in Kitas. Derzeit gibt es 16 mHFD in ganz Bayern.

Ziel des Projektes ist es, bewährte Strukturen und Konzepte von Kooperation im inklusiven Kontext als Anregung für alle Einrichtungen bekannt zu machen und gleichzeitig Motivationen und Hindernisse auf dem Weg zur Inklusion genauer zu beleuchten. Auf dieser empirischen Grundlage sollen Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis, Fachberatung, Frühförderung, für Träger und Politik formuliert und interdisziplinär diskutiert werden.

Im Zentrum der IVO-Studie stehen folgende Fragen:

- 1.) Was sind Gelingensbedingungen und wo liegen Hindernisse und Unterstützungsbedarfe auf dem Weg zur Inklusion?
- 2.) Welche Bedeutung hat die interdisziplinäre Vernetzung für die Umsetzung von Inklusion in Kindertageseinrichtungen?
- 3.) Wie gelingt die Kooperation der Kindertageseinrichtungen in Bayern insbesondere
 - mit den Interdisziplinären Frühförderstellen (IFF) und
 - mit den (staatlich finanzierten) mobilen Heilpädagogischen Fachdiensten (mHFD)?

Stand des Projekts

Das IFP hat im Juni 2016 eine Online-Befragung in Kindertageseinrichtungen durchgeführt (N=2.823). Im August und September 2016 fand zudem jeweils eine Online-Befragung der Interdisziplinären Frühförderstellen (IFF, N=98) sowie der mobilen Heilpädagogischen Fachdienste (mHFD, N=15) in Bayern statt. Im August und September 2016 erfolgten zudem 15 vertiefende Telefoninterviews mit den mobilen Heilpädagogischen Fachdiensten in Bayern, um Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung dieses niederschweligen Unterstützungsangebotes für Kindertageseinrichtungen näher zu beleuchten.

Ergebnisse aus der Online-Befragung der Kindertageseinrichtungen

- Zu den häufigsten Behinderungsarten integrativ/inklusive betreuter Kinder zählen nach Angabe der Kita-Leitungen Verhaltensstörungen und Entwicklungsverzögerungen. Über 70% aller Einrichtungen geben an, Kinder mit Entwicklungsgefährdung (sog. „Risikokinder“) zu betreuen.
- Der Anteil des sonder- oder heilpädagogisch qualifizierten Personals in Kindertageseinrichtungen ist allgemein sehr gering, liegt aber bei Einrichtungen, die Kinder mit Behinderung betreuen, mit 7% höher als bei Einrichtungen, die keine Kinder mit Behinderung betreuen (2%).
- Die befragten Kindertageseinrichtungen kooperieren mit zahlreichen Unterstützungspartnern, am häufigsten, neben dem Kontakt mit den Grundschulen (85%), mit niedergelassenen TherapeutInnen/HeilpädagogInnen

(70%), Fachberatungen (z.B. des Trägers) (70%), Familien- und Erziehungsberatungsstellen (55%) sowie interdisziplinären Frühförderstellen (54%).

- Dort, wo Kooperationen stattfinden, besteht von Seiten der Einrichtungsleitungen insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der fachlichen Unterstützung durch die Kooperationspartner; die Spitzenreiter bei der Zufriedenheit sind mit 88% die mobilen Heilpädagogischen Fachdienste, die Interdisziplinären Frühförderstellen (84%) und die niedergelassenen TherapeutInnen/HeilpädagogInnen (84%).
- Fast alle Teams integrativ arbeitender Einrichtungen (94%), aber lediglich 60% der Einrichtungen, die keine Kinder mit Behinderung betreuen, haben sich nach Angabe der Leitungen bereits mit dem Thema Inklusion beschäftigt. Dies fand v.a. im Rahmen interner Auseinandersetzung im Team, aber auch mittels spezifischer Einzel- und (seltener) Team-Fortbildungen, statt.
- Nur 9% der Einrichtungen, die momentan keine Kinder mit Behinderung betreuen, geben an, eine Aufnahme vorzubereiten. Als Hauptgründe hierfür werden „fehlende Nachfrage“ (N=1148), „fehlende Ressourcen“ (N=270) und „zu wenig heilpädagogische Expertise im Team (Qualifikation)“ (N=174) genannt. Aus den offenen Antworten geht hervor, dass oftmals eine andere Kita vor Ort integrativ arbeitet bzw. Kinder mit Behinderung aufnimmt.

Projektveröffentlichungen

Der barrierefreie Abschlussbericht der Kita-Befragung steht seit Sommer 2017 online zur Verfügung:

www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_ivo_nr_30.pdf

Der Vernetzungsbericht zu den Ergebnissen der Befragungen der Interdisziplinären Frühförderstellen und der mobilen Heilpädagogischen Fachdienste wird voraussichtlich im März 2018 auf der IVO-Projekthomepage (www.ifp.bayern.de/projekte/a-z/inklusion_ivo.php) veröffentlicht. Weitere Publikationen in Fachzeitschriften sowie Fachbüchern sind geplant.

„Wie die Dinge funktionieren“: Technische Bildung im Elementar- und Primarbereich

Projektbearbeitung: Dagmar Winterhalter-Salvatore;
Christine Füssl-Gutman, Irina Fritz, Vera Ludwig
(Kerschensteiner Kolleg – Deutsches Museum)

Laufzeit: seit 2016

Kooperationspartner: Deutsches Museum

Gegenstand des Projekts

Es gibt kaum einen interessanteren Ort, um die Faszination der Technik bildungsunterstützend beim Bauen und Konstruieren, Alles rund ums Fliegen und die Funktionen der Kraftmaschinen forschend zu erkunden, als am Lernort Museum. Das Thema Technik gehört unwiederbringlich zu unserem Alltag, ob im Beruf oder in der Freizeit.

Unsere Kinder wachsen von Anfang an in einer hoch technisierten Welt auf und sie gehen täglich mit deren Errungenschaften selbstverständlich um. Aber wie kann dieser Bildungsbereich nachhaltig, verantwortungsvoll und zukunftsfähig in den pädagogischen Alltag integriert werden? Wie können die Pädagoginnen und Pädagogen die Fragen und die forschende Neugierde der Kinder begleiten? Im Projekt: „Wie die Dinge funktionieren – technische Bildung im Elementar- und Primarbereich“ wird mit Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gemeinsam dieser Bildungsbereich praxisnah mit vielen Ideen am Lernort Deutsches Museum erarbeitet und die pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte bei der Umsetzung in den pädagogischen Alltag unterstützt.

Methodisches Vorgehen

Das Thema wird ausgehend von der Lebenswelt der Kinder entwickelt und altersentsprechend aufbereitet. Die Orientierung an der Vision „Fragende und Forschende Kinder“ sowie selbst bestimmtes Erkunden steht im Vordergrund. Das Thema wird interdisziplinär aufbereitet; das entspricht nicht nur den Forderungen für eine institutionsübergreifende anschlussfähige Bildungsaufgabe, sondern kommt dem kreativen und assoziationsreichen

Denken von Kindern entgegen. Das Thema wird zudem jahrgangsübergreifend aufbereitet – kontinuierliche Bildungsprozesse vom Kindergarten bis zum Ende der Grundschule werden bildungspolitisch empfohlen (z.B. Bayerische Bildungsleitlinien). Die bildungspolitische wie pädagogische Empfehlung, den Elementar- und Primarbereich stärker zu verbinden, wird hier im Dreieck mit dem Museum exemplarisch eingelöst. Museen gewinnen als außerschulische Lernorte zunehmend an Bedeutung: Die Anschaulichkeit von Ausstellungen eröffnet inhaltlich und methodisch vielfältige Zugänge.

Das Projekt umfasst drei Formate:

1. Kinderprogramme für Kindergartengruppen und Grundschulklassen am Lernort Museum, im Übergang erstmals gemeinsam mit Vorschulkindern und Erstklässler.
2. Gemeinsame Fortbildungen für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte, unter Einbezug außerschulischer Lernorte wie z.B. Deutsches Museum, begleitend und unterstützend zu den Themenbereichen im BayBEP, BayBL und Lehrplan Plus
3. Handreichungen mit Ideen und best practice Beispielen für Kita und Grundschule

Stand des Projekts

Am 16. Februar 2017 wurde mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Kitas, Grundschulen, Stiftungen und Verbänden sowie Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien, Trägern, wissenschaftlichen Instituten, der Wissenschaft und mit Dozierenden aus Hochschulen und Fachakademien sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Landratsämtern der Auftakt des Projekts „Wie die Dinge funktionieren – technische Bildung im Elementar- und Primarbereich“ gefeiert.

Kinderprogramme

Wie fliegt ein Flugzeug – 6 Grundschulklassen

Was braucht ein Flugzeug, damit es fliegen kann? Wie haben die Flugpioniere ihre Flieger verbessert? Es werden Fluggeräte gebaut, getestet und verbessert.

Was treibt die Dinge an – 5 Grundschulklassen

Um Geräte anzutreiben, braucht man nicht nur Energie, man muss die Energie auch in Bewegung umsetzen können. Wie geschieht das? Es werden Zahnräder und Getriebe demonstriert und erläutert und ein Antrieb gebaut.

Wie steht eine Mauer – 4 Kindergartengruppen / 1 Grundschulklasse

Woraus wird ein Haus gebaut? Wie werden Ziegelsteine hergestellt? Werkzeuge und Baumaterialien kennenlernen, selbsttätig konstruieren und bauen.

Fortbildungen

Es wurden fünf gemeinsame Ein-Tages-Fortbildungen für Fachkräfte aus Kitas und Grundschullehrkräfte durchgeführt. Wie geht man unbefangen und neugierig technische Themen und Projekte mit Kindern an? Was sind pädagogisch anschlussfähige Themenfelder vom Elementar- zum Primarbereich? Die Teilnehmenden lernten auch die für die Kinder entwickelten Programme zu den Themenfeldern Bauen, Fliegen, und Antriebe kennen und forschten und experimentierten selbst.

Evaluation des Projektes

Es wurde ein Kinderfragebogen zu den einzelnen Programmmodulen entwickelt und den teilnehmenden Klassen/Gruppen nach den Kinderprogrammen ausgehändigt. Insgesamt wurden 240 Kinderfragebögen zurück gesandt. Parallel wurde von den begleitenden Pädagoginnen ein Einschätzungsbogen zum Programm mit dem Fokus Umsetzbarkeit in die pädagogische Praxis ausgefüllt, der Rücklauf betrug 33 Fragebögen. Die Antworten werden ausgewertet und in der Broschüre veröffentlicht.

Projektveröffentlichung

Der Flyer und die Projektbeschreibung sind auf den Homepages von IFP und Deutschem Museum veröffentlicht. 2018 erscheint eine Handreichung für die pädagogische Praxis (Kita und Grundschule).

Evaluation der Landesfortbildungsangebote zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren

Projektleitung: Regine Paulsteiner

Projektmitarbeit: Miriam Leitherer, Beate Widl; Elisabeth Graf, Maximilian Huster, Judith Neumann (stud. Hilfskräfte)

Wissenschaftliche Beratung: Dr. Dagmar Berwanger, Dr. Erik Danay, Christa Kieferle, Anna Spindler

Laufzeit: Dezember 2016 bis Dezember 2017

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und das Hessische Kultusministerium

Gegenstand des Projekts

Seit 2004 besteht eine enge Kooperation des Instituts mit dem Land Hessen, vertreten durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sowie das Hessische Kultusministerium. Im Lauf dieser Zeit wurde der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) entwickelt, Multiplikatoren ausgebildet und die Implementierung des Plans durch vielfältige Maßnahmen (Evaluation, Handreichungen, Modellprojekte uvm.) unterstützt. Dieser institutionenübergreifende Plan verzahnt alle Bildungsorte des Kindes im Alter von 0 bis 10 Jahren. 2016 wurden die bisherigen Landesfortbildungen zum HBEP im Hinblick auf deren inhaltliche und methodische Qualität weiterentwickelt. Im Mittelpunkt der Neukonzeption stand, die bisherigen eintägigen Fortbildungsangebote im Sinne der Prozessbegleitung und des Praxistransfers neu auszurichten, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aufzunehmen und neue inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Ein wichtiges Ziel war es darüber hinaus seit Beginn, einen Wissenstransfer für bayerische Projekte zu erzielen.

Methodisches Vorgehen

Im Jahr 2017 wurde das Institut damit beauftragt, die Fortbildungen im Rahmen einer Vollerhebung zu evaluieren. Alle Evaluationsbausteine wurden sowohl im Paper-Pencil-Verfahren, als auch in einer Online-Version

angeboten. Außerdem wurden verschiedene Begleitangebote konzipiert und durchgeführt um die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowohl inhaltlich, als auch methodisch in Ihrer Multiplikatorentätigkeit zu unterstützen und um die Fortbildungen in Bezug auf aktuelle Themen weiterzuentwickeln.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Die neukonzipierten, prozessbegleitenden Modulfortbildungen wurden von Beginn an sehr gut nachgefragt, so dass bis Dezember 2017 über 500 Fortbildungsreihen mit mehr als 6000 Teilnehmenden durchgeführt und evaluiert wurden konnten. Die Evaluation der Fortbildungen hat gezeigt, dass die Fortbildungen durch die Neukonzeption noch besser geeignet sind, die Bedürfnisse der Praxis aufzugreifen und einen Praxistransfer zu gewährleisten. Durch das Angebot, die Modulfortbildungen als Inhouse-Fortbildungen anzufragen, hat sich, wie erhofft, auch der Teilnehmerkreis erweitert.

Die inhaltliche Weiterentwicklung der Fortbildungen bezog sich 2017 auf „Digitale Medien als Mittel und Werkzeug zu einer inklusiven Bildung“. Im Rahmen von Vorträgen und Workshops sowie verschiedenen Materialien, z.B. BEP-Lupen, wurden die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei der Weiterentwicklung ihrer Fortbildungsmodule hinsichtlich dieses Themas unterstützt.

Projektveröffentlichungen

- Paulsteiner, R., Leitherer M. & Widl B. (2017). Die Landesfortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan. Beitrag im Newsletter BEP.
- Paulsteiner, R., Leitherer, M. & Widl, B. (2017). Infobrief vom IFP Team. April 2017.
- Leitherer, M., Widl, B. & Paulsteiner, R. (2017). Neues aus dem IFP – Evaluationsergebnisse. Juni 2017.
- Leitherer, M., Widl, B. & Paulsteiner, R. (2017). Neues aus dem IFP – Evaluationsergebnisse. Oktober 2017.

- Paulsteiner, R., Leitherer, M. & Widl, B. (2017). Evaluation und Qualitätssicherung der Modulfortbildungen im Rahmen der Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren – Zwischenbericht 2017.
- Leitherer, M., Paulsteiner, R. & Widl, B. (2017). BEP-Lupen „Digitale Medien“.

Wissenstransfer

- Emotionale Kompetenzen im Erstkontakt. Vortrag im Rahmen der Dienstversammlung der BEP-ExpertInnen am 14.09.17 in Frankfurt (Dr. Erik Danay)
- Zukunft der Digitalen Bildung. Vortrag im Rahmen der Tagung der Grundschulgeneralisten am 09.11.17 in Wetzlar (Dr. Erik Danay)

Vorträge, Workshops und Fachforen im Rahmen der Netzwerktage für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am 24.06 und 09.12.2016 in Homberg (Ohm):

- Evaluation der BEP-Modulfortbildungen (Miriam Leitherer & Beate Widl)
- Gesellschaft im Wandel: Digitalisierung der Kindheit (Dialogischer Vortrag von Prof. Dr. mult. Wassilios Fthenakis & Dr. Dagmar Berwanger)
- Einsatzmöglichkeiten von Lernmedien in Kita und Schule (Beate Widl)
- Methoden zur Auftragsklärung im Rahmen der Prozessbegleitung (Regine Paulsteiner)
- Methoden zur Zielentwicklung im Rahmen der Prozessbegleitung (Dr. Dagmar Berwanger)
- Tipps und Tricks in der Prozessbegleitung (Miriam Leitherer)
- Umgang mit Widerständen in Fortbildungen (Dr. Erik Danay)
- Digitale Spiele / Anwendungen und Lernen (Miriam Leitherer)
- rananmausundtablet (Beate Widl)
- Wie demokratisch ist das Internet? (Regine Paulsteiner)
- Neurophysiologische Befunde im Zusammenhang mit der Nutzung digitaler Medien bei Kindern (Dr. Erik Danay)
- Tippen, klicken, lesen – Literacy in einer Welt der Bildschirme (Miriam Leitherer)

Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll,
Eva Reichert-Garschhammer

Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Christa Kieferle, Anita Kofler, Dr. Jutta Lehmann, Dr. Sigrid Lorenz, Stefanie Nestmeier (seit Oktober 2017), Regine Paulsteiner, Dr. Inge Schreyer, Anna Spindler, Dr. Monika Wertfein, Dagmar Winterhalter-Salvatore, Dr. Andreas Wildgruber (seit September 2016 punktuelle Mitarbeit beim Thema „PQB in Horten“)

Laufzeit: April 2013 bis 2018

Gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projekts

Externe Unterstützungssysteme, wie etwa die seit Jahren etablierte Fachberatung, leisten einen wesentlichen Beitrag bei der Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in Kindertageseinrichtungen. Aus den landesweiten Fortbildungskampagnen, den Projekten „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ und „Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen“ und der Münchner IFP-Krippenstudie ist bekannt, dass sich Kindertageseinrichtungen angesichts der gestiegenen Anforderungen und neuen Herausforderungen (z.B. Inklusion) noch mehr fachliche Begleitung und Unterstützung in der pädagogischen Arbeit vor Ort wünschen. Die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) soll – ergänzend zur Fachberatung – als Dienstleistungsangebot genau diese Funktion erfüllen. Die PQB wird zunächst als vierjähriger Modellversuch mit 60 staatlich geförderten PQB-Vollzeitstellen durchgeführt, dessen förderrelevante Eckpunkte im AMS vom 23.12.2014 festgelegt wurden. Eine Vollzeit tätige PQB soll ab 2016 für 30 Einrichtungen tätig werden und jede Einrichtung während der Modellphase mindestens acht Mal beraten; die Beratungstätigkeit in und mit den Einrichtungen beträgt 60% ihrer Arbeitszeit. Der Modellversuch ist ergebnisoffen und wird wissenschaftlich begleitet. Er hat zum Ziel, perspektivisch ein nachhaltiges und wirksames Unterstützungssystem der

pädagogischen Qualitätssicherung und -entwicklung in bayerischen Kindertageseinrichtungen zu etablieren, das diesen als externes Dienstleistungsangebot trägerübergreifend zur Verfügung steht. Die PQB haben keine Aufsichtsfunktion und betreiben kein Qualitätsmanagement, ihre Inanspruchnahme ist für Kitas freiwillig.

Die Steuerung des Modellversuchs und die strategische Verantwortung dafür werden vom StMAS wahrgenommen. Dem IFP wurde die Verantwortung für die Konzipierung und Durchführung des Modellversuchs einschließlich der Qualifizierung der PQB sowie die interne prozessbegleitende und formativ ausgerichtete wissenschaftliche Evaluation übertragen.

Methodisches Vorgehen

Bei der Konzeption des Modellversuchs und der Eingangsqualifizierung wurde das IFP von einer Arbeitsgruppe PQB, bestehend aus Mitgliedern des am Familienministerium angesiedelten Fachbeirats PQB, bis Januar 2015 begleitet. Im September 2015 wurde eine Arbeitsgruppe mit allen PQB-Anstellungsträgern eingerichtet, die das IFP bei der Durchführung des Modellversuchs begleitet. Für die Wahrnehmung der verschiedenen IFP-Aufgaben im PQB-Modellversuch wurden am IFP kleine Arbeitsgruppen gebildet.

Entwicklung einer Konzeption für den PQB-Modellversuch

In der PQB-Konzeption für die Modellphase werden die erarbeiteten Ergebnisse zu Rolle, Ziele, Aufgaben und Profil zusammengefasst und auch die Chancen von PQB für Kindertageseinrichtungen und das Praxisfeld aufgezeigt. Leitziel der PQB ist, mit der Kita gemeinsam auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zu schauen, diese gemeinsam zu reflektieren und dadurch Entwicklungsprozesse anzustoßen. Konkret geht es um:

- Systematische Beratung und kontinuierliche Begleitung der Kitas bei der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung auf der Grundlage von BayKiBiG, BayBL und BayBEP
- Stärkung der Teams in ihrer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit
- Etablierung von Qualitätsnetzwerken auf lokaler und Landesebene.

Die PQB-Tätigkeit versteht sich als Coaching im Sinne eines zielgerichteten Beratungsprozesses, das an sozialkonstruktivistischen Grundsätzen (Ko-Konstruktion) orientiert ist und auf einem modellhaften Qualitätsverständnis basiert. Die PQB orientieren sich an den Themen der Kitas und betrachten diese im Coaching- und Beratungsprozess auf der Basis der rechtlich-curricularen Grundlagen unter der Perspektive der Interaktionsqualität, die im Zentrum des Modellversuchs steht. Das Coaching erfolgt als anregende und rückkoppelnde Arbeitsbegleitung im laufenden Betrieb. Die PQB besitzt dabei eine impulsgebende, aktive und aktivierende Rolle. Zwischen PQB und Kitas besteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in gemeinsamer Verantwortung für das Gelingen des Beratungsprozesses.

Entwicklung eines PQB-Koffers mit Methoden- und Materialienpool

Der PQB-Koffer, den die PQB während der Eingangsqualifizierung erhalten, beinhaltet ein Starterpaket für die PQB-Tätigkeit (Ordner mit Materialien, Zusatzmaterialien) und einen USB-Stick. Bei den Materialien handelt es sich um solche, die bereits vorhanden sind (z.B. BayBL-Broschüre, BayBL-Begleitfilm, Good-Practice-Beispielsammlungen, Einschätzbogen LiSKit), und solche, die neu zu entwickeln sind (z.B. Qualitätsverständnis des Modellversuchs – Interaktionsqualität im Fokus, Modell „7 Schritte im PQB-Prozess“, Methodensammlung für PQB). Zu den neu entwickelten Materialien zählt auch der Qualitätskompass mit einem Manual. Er konkretisiert das Verständnis von Interaktionsqualität anhand von vier Blickwinkeln; all seine Merkmale und Beispiele sind BayBL/ BayBEP-basiert formuliert. Der Kompass lenkt die Aufmerksamkeit auf gelingende Praxis und versteht sich als gemeinsame Grundlage, um über Qualitätsaspekte ins Gespräch zu kommen. Für den weiteren Ausbau des Materialien- und Methodenpools wird ein interner Bereich eingerichtet (siehe unten).

Eingangs- und Weiterqualifizierung der PQB

Die Eingangsqualifizierung umfasst drei Module, die mit Praxisphasen verzahnt werden. Die Module dauern jeweils drei Tage, die gesamte Qualifizierungsphase vier bis maximal sechs Monate. Ihre Ausrichtung ist kompetenz- und umsetzungsorientiert und umfasst folgende Inhalte:

- Konzeption und weitere Grundlagen für den PQB-Modellversuch

- Gute frühpädagogische Praxis im Sinne der bayerischen frühpädagogischen Curricula
- PQB-Koffer inklusive Materialien- und Methodenpool
- Kompetenzen für eine gelingende PQB-Prozessgestaltung
- Passgenaue Methoden (z.B. Coaching-Techniken, Methoden der Erwachsenenbildung, training-on-the-job) und Materialien
- Etablierung regionaler und lokaler Qualitätsnetzwerke

Von jedem Lehrgang wird pro Modul eine Ergebnisdokumentation erstellt. Konzepte für vertiefende Qualifizierungen werden bedarfsorientiert im laufenden Prozess entwickelt.

Vernetzung und Begleitung der PQB

Aufgebaut werden in der Modellphase Netzwerke auf folgenden Ebenen:

- *Jährliche, zweitägige PQB-Landesnetzwerktreffen* des IFP, an denen alle PQB verbindlich teilnehmen, um den Modellversuch zu reflektieren und weiterzuentwickeln, gegenseitige Rückkoppelung zwischen PQB und IFP/StMAS sicherzustellen und von den Bedarfen der PQB abgeleitete Themen zu behandeln; die Ergebnisse werden dokumentiert;
- *Bildung selbstorganisierter regionaler PQB-Netzwerke* zum regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch und zur gegenseitigen kollegialen Beratung, die im Rahmen der Eingangsqualifizierung angebahnt worden sind;
- *Aufbau lokaler Kita-Netzwerke und themenbezogener Arbeitskreise* durch die PQB mit den Leitungen der Kitas, die sie aktuell begleiten.

Aufbau und Pflege von internen Bereichen auf der IFP-Homepage für die PQB und deren Anstellungsträger

Dem Wunsch der PQB-Anstellungsträger und Regierungsfachberatungen, ebenfalls Zugang zum internen Bereich auf der PQB-Website der IFP-Homepage zu bekommen, wurde insofern entsprochen, als zwei interne Bereiche eingerichtet wurden, d.h. ein interner Bereich PQB und ein interner Bereich Anstellungsträger. Beide sind weitgehend, aber nicht vollständig synchron gestaltet, da für den „Internen Bereich Anstellungsträger“ eine Materialauswahl getroffen wird. Viele Materialien sind unveröffentlichte Erprobungsversionen und für die Dokumentation der Arbeit der PQB

braucht es einen geschützten Rahmen. In die internen Bereiche werden der Materialien- und Methodenpool aus dem PQB-Koffer, neue Materialien hierzu und weitere PQB-relevante Dokumente eingestellt (z.B. Protokolle der PQB-Gremiensitzungen, Ergebnisdokumentationen der Landesnetzwerktreffen).

Evaluation des Modellversuchs

Evaluation der Eingangsqualifizierung

Im Rahmen der Evaluation der Eingangsqualifizierung werden die angehenden PQB viermal befragt. Inhalte der PQB-Befragung vor der Eingangsqualifizierung sind Vorerfahrungen, persönliche Daten und Kompetenzeinschätzung der Teilnehmenden und nach jedem Modul die Erfahrungen während der dazwischen liegenden Praxisphasen in Hinblick auf die Qualifizierung, Beurteilung der Inhalte/Methoden sowie Einschätzung des Kompetenzzuwachses.

Evaluation der PQB-Prozesse vor Ort

Die Evaluation der Prozesse vor Ort in den Kitas ist prozessbegleitend, systematisch und systembezogen konzipiert und dient der Informationsgewinnung, -analyse und -bewertung des Modellversuchs. Es werden sowohl die Rahmenfaktoren des PQB-Modellversuchs, z.B. Anzahl Termine (Input), die konkreten PQB-Prozesse vor Ort, sowie deren (subjektiv erlebte) Wirkungen (Output) berücksichtigt. Die Evaluation ist dem Entwicklungsgedanken, nicht der Kontrolle verpflichtet. Sie ist deshalb formativ angelegt, d.h. prozessbegleitend, und dient auch als Informationsgrundlage für evtl. Prozesse der Nachsteuerung im Zeitraum der Erprobung. Dadurch ermöglicht sie der Praxis eine Mitgestaltung des PQB-Modellversuchs. Das Gesamtkonzept der Evaluation bezieht sich auf vier Analysedimensionen:

- Konzeptionsbewertung (Akzeptanz des PQB-Modellversuchs und des geplanten PQB-Prozesses in der Zielgruppe)
- Strategiebewertung (Planung und Organisation des PQB-Modellversuchs)
- Prozessbewertung (konkrete Einzelschritte in den Kitas im Prozessverlauf)
- Ergebnisbewertung (Veränderungen, die durch den PQB-Prozess in den Kitas und im Umfeld der Kitas /im Praxisfeld angestoßen wurden)

Zielgruppen der regelmäßigen Befragung sind sowohl die PQB als auch die Kitas, die eine PQB in Anspruch nehmen. Die PQB werden 1-2 Tage nach jedem Kitabesuch befragt, die Kitaleitungen 1-2 Tage nach dem ersten Kitabesuch und danach zu festen Zeitpunkten 2-3 Mal im Jahr. Alle Befragungen sind als Onlinebefragungen mit überwiegend standardisierten Fragen konzipiert, alle Daten werden vertraulich behandelt. Die Rückmeldungen werden laufend beobachtet und auf ihre Plausibilität hin überprüft. Ihre Auswertung erfolgt mindestens einmal jährlich deskriptiv über alle Fragen; zusätzlich erfolgen vertiefte Analysen zu relevanten Fragestellungen. Die Ergebnisse werden über jährliche Newsletter und Zwischenberichte kommuniziert. Die Befunde werden den Zuwendungsempfängern einmal jährlich und unter Wahrung des Datenschutzes so kommuniziert, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Einrichtungen gezogen werden können. Es wird daher keine personen-, kita- oder trägerbezogenen Auswertungen geben.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Das Anstellungsverfahren für die staatlich geförderten 60 PQB-Vollzeitstellen ist seit November 2015 abgeschlossen, seitdem werden nur mehr Stellennachbesetzungen bei Bedarf durchgeführt. Von den insgesamt 86 qualifizierten PQB sind nach aktuellem Stand (September 2017) noch 76 PQB in Voll- bzw. Teilzeit tätig. Am Modellversuch haben bislang insgesamt 1.487 Kitas teilgenommen, aktuell nehmen noch 1.383 Kitas daran teil. In diesen teilnehmenden Kitas fanden insgesamt 12.803 von den PQB evaluierte Beratungstermine statt. Die den Modellversuch begleitende AG PQB-Anstellungsträger hat 2017 am 26. April und am 11. November getagt. Zu den einzelnen IFP-Aufgaben im Modellversuch stellt sich der aktuelle Stand wie folgt dar:

Eingangsqualifizierung und Nachqualifizierung bei Personalfuktuation

Die erste Welle der Eingangsqualifizierung mit drei Lehrgängen, die je drei Module zu je drei Tagen umfassten, ist seit März 2016 abgeschlossen; das Programm ist auf der IFP-Homepage als Download-Dokument verfügbar. Aufgrund von Fluktuation werden während der Modellphase Eingangsqualifizierungen in Kompaktform (3 Tage + ein Transfertag) bei Bedarf durch-

geführt. Der Kompaktlehrgang 4 fand im Oktober 2016 mit vier PQB statt, 2017 fand der Kompaktlehrgang 5 mit einer Person statt.

Aktualisierung und Ausbau des PQB-Koffers mit Methoden- und Materialienpool – Aufbau der internen Bereiche auf der PQB-Website

Der Materialien- und Methodenpool, den der in der Eingangsqualifizierung ausgegebene PQB-Koffer in Form eines Starterpakets enthielt, wird in der Modellphase mit den PQB laufend aktualisiert und ausgebaut. Dies erfolgt im Rahmen der internen Bereiche für die PQB und deren Anstellungsträger, die seit Juli 2016 auf der PQB-Seite der IFP-Homepage installiert worden sind. In der Modellphase ständig weiterentwickelt wird insbesondere der Qualitätskompass, seit Juli 2017 liegen den PQB die Kompassbögen zu allen vier Blickwinkeln von Interaktionsqualität als Erprobungsversion vor:

- Kompassbogen zu Blickwinkel I (Wertschätzende Atmosphäre)
- Kompassbogen zu Blickwinkel II (Differenzierte Lernumgebung)
- Kompassbogen zu Blickwinkel III (Dialogorientierte Bildungsunterstützung).
- Kompassbogen zu Blickwinkel IV (Kooperative Qualitätsentwicklung).

Die Arbeiten am Manual zum Qualitätskompass wurden 2017 aufgenommen. Aufgrund mehrerer Anfragen ist es geplant, den Qualitätskompass in seiner Erprobungsversion bereits im Frühjahr 2018 als Online-Dokument auf der PQB-Seite der IFP-Homepage zu veröffentlichen.

Für das PQB-Landesnetzwerktreffen 2017 wurden darüber hinaus auch Arbeitspapiere zu den Themen der fünf vom IFP moderierten Workshops entwickelt (siehe unten) und in den internen Bereich PQB eingestellt.

Weitere Begleitung, Vernetzung und Qualifizierung der PQB

PQB-Veranstaltungskalender

Seit Februar 2016 gibt es einen PQB-Veranstaltungskalender, der während der gesamten Modellphase ein offenes Weiterqualifizierungsangebot für die PQB in Form von drei verschiedenen Formaten vorsieht:

1. Allgemeine IFP-Fachtagungen, die für die PQB von inhaltlichem Interesse sind (z.B. LiSKit, Beobachtungsbögen Seldak, Sismik, Liseb)

2. PQB-Fachtagungen zu den von den PQB eingebrachten Wunschthemen (z.B. „Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kitas“, „PQB-Prozess in Horten“, „Ist das denn noch normal? Zum Umgang mit Entwicklungsgefährdungen“, Fallbesprechungen)
3. PQB-Fortbildungsreihe „Videogestützte Interaktionsberatung anhand des Qualitätskompasses“, die 2016 mit einem Fachtag mit grundlegenden Informationen begann und 2017 mit Vertiefungstagen in Form von Supervisionsgruppen für PQB, die mit Video arbeiten, fortgesetzt wurde. Die positiven Erfahrungen mit der PQB-Fortbildungsreihe zur videogestützten Interaktionsberatung, die das IFP zusammen mit Sylvia Friedrich als externe Co-Referentin realisiert hat, wurden im IFP-Infodienst 2017 veröffentlicht.

Zweites PQB-Landesnetzwerktreffen

Dieses fand am 20./21. Juli 2017 in Plofeld-Langlaur statt. Der erste Tag war dem Thema „Nachsteuerung im PQB-Modellversuch“ gewidmet, bei dessen Konzeption die prozessbegleitende Evaluation eine zentrale Rolle spielte. Die in den einleitenden Vorträgen zum Sachstand des Modellversuchs (StMAS, IFP) und zu einer „Zwischenbilanz aus der Evaluation: ‚Baustellen‘ im Rahmen der PQB-Prozessgestaltung“ (Evaluationsteam am IFP) angesprochenen Themen wurden in fünf vom IFP moderierten Workshops mit den PQB vertieft und gewinnbringend bearbeitet:

1. Hospitationen im PQB-Prozess
2. Teams zwischen den Terminen ins Arbeiten bringen
3. Die Rolle der Leitung für den PQB-Prozess
4. Im PQB-Prozess am gewählten Thema dranbleiben
5. PQB-Prozesse im fortgeschrittenen Stadium.

Der zweite Tag begann mit der Vorstellung von „Blickwinkel IV des Qualitätskompasses: kooperative Qualitätsentwicklung“ durch das Kompass-team am IFP, mit dem die Erprobungsversion des Qualitätskompasses mit seinen vier Bögen den PQB nun vollständig vorlag. Sodann standen im Rahmen einer Open-Space-Einheit die Themen im Fokus, die die PQB aktuell bewegen. Den Abschluss machte Inge Münzenloher zum Thema „Coaching-Rolle der PQB: Schwierigkeiten als Chance für konstruktive

PQB-Prozesse“, um die PQB in ihrer anspruchsvollen Coachingrolle nochmals zu stärken; als Coachingfachfrau war die Referentin bei der Eingangsqualifizierung in allen drei PQB-Lehrgängen eingebunden.

Hotline für Beratungsanfragen

Für die PQB gibt es seit 2016 auch eine Hotline für Beratungsanfragen in Schriftform ans IFP, die sie nutzen können, wenn die Vorabprüfung ergibt, dass ihr Anstellungsträger als vorrangiger Ansprechpartner nicht der richtige Adressat ist. Das IFP steht maßgeblich mit in der Verantwortung, dass der Modellversuch gut läuft; es ist wichtig zu wissen, wenn es inhaltliche Probleme gibt. 2017 wurde diese Beratungsmöglichkeit von mehreren PQB wahrgenommen, so dass diese auch 2018 aufrechterhalten wird.

Unterstützung der PQB-Netzwerke

Vom IFP durch Moderation und Inputs unterstützt wurden 2017 ganzjährig das überregionale Netzwerk der an Landratsämtern tätigen PQB und seit Herbst das regionale Netzwerk Nürnberg. Diese Begleitung wird 2018 fortgeführt.

Evaluation des PQB-Modellversuchs („Prozessevaluation“)

Das Forschungsdesign der Evaluation des PQB-Modellversuchs basiert auf dessen Konzeption und den darin festgelegten Zielsetzungen. Das konkrete Evaluationskonzept und die entwickelten Erhebungsinstrumente folgen diesen Zielsetzungen.

Entwicklung von Fragebögen

2017 wurde zu den bereits entwickelten acht Online-Fragebögen (Online-FB) für unterschiedliche Zielgruppen und Prozesssituationen zusätzlich ein Kurzfragebogen für Kitas konzipiert, die den PQB-Prozess bereits während des Modellversuchs beendet haben, und ein weiterer Fragebogen für die abschließende Befragung der PQB-Anstellungsträger, die Anfang 2018 erfolgen soll. Alle Online-FB sind eingebettet in den PQB-Internetauftritt auf der IFP-Homepage (interner Bereich, passwort-geschützter Zugang).

Rückmeldungen und Datenverwaltung

Die Online-Rückmeldungen der PQB erfolgen laufend nach jedem Einrichtungsbesuch, jene der Kitas nach dem ersten Besuch der PQB in der Kita und zusätzlich zweimal im Jahr zu festen Terminen im Frühjahr und Herbst. Die Verwaltung, d.h. das Erfassen, Strukturieren und Bereinigen der (Zugangs-) Daten von PQB und den von ihnen beratenen Kitas erfolgt laufend. Gehen die Daten nicht fristgerecht ein, werden Kitas bzw. PQB durch das Evaluationsteam des IFP mit einer kurzen E-Mail an das Ausfüllen erinnert. Über dieses Verfahren wird sichergestellt, dass alle Prozesse zuverlässig und umfassend dokumentiert werden.

Datenanalyse und Ergebnistransfer

Die Analyse der Daten erfolgte zum einen laufend und deskriptiv für alle erhobenen Merkmale; zum anderen wurden vertiefende Analysen für konkrete Fragestellungen vorgenommen. Die Ergebnisse wurden auch 2017 in mündlicher und schriftlicher Form unterschiedlichen Zielgruppen verfügbar gemacht, so insbesondere:

- Veröffentlichung ausgewählter Evaluationsergebnisse zum 1. Zwischenbericht im PQB-Beitrag in Kita-Aktuell Heft 1/2017
- Vorstellung der Analyse von Gelingens- und Stolpersteinen im PQB-Prozess auf dem PQB-Landesnetzwerktreffen am 20.07.2017, die auch die Basis mehrerer sich daran anschließender Workshops war
- Erstellung des 2. Zwischenberichts (Kurz- und Langversion) zur Evaluation des PQB-Modellversuchs
- Präsentation ausgewählter Ergebnisse des 2. Zwischenberichts zur Evaluation des PQB-Modellversuchs auf der 4. Sitzung des Fachbeirats PQB und 5. Sitzung der AG PQB-Anstellungsträger am 22.11.2017
- Veröffentlichung zentraler Ergebnisse des 2. Zwischenberichts im IFP-Infodienst 2017.

Projektveröffentlichungen

Online auf der IFP-Homepage

- Konzeption. Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen. URL:
www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/pqb_konzeption_stand_februar.pdf

- Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB). Informationen für Kindertageseinrichtungen und deren Träger (Flyer). URL: www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/pqb-flyer_april_2015.pdf
- Termine und Programm der PQB-Eingangsqualifizierung. URL: www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/3_eingangsqualifizierung_pqb_termine_2015_programm_stand_02-12-2015.pdf
- Reichert-Garschhammer, E. (2017). Modellversuch PQB. Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen in Bayern. Vortrag auf dem IFP-Fachkongress am 29.06.2017. URL: www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/fachkongress/reichert-garschhammer_vorstellung_pqb-modellversuch.pdf

Beiträge in Fachzeitschriften

- Becker-Stoll, F., Reichert-Garschhammer, E., Broda-Kaschube, B., Spindler, A., Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. (2017). Zwischenbilanz zum Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. *Kita aktuell, Heft 3*, 64-67.

Beiträge im IFP-Infodienst

- Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & Projektteam (2017). Aktueller Stand zum PQB-Modellversuch. *IFP-Infodienst*, 22, 30-32.
- Spindler, A. (2017). Videogestützte Interaktionsberatung im Rahmen des PQB-Prozesses – erste Erfahrungen. *IFP-Infodienst*, 22, 32-35.
- Nachlese zum Fachkongress. Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Fluchterfahrung und Entwicklungsgefährdung im Blick. *IFP-Infodienst*, 22, 24-29 (S. 27f. zu PQB).
- Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & PQB-Team (2016). Erste Zwischenbilanz zum PQB-Modellversuch. *IFP-Infodienst*, 21, 32.
- Schreyer, I., Lorenz, S. & Paulsteiner, R. (2016). Zahlen und Informationen aus der wissenschaftlichen Begleitung des PQB-Modellversuchs (Stand: Juli 2016). *IFP-Infodienst*, 21, 33-34.
- Reichert-Garschhammer, E. & Becker-Stoll, F. (2015). IFP-Begleitung des bayerischen Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“. *IFP-Infodienst*, 20, 29-35.

- Reichert-Garschhammer, E & Becker-Stoll, F. (2013). Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen in Bayern. *IFP-Infodienst*, 18, 34-39.

Evaluationsberichte

- Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. mit Beiträgen von Becker-Stoll, F. & Reichert-Garschhammer, E. (in Druck). Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des PQB-Modellversuchs. Langfassung. München: IFP.
- Lorenz, S., Paulsteiner, R., Schreyer, I. & Reichert-Garschhammer, E. (in Druck). Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des PQB-Modellversuchs. Kurzfassung. München: IFP.
- Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. (2016). Erster Zwischenbericht zur Evaluation des PQB-Modellversuchs. München: IFP. URL: www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/kinderbetreuung/3.7.2.4.9_kurzbericht_2_sept16_uberarbeitet_fass._sopo.pdf

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Seit Februar 2015 ist auf der IFP-Homepage eine PQB-Seite eingerichtet, die über den PQB-Modellversuch informiert, mit der einschlägigen Seite auf der StMAS-Homepage verlinkt ist und Download-Materialien bereitstellt: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

Im IFP-Infodienst wird über den PQB-Modellversuch und dessen Konzeption, Implementierung und Evaluation jährlich berichtet. Eine Information der interessierten Fachöffentlichkeit erfolgte auch im Rahmen der Infostände auf der ConSozial und deren KITA-Fachkongress am 21./22. Oktober 2015, 26./27. Oktober 2016 und 08./09. November 2017 sowie auf dem 5. und 6. IFP-Kongress am 18. Juni 2015 und am 28./29. Juni 2017. Der 6. IFP-Fachkongress widmete dem PQB-Modellversuch darüber hinaus am 2. Kongresstag, dem 29. Juni 2017, eine ganze Einheit. Nach einem einführenden IFP-Vortrag gab es ein „Stimmen aus der Praxis“-Interview, das mit Magdalena Blon (PQB) und Gabriele Bentlage (Leiterin einer teilnehmenden Kita) geführt wurde und abschließend eine politisch besetzte Podiumsdiskussion über den Nutzen von PQB für alle Beteiligten und die Ausrollung dieses Unterstützungsangebots.

Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht – Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kita

Projektleitung: Eva Reichert-Garschhammer

Projektmitarbeit: Dr. Jutta Lehmann

Laufzeit: 2007 bis 2019

Kooperationspartner:

Gabriele Stegmann (Evangelischer KITA-Verband Bayern) und Ko-Kita-Netzwerk (jetzt: Praxisbeirat am IFP)

Gegenstand des Projekts

Seit Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) zum 01.08.2005 sind alle bayerischen Kindertageseinrichtungen verpflichtet, eine pädagogische Konzeption zu veröffentlichen. Die Vorlage einer Konzeption und deren regelmäßige Fortschreibung ist Voraussetzung für den Erhalt sowohl einer Betriebserlaubnis als auch einer staatlichen Förderung. Die Entwicklung einer Konzeption und ihr Einsatz als Grundlage für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags zählen zu den unverzichtbaren Maßnahmen, die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen kontinuierlich sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Die pädagogische Konzeption orientiert sich an den lokalen Bedingungen der Einrichtung. Bei der Entwicklung dieser träger- und einrichtungsspezifischen Konzeption zugrunde zu legen sind die Grundsätze und Ziele des BayKiBiG und deren Ausführungsverordnung und damit

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan,
- die BayBEP-Handreichung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren und
- die Bayerischen Bildungsleitlinien.

Konzeptionsentwicklung ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die sich seit Einführung des BayBEP stark verändert hat. Um die bayerischen Kindertageseinrichtungen zu unterstützen und zu stärken, ihre Pflichtaufgabe Konzeptionsentwicklung effizient und erfolgreich zu bewältigen, wurde im ersten Schritt eine Mustergliederung und darauf aufbauend im zweiten Schritt ein Orientierungsrahmen erstellt, dessen Implementierung nun ansteht.

Methodisches Vorgehen und Ergebnisse des Projekts

Phase I – Entwicklung der Mustergliederung und Studie (2007-2010)

Im Juni 2007 wurden zwei Workshops mit Fachberatungen und Kitaleitungen durchgeführt mit der Zielsetzung, anhand der Ergebnisse eine Mustergliederung für die Weiterentwicklung von Kitakonzeptionen im Kontext der BayBEP-Umsetzung zu erstellen. Die 2008 vorgelegte Mustergliederung wurde im StMAS-Auftrag sodann den Aufsichtsbehörden bekannt gegeben und vorgestellt.

Eine im Rahmen einer Dissertation erstellte IFP-Studie zur „Weiterentwicklung von Kitakonzeptionen im Kontext der BayBEP-Umsetzung“ befasste sich mit der Frage, wie viel vom Bildungsplan in den Einrichtungskonzeptionen bereits zu finden ist; sie brachte einen hohen Unterstützungsbedarf der Praxis zum Vorschein (Lehmann, 2010a).

Phase II – Entwicklung des Orientierungsrahmens (2011-2017)

Im Rahmen eines dritten Workshops mit Fachberatungen und Kitaleitungen wurde die Gestaltung bayerischer Empfehlungen zur Konzeptionsentwicklung in Anlehnung an die Berliner Empfehlungen thematisiert. Zentrales Ergebnis war, eine fachlich-inhaltliche Unterstützung der Konzeptionsentwicklung in den Kitas über Reflexionsfragen zu realisieren. In die Erstellung der bayerischen Empfehlungen wurden im Weiteren als Expertin Gabriele Stegmann, Fachberaterin beim Evangelischen KITA-Verband Bayern, und das Ko-Kita-Netzwerk Bayern (jetzt: Praxisbeirat am IFP) einbezogen, um bei folgenden Aufgaben aktiv mitzuwirken:

- Weiterentwicklung der Mustergliederung im Sinne der 2012 neu eingeführten BayBL
- Entwicklung der Reflexionsfragen durch die Ko-Kitas
- Entwicklung einer Methoden-Sammlung
- Ko-Kita-Befragung zur Gestaltung des Konzeptionsentwicklungsprozesses
- Fachliche Begleitung und redaktionelle Unterstützung des Erarbeitungsprozesses.

Gleichzeitig fand am IFP eine Auswertung von online verfügbaren Empfehlungen zur Konzeptionsentwicklung statt, die in acht Ländern in Deutschland (Berlin, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen) und Österreich

(Oberösterreich, Tirol, Salzburg) auf Landes- oder Trägerebene im Zeitraum 2009 bis 2015 erschienen sind. Die Auswertung dieser länder- und trägerspezifischen Empfehlungen ergab eine hohe fachliche Übereinstimmung und unterschiedliche Akzentsetzungen. Sie fanden daher auch Eingang in die bayerischen Empfehlungen.

Auf der Basis dieser Vorarbeiten entstand ein Bayerischer Orientierungsrahmen zur Konzeptionsentwicklung, der sich aus drei aufeinander bezogenen Modulen zusammensetzt und im April 2016 als Erprobungsversion vorgelegt wurde:

- **Modul A: Konzeptionsentwicklung als gesetzliche Aufgabe bayerischer Kindertageseinrichtungen**

Modul A gibt Hinweise zu allen rechtlichen, organisatorischen und konzeptionellen Fragen rund um die gesetzliche Aufgabe Konzeptionsentwicklung. Es versteht sich als Nachschlagewerk.

- **Modul B: Inhaltliche Empfehlungen entlang der Mustergliederung**

Modul B enthält inhaltliche Empfehlungen entlang der entwickelten Mustergliederung für Kitakonzeptionen, die zu jedem Inhaltspunkt folgenden Aufbau aufweisen: Rechtsgrundlagen, curriculare Grundlagen (BayBL, BayBEP, BayBEP-Handreichung für Kinder bis 3 Jahren) und Reflexionsfragen zur Umsetzung; teils werden auch weiterführende Evaluationsinstrumente und Literaturempfehlungen genannt.

- **Modul C: Praxistoolbox zur Konzeptionsentwicklung**

Modul C versteht sich als Serviceteil, der alle wichtigen Werkzeuge, Instrumente und Materialien (= Tools) zur Umsetzung der Aufgabe Konzeptionsentwicklung zusammenträgt. Es beinhaltet Checklisten, Materialsammlungen und eine umfangreiche Methodensammlung.

Die Praxiserprobung des Orientierungsrahmens erfolgte im Rahmen einer dreitägigen Fortbildung des Evangelischen KiTA-Verbands Bayern durch die daran teilnehmenden Kitas. Zugleich wurde eine Experten-Anhörung mittels Fragebogens durchgeführt, an der die an der Fortbildung teilnehmenden Kitaleitungen sowie gezielt angesprochene Fachberatungen und Fortbildnerinnen beteiligt waren. 15 ausgefüllte Fragebögen kamen zurück und wurden ausgewertet.

Der Orientierungsrahmen wurde anhand der Erkenntnisse aus der Erprobungsphase nochmals überarbeitet und im Januar 2018 als Online-Publikation veröffentlicht. Er richtet sich an alle Personen und Stellen, die im Praxisfeld Kita mit Konzeptionsentwicklung befasst sind, in erster Linie jedoch an Unterstützungs- und Multiplikatorensysteme, die Kitas hierbei beratend begleiten bzw. Fortbildungen hierzu anbieten.

Phase III – Implementierung des Orientierungsrahmens

Derzeit sind so gut wie keine Fortbildungsangebote zur Konzeptionsentwicklung für die Praxis verfügbar. Die Fortbildung beim KiTA-Verband Bayern ergab zudem einen hohen Fortbildungsbedarf bei der Durchführung von Eltern- und Kinderbefragungen, die eine wichtige Grundlage der Konzeptionsentwicklung sind. Im Rahmen des PQB-Modellversuchs sind viele PQB mit diesem Thema in den von ihnen begleiteten Kitas befasst. In der Phase III gilt es daher ein Maßnahmenkonzept zur Implementierung des Orientierungsrahmens im Rahmen der bestehenden Unterstützungs- und Qualifizierungssysteme zu entwickeln, abzustimmen und zu realisieren.

Projektveröffentlichungen

Lehmann, J. (2010a). *Die Weiterentwicklung der Konzeptionen von Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans*. Dissertation. www.opus-bayern.de/uni-passau/volltexte/2010/1795

Lehmann, J. (2010b). Wie viel Bildungsplan ist in den Einrichtungskonzeptionen zu finden? *IFP-Infodienst*, 15, 25-32.

Reichert-Garschhammer, E., Lehmann, J., Stegmann, G. & Ko-Kita-Netzwerk Bayern (2018). *Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern*. Online-Publikation. München: IFP

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Der Orientierungsrahmen mit seinen drei Modulen und weitere Anlagen steht auf der IFP-Homepage in der Rubrik Qualitäts- und Organisationsentwicklung zum Download bereit. URL:

www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php

Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) – Beteiligung Bayerns

Projektteam am IFP: Eva Reichert-Garschhammer (Landeskoordinatorin für Elementarbereich, Verbundkoordinatorin), Christa Kieferle (Verbundkoordinatorin), Andrea Schuster (Projektkoordinatorin), Claudia Goesmann, Dr. Andreas Wildgruber

Verantwortlich am ISB: Hermann Ruch (Landeskoordinator für Primar- und Sekundarbereich), seit November 2017: Nina Ruisinger

Laufzeit: 2013 bis 2019

Kooperationspartner: Verbände in Bayern, Trägerkonsortium des BiSS-Projekts

Gefördert von BMBF, BMFSFJ und StMAS

Gegenstand des Projekts

An der im Mai 2013 gestarteten Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift – kurz BiSS genannt – nehmen alle 16 deutschen Länder teil. BiSS ist ein mehrjähriges Forschungs- und Entwicklungsprogramm mit dem Ziel, die in den Ländern eingeführten vielfältigen Angebote und Maßnahmen zur Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Konkret geht es um

1. die Verbesserung der Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung,
2. die Fokussierung der bildungssprachlichen Kompetenzentwicklung und
3. die Verwirklichung des Ansatzes alltagsintegrierter Sprachbildung.

In den beteiligten Ländern wurden so genannte Verbände bestehend aus mindestens drei Kitas bzw. Schulen und weiteren Partnern gebildet, deren Anzahl pro Land nach dem Königsteiner Schlüssel verteilt wurden. Auf Bayern entfielen für den Elementar-, Primar- und Sekundarbereich je sechs zu bildende Verbände. Jeder Verbund hat die Aufgabe, anhand der vorgegebenen Modulstruktur ein bestimmtes Vorhaben zu realisieren und im

Rahmen der Umsetzung des ausgewählten Moduls mit bestimmten Tools (Werkzeugen) zu arbeiten. Für die Laufzeit der Initiative, die bis Ende 2019 verlängert wurde, stellen BMBF und BMFSFJ Mittel für Fortbildungen und externe Evaluationen in jeder Bildungsstufe bereit. Die Länder beteiligen sich mit eigenen finanziellen und personellen Ressourcen. Landes- und Verbundkoordinatoren koordinieren, begleiten und unterstützen die Arbeitsvorhaben der BiSS-Verbände.

Die Initiative wird auf Bundesebene von einem Lenkungsausschuss gesteuert. Zur wissenschaftlichen Konkretisierung und Gesamtkoordination der BiSS-Initiative wurde ein Trägerkonsortium eingerichtet, dem das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an der Universität Köln, das Deutsche Institut für internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Berlin und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin angehören. Das Trägerkonsortium berät die Verbände, konzipiert das Fortbildungsangebot, das sich in erster Linie an die Verbundkoordinatoren und weitere Multiplikatoren richtet, und führt Jahrestagungen für alle BiSS-Verbände durch. Es koordiniert zudem die externen Evaluationen. Die Kooperation mit dem Trägerkonsortium umfasst insbesondere folgende Aufgaben:

- Teilnahme an den Landeskoordinationstreffen
- Teilnahme an den Jahrestagungen und Fortbildungsangeboten auf Bundesebene
- Einbringen von Tools in die Toolbox, die am IFP entwickelt wurden und mit denen in den bayerischen BiSS-Verbänden gearbeitet wird
- Abwicklung der Arbeitsaufträge an die Landes- und Verbundkoordinatoren.

Die bestellten Landeskoordinatoren agieren als Ansprechpartner für das Trägerkonsortium und für die Verbundkoordinatoren. Sie sind zuständig für den nachhaltigen Praxistransfer der BiSS-Ergebnisse auf Landesebene und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit. Das IFP wurde vom Bayerischen Familienministerium in Abstimmung mit dem Bayerischen Bildungsministerium beauftragt, für den Kitabereich sieben Verbände zu folgenden drei Themen zu bilden und diese auch als Verbundkoordinator fachlich zu begleiten:

1. Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen
2. Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache
3. Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim.

Methodisches Vorgehen

Einrichtung der sieben Verbünde und Entwicklung von Verbundkonzeptionen

- *Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas:* Diese drei Verbünde im Elementarbereich, denen insgesamt zwölf Kitas angehören, wurden in den Regionen Augsburg, Regensburg und Würzburg gebildet.
- *Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache:* Die drei Verbünde im Elementarbereich, an denen insgesamt sechs Kita-Schule-Tandems bestehend aus neun Kitas und sechs Grundschulen beteiligt sind, sind im Raum Augsburg, Dingolfing-Landau und Freising eingerichtet worden
- *Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von gebundener Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim:* Dieser Verbund im Primarbereich setzt sich aus vier Kooperationsmodell-Standorten zusammen, die alle in Oberbayern angesiedelt sind.

Entwicklung und Fortschreibung des IFP-Begleitkonzepts

Um die Ziele der Verbundkonzeptionen zu erreichen, wurde am IFP ein sich ständig weiterentwickelndes Begleitkonzept für die bayerischen BiSS-Verbünde erstellt. Dabei stand die Frage im Raum, wie die Teams der Verbundkitas bestmöglich unterstützt und befähigt werden können, ihre bereits erworbenen Kompetenzen und die bereits erreichte Qualität ihrer Handlungspraxis zur gezielten alltagsintegrierten Sprachbildung selbstständig, kontinuierlich und nachhaltig zu erhalten und weiterzuentwickeln. Zugleich war es wichtig, das Wissen über Sprache und Literacy zu vertiefen, die Entwicklungen der BiSS-Initiative auf Bundesebene zu berücksichtigen und den Gelingensfaktoren für den Transfer von neu Gelerntem aus Fort-

bildungen in die pädagogische Praxis zu entsprechen. Das daraus entstandene dreistufige Professionalisierungskonzept für die BiSS-Verbünde umfasst folgende Phasen:

Begleitphase I – Input (2014-2016)

Das Begleitkonzept der Phase I diente vorrangig dem Ziel, eine gemeinsame Wissensbasis für alle Fachkräfte aus den Verbund-Kitas zu schaffen und die Vernetzung zwischen den Verbänden anzuregen. Die Begleitmaßnahmen bestanden jährlich aus folgenden Bausteinen: a) zwei regionale ganztägige Fortbildungen, b) zwei Praxisaufgaben und c) ein Workshop auf Leitungsebene.

Begleitphase II – Voneinander lernen (2017)

Im Sinne des Voneinander-Lernens wurden in dieser Begleitphase halbjährlich stattfindende einrichtungsübergreifende Bildungstage eingeführt, die die Verbünde zunehmend selbst organisierten. Ziele der Bildungstage sind eine nachhaltige Vernetzung der beteiligten Kitas und damit verbunden ein regelmäßiger Austausch sowie der Transfer des bei den Fortbildungen Gelernten in die Praxis. Die Teams der Verbundkitas präsentieren sich gegenseitig Beispiele guter Praxis, die sich in ihren Einrichtungen bewährt haben, und entwickeln diese im Sinne der kollegialen Beratung weiter. Die Vorbereitung findet in Vernetzungstreffen in den drei BiSS-Regionen statt. Zudem werden die Verbund-Kitas durch die Praxisaufgaben regelmäßig dazu angeregt, ihre eigene pädagogische Praxis in Hinblick auf Sprache und Literacy mit Unterstützung des LiSKit zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Der Workshop auf Leitungsebene findet statt.

Begleitphase III – Professionelle Lerngemeinschaften (2018/2019)

Mit Verlängerung der BiSS-Initiative bis Ende 2019 werden die BiSS-Verbünde 2018 in eine neue Phase eintreten, in der die Fach- und Lehrkräfte der BiSS-Kitas und -Schulen ihre Expertise verstärkt einbringen können. Die Einrichtungen bleiben in regionalen Netzwerken miteinander verbunden, um sich als professionelle Lerngemeinschaften auszutauschen. Neu wird in Phase III sein, dass sich interessierte Fach- und Lehrkräfte aus den Verbundeinrichtungen an den vom BiSS-Trägerkonsortium ab 2018 angebotenen Blended-Learning-Kursen (Pilotphase) beteiligen, die ähnliche Themen behandeln wie die Fortbildungen der Input-Phase und damit der Festigung des Gelernten dienen. Die Expertentage können die Fachkräfte

aus den Verbänden dazu nutzen, sich weiterhin Good-Practice-Beispiele zu präsentieren, sich über ihre Erfahrungen mit den Blended-Learning-Kursen auszutauschen und etwaige Optimierungsanregungen rückzumelden, die das IFP an das Trägerkonsortium weiterleiten wird. Die Erprobung von neu entwickelten Instrumenten und Materialien wird nun die Praxisaufgaben ersetzen. Weiterhin wird ein Workshop pro Jahr auf Leitungsebene angeboten.

Einrichtung einer BiSS-Website mit internem Bereich auf der IFP-Homepage

Die geschieht zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit und zur Einstellung aller Materialien, die im Rahmen der Fortbildungen und Bildungstage erstellt worden sind.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Bundesweit sind 102 BiSS-Verbände zustande gekommen. In Bayern nehmen an den 18 Verbänden im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich nach aktuellem Stand insgesamt 98 bayerische Bildungseinrichtungen, d.h. 71 Schulen und 27 Kindertageseinrichtungen teil.

Fachliche Begleitung der bayerischen Verbände im Kitabereich

Für die BiSS-Verbände, für deren Begleitung das IFP (mit) verantwortlich ist, wurden 2017 die Begleitkonzepte für die Verbundarbeit kontinuierlich weiterentwickelt und auf die BiSS-Website des IFP eingestellt. Es wurden neue BiSS-Fahrpläne aufgestellt, die sich an den Bedarfen der beteiligten Einrichtungen sowie an der jeweiligen Verbundkonzeption orientierten, und erfolgreich umgesetzt. Die BiSS-Fahrpläne zeigen auf, zu welchen Themen Fortbildungen, Praxisaufgaben und Bildungstage für die Verbände durchgeführt worden sind.

Inhalte des am Jahresende durchgeführten gemeinsamen Workshops für alle sechs Verbände im Elementarbereich waren ein gemeinsamer reflexiver Rückblick auf das vierte BiSS-Arbeitsjahr 2017 und die gemeinsame Aufstellung der BiSS-Fahrpläne 2018 unter Berücksichtigung der eingebrachten Themenwünsche und der Blended-learning-Einheiten des Trä-

gerkonsortiums. Im Verbund Kooperative Sprachbildung von Ganztagschule Hort wurde zu Beginn des Jahres ein Verbundtreffen auf Leitungsebene genutzt, um das weitere Vorgehen und die Begleitung durch die beiden Institute IFP und ISB zu klären.

Die im Rahmen dieses Projekts im IFP entwickelten zahlreichen Fortbildungsmaterialien sind im internen Bereich der bayerischen BiSS-Website eingestellt.

Teilnahme der Verbände an der externen Evaluation

Alle durch das IFP begleiteten bayerischen Verbände erhalten eine externe Evaluation. Die Evaluationsvorhaben dieser Verbände werden durch folgende Institutionen durchgeführt:

- a) IFP München (Projektleitung Prof. Dr. Becker-Stoll & Dr. Wirts): Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen (siehe nachstehenden Beitrag „BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bundesländer-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“)
- b) Goethe-Universität Frankfurt am Main (Projektleitung Prof. Dr. Kuchartz): Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache
- c) Universität Regensburg (Projektleitung Prof. Dr. Rank): Kooperative Sprachbildung von Ganztagschule / Hort

Kooperation mit dem Trägerkonsortium

Das IFP nahm 2017 an der BiSS-Online-Befragung zum Stand der Verbundarbeit teil, die das Trägerkonsortium durchgeführt hat. Darüber hinaus nahm es 2017 an folgenden BiSS-Veranstaltungen auf Bundesebene teil:

- Teilnahme am Fachgespräch „Fortbildung, Transfer und Multiplikation mit BiSS“ am 31. März 2017
- Landeskoordinatoren-Treffen am 6. Oktober 2017 in Berlin, das zeitweise zusammen mit dem Lenkungsausschuss stattfand;
- Fortbildung zum Themencluster „Sprachbildung, -förderung und -diagnostik“ am 8./9. Mai 2017 in Nürnberg

- Auftaktveranstaltung Blended-Learning für Multiplikatoren am 11./12. September 2017 in Köln
- BiSS-Fachgruppe „Sprachliche Bildung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche“ am 25. Januar 2017 in Köln, am 9. März 2017 in Essen, am 22. September 2017 und 15. Dezember in Köln.
- BiSS-Regionaltreffen Süd am 21. September 2017 in Ulm, an dem sich das IFP aktiv mit einem Fachvortrag und einem Workshop an der länderübergreifenden Fortbildung für alle Bildungsetappen zum Thema „Von der alltagsintegrierten Sprachbildung in der Kita bis zum sprachsensiblen Fachunterricht in der Sekundarstufe“ beteiligte
- BiSS-Jahrestagung 2017 des Trägerkonsortiums am 16./17. November 2017 in Münster.

Nachwuchsförderung

Andrea Schuster, Masterstudium Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit, Hochschule für angewandte Wissenschaften München: November 2014 bis Dezember 2016 befristete IFP-Stelle für die weitere Projektmitarbeit; seit Januar 2017 unbefristete IFP-Stelle.

Projektveröffentlichungen

- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2017). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 22, 36-43.
- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2016). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 21, 34-40.
- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. *IFP-Infodienst*, 20, 23-28.
- Kurzbericht über die Fachtagung BiSS-Initiative in Bayern am 21.04.2015 in Nürnberg. *BiSS-Journal/Ausgabe 3/November 2015*.
- Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Schuster, A. (2014). Beteiligung Bayerns an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 19, 32-36.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

BiSS-Homepage auf Bundesebene

Auf der im März 2014 gestarteten offiziellen BiSS-Internetplattform (www.biss-sprachbildung.de) kann sich im öffentlichen Bereich jeder über die Initiative und deren aktuelle Entwicklungen und Angebote informieren; die bayerischen Verbände sind mit ihren Vorhaben unter Nennung ihrer Partner und Koordinatoren in der Verbundlandkarte aufgelistet.

Im internen Bereich, der nur für BiSS-Verbände zugänglich ist, wurden in die Toolbox folgende am IFP entwickelte Tools aufgenommen, mit denen in den bayerischen BiSS-Verbänden gearbeitet wird: Liseb – Seldak/Sismik – Selsa – LiSKit – Vorkurs Deutsch 240 in Bayern: Handreichung für die Praxis (derzeit noch Fassung von 2014). Seit Herbst 2015 sind die Tools zur Sprachdiagnostik, die im Rahmen eines Bewertungsverfahrens durch eine vom Trägerkonsortium eingerichteten Fachkommission für gut befunden wurden, auch öffentlich zugänglich; unter diesen Tools befinden sich Liseb, Seldak und Sismik.

BiSS-Homepage in Bayern

Seit April 2015 ist auf der IFP-Homepage eine bayerische BiSS-Website eingerichtet, die über die BiSS-Initiative in Bayern informiert und mit der BiSS-Website auf Bundesebene verlinkt ist. 2016 wurde für die Verbände ein gemeinsamer interner Bereich auf der BiSS-Website des IFP verankert. Eingestellt sind alle in den Verbänden verwendeten Projektkonzeptionen, Projektabläufe, alle verwendeten Instrumente und Fortbildungsinhalte sowie -materialien.

Posterpräsentation

Im Rahmen des IFP-Fachkongresses am 28./29. Juni 2017 präsentierte das IFP ein Poster zur Bund-Länder-Initiative in Bayern. Auf der BiSS-Jahrestagung 2017 stellte das IFP ein Poster zur Arbeit im Verbund „Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ vor, das die „Einrichtungsübergreifende Bildungstage“ vorstellt und das Thema der Jahrestagung „Veränderungen in Kita und Schule nachhaltig gestalten“ aufgriff.

BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Dr. Claudia Wirts

Projektteams: E1: Nesiré Schauland, Sina Fischer, Susanne Reichl, Julia Radan, Julia Quehenberger

E2: Franziska Egert, Nesiré Schauland, Andrea Steeger

Laufzeit: BiSS-E1: Februar 2015 bis September 2018

BiSS-E2: Oktober 2015 bis September 2018

Gefördert durch das BMFSFJ

Gegenstand des Projekts

Im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) werden vom IFP zwei Evaluationsprojekte durchgeführt. Das erste Evaluationskonzept (BiSS-E1) hat den Schwerpunkt in der formativen Evaluation von Qualifizierungsmaßnahmen in Bezug auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen in Bayern, Sachsen (1. Qualifizierungsrunde) und Baden-Württemberg. Das zweite Projekt (BiSS-E2) umfasst eine formative und summative Evaluation und bezieht Verbünde in Sachsen (2. Qualifizierungsrunde), Berlin und Brandenburg ein. Basierend auf den Ergebnissen der Studie werden neben der wissenschaftlichen Dissemination verschiedene Praxispublikationen erstellt und Qualifizierungstools entwickelt, um den Praxistransfer der Forschungserkenntnisse zu unterstützen (s.u.).

Methodisches Vorgehen

Die Erfassung der Interaktionsqualität erfolgt bei der Teilstichprobe mit bereits fortgeschrittener Qualifizierungsmaßnahme (Bayern und Sachsen (1. Qualifizierungsrunde)) einmalig im Querschnitt. Bei Verbänden, die noch nicht mit der Hauptqualifizierung begonnen haben, wird jeweils vor

und nach der Qualifizierung die Qualität erfasst (vgl. summative Evaluation). Die Interaktionsqualität im Alltag wird anhand der CLASS Pre-K (Pianta, La Paro & Hamre, 2008) für das Kindergartenalter bzw. der CLASS Toddler (La Paro, Hamre & Pianta, 2012) für das Krippenalter eingeschätzt. Bei Bereitschaft der teilnehmenden Fachkräfte und Kinder (Sorgeberechtigte) werden zur genaueren Analyse der Umsetzung der Implementierungsziele in der Einrichtung parallel zu den Beobachtungseinheiten Audio-daten erhoben sowie zusätzlich eine Bilderbuchbetrachtung videografiert. Über einen Zeitraum von vier Wochen nach den Hospitationen wird ein Tablet-Fragebogen (SpraBi) zu sprachlichen Bildungsaktivitäten im Kita-Alltag eingesetzt. Hierfür protokollieren die teilnehmenden Fachkräfte tagesrückblickend ihre pädagogischen Aktivitäten im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung. Zudem wurden schriftliche Befragungen mit den beteiligten Fachkräften und Einrichtungsleitungen durchgeführt. Eine Zwischenrückmeldung an die Verbundkoordinator/innen nach der Erhebung t1 erfolgte in allen beteiligten Verbänden. Für die Verbände aus Bayern, Mannheim und Berlin wurden die Gesamtergebnisse bereits zurückgemeldet. Für Waiblingen und Sachsen ist eine abschließende Verbundrückmeldung im Frühjahr 2018 geplant. Die schriftlichen Rückmeldungen an die Fachkräfte sind in allen Verbänden bis auf Brandenburg bereits abgeschlossen.

Summative Evaluation

Die summative Evaluation ergänzt das oben beschriebene formative Design um einen Prä-Post-Vergleich. Bei Einrichtungen, die zum Evaluationsstart noch vor dem Beginn einer BiSS-Fortbildung stehen, werden im Abstand eines Jahres vor und nach der Qualifizierungsmaßnahme Untersuchungen durchgeführt und Veränderungen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung im Abgleich mit den Zielen der Einrichtungen und Verbände erfasst.

Stand der Projekte

Die Erhebungen sind in fast allen beteiligten Verbänden (Bayern (BiSS-E1), Baden-Württemberg (BiSS-E1), Sachsen (E1+E2), Berlin (BiSS-E2)) abgeschlossen. Im Verbund Brandenburg werden die Erhebungen voraussichtlich Anfang 2018 beendet sein.

Prätestergebnisse

Krippenalter, CLASS Toddler: Zur Umsetzungsqualität alltagsintegrierter Sprachbildung wurden 43 Fachkräfte mit der CLASS Toddler eingeschätzt. Im Krippenalter ist die Qualität der Unterstützung von Emotionen und Verhalten auch im guten Bereich mit einem Mittelwert von 5,73 (SD=0,59) angesiedelt. Die Qualität der begleitenden Lernunterstützung liegt allerdings nur im unteren Mittelfeld (M=3,72; SD=0,71).

Kindergartenalter, CLASS Pre-K: Insgesamt wurde zum Prättestzeitpunkt die Umsetzungsqualität alltagsintegrierter Sprachbildung (CLASS Pre-K) bei 65 Fachkräften eingeschätzt. Die Emotionale Unterstützung liegt mit einem Durchschnittswert von 5,76 (SD=0,53) im Bereich der guten Qualität. Auch die Organisation des Kita-Alltags (M=5,22; SD=0,66) liegt im guten Qualitätsbereich. Mit einem Mittelwert von 2,61 (SD=0,78) zeigt die Qualität der Lernunterstützung eine niedrige Qualität und damit hohen Qualifizierungsbedarf.

Insgesamt zeigt sich in beiden Altersgruppen eine große Varianz zwischen den Fachkräften bezüglich der Interaktionsqualität. Zudem findet sich besonders in Garten- und Essenssituationen eine sehr geringe Qualität im Bereich der Sprach- und Lernunterstützung.

Krippenalter, Tablefragebogen Sprabi: Insgesamt konnten Daten von 39 pädagogischen Fachkräften von 291 Vormittagen in die Datenanalyse mit eingeschlossen werden. Im Krippenalter sind kommunikativ genutzte Pflegeaktivitäten die häufigste Angabe (M=2,87, SD=3,82) pro Vormittag. Es folgen Einzelgespräche (M=2,35, SD=2,16) und aktiv begleitete Spielaktivitäten (M=1,73, SD=1,88). Am seltensten finden sich auch im Krippenbereich die Aktivitäten im Bereich Mehrsprachigkeit (M=0,03, SD=0,18), Aktivitäten zu phonologischer Bewusstheit und Schrift (M=0,08, SD=0,38) und Bildungssprache (M=0,16, SD=0,43).

Kindergartenalter, Tablefragebogen Sprabi: Es liegen Daten von 63 pädagogischen Fachkräften vor, von welchen insgesamt Angaben zu 581 Vormittagen eingegeben wurden. Am häufigsten finden sich Einzelgespräche, von denen pro Vormittag durchschnittlich 3,11 (SD=1,01) Kinder profitieren. Aktiv begleitete Spielaktivitäten sind die zweithäufigsten Aktivitäten und werden pro Vormittag 1,04-mal (SD=1,54) begleitet. Am seltensten fin-

den Aktivitäten im Bereich Mehrsprachigkeit (M=0,16; SD=0,50) und zu phonologischer Bewusstheit und Schrift (M=0,21; SD=0,48) sowie die bewusste Verwendung von Bildungssprache (M=0,34, SD=1,14) statt. Optimierungsbedarf zeigt sich in beiden Altersgruppen insgesamt in der Häufigkeit sprachlicher Bildungsaktivitäten, aber auch insbesondere in den Bereichen mehrsprachiger Aktivitäten und stark bildungsrelevanter Sprachbereiche (phonologische Bewusstheit & Schrift, Bildungssprache), was insbesondere im Kindergartenalter auf Qualifizierungsbedarfe hinweist.

Ein ausführlicher Zwischenbericht zu den Prätestergebnissen wird 2018 online veröffentlicht.

Teilprojekte

App zum Beobachtungstransfer: Im Rahmen der Qualitätsentwicklung des Projekts BiSS-E2 wird eine Android-Applikation und eine Browser-Anwendung für Kindertageseinrichtungen entwickelt, die pädagogische Fachkräfte dabei unterstützen soll, aus Beobachtungsergebnissen geeignete pädagogische Schritte für die alltagsintegrierte Sprachbildung der Kinder abzuleiten. Die Anwendungen bieten hierfür verschiedene Zugänge: Über die Auswahl von sprachlichen Bildungsbereichen, eingesetzten Beobachtungsverfahren oder Interessen und Themen können gezielt Ideen für sprachliche Bildungsaktivitäten ausgewählt werden. Applikation und Browser-Anwendung sind bereits programmiert. Durch ein benutzerfreundliches Datenbanksystem sind viele Inhalte der App anpassbar und auch längerfristig erweiterbar. Anfang 2018 findet ein Praxistest in Kitas statt, die Endabnahme erfolgt voraussichtlich im März 2018.

Metaanalyse zu Effekten von Weiterbildungen auf das Interaktionsverhalten: Die elektronische Suche erfolgte in den Datenbanken ERIC, PSYCINFO, SOCINDEX, ProQuest D&T und DISSEXPRESS und ergab 448 Treffer. Nach dem Titel- und Abstract-Screening wurden zunächst 81 Referenzen als relevant von beiden unabhängigen Reviewern eingeschätzt. Nach einem Qualitätsscreening anhand der Volltexte konnten 16 Studien mit suffizienten statistischen Daten für die Metaanalyse gewonnen werden.

Im nächsten Schritt erfolgt eine erweiterte inhaltliche Kodierung bezüglich Effektmoderatoren, um meta-analytisch zu prüfen, von welchen Bedingungen die Höhe des Weiterbildungseffektes abhängt.

Studie zur Prüfung des Tablet-Fragebogens: In einem Prä-Post-Kontrollgruppen-Design wurden an einer gesonderten Stichprobe Gütekriterien und die Wirkung der Selbstreflexion des Tablet-Fragebogens (SpraBi) zur Erfassung sprachlicher Bildungsaktivitäten im Kita-Alltag untersucht. Dafür wurden 72 pädagogische Fachkräfte an zwei Vormittagen im Abstand von ca. vier Wochen von einem geschulten Beobachter in ihrem pädagogischen Alltag begleitet. Die Beobachter schätzten dabei die Quantität und Qualität der sprachlichen Aktivitäten am Vormittag anhand des SpraBi-Fragebogens ein. Die Fachkräfte in der Interventionsgruppe (N = 26) erhielten im Anschluss an die erste Hospitation ein Tablet und wurden gebeten, in den vier Wochen bis zur zweiten Hospitation an mindestens drei Tagen pro Woche, ebenfalls mithilfe des Tablet-Fragebogens, ihre sprachlichen Aktivitäten am Vormittag zu reflektieren. Da in der Interventionsgruppe zum Prä- und zum Postzeitpunkt sowohl die Fachkraft selbst als auch die geschulten Beobachterinnen die sprachlichen Aktivitäten am Vormittag mit dem Tablet-Fragebogen eingeschätzt haben, konnten zusätzlich Analysen hinsichtlich der Reliabilität und Validität vorgenommen werden. Es zeigte sich eine gute Übereinstimmung von Fachkraft- und Erhebereinschätzungen für folgende sprachliche Aktivitäten: Bilderbuchaktivitäten, Aktivitäten zu phonologischer Bewusstheit und Schrift, begleitete Spielaktivitäten und Aktivitäten zur Mehrsprachigkeit. Hier konnte eine zufriedenstellende bis gute Reliabilität (ICC= .580 bis .813) gefunden werden, wodurch deutlich wird, dass der SpraBi als Methode zur Erfassung von Häufigkeiten bestimmter sprachbezogener Bildungsaktivitäten eingesetzt werden kann. Eine Steigerung der Performanz, erfasst über die Häufigkeit des Vorkommens von sprachbezogenen Bildungsaktivitäten zu Messzeitpunkt t1 und t2, lässt sich in der vorliegenden Stichprobe nicht finden. Im Rahmen der Erhebungen meldeten Fachkräfte immer wieder zurück, dass sie durch den Einsatz des SpraBi zur Reflexion angeregt wurden und eine Weiternutzung wünschen. Der SpraBi wird daher 2018 überarbeitet und an einer weiteren Stichprobe als Reflexionsinstrument geprüft. Ziel ist,

das Instrument auch im Aus-, Fort- und Weiterbildungskontext zur Reflexion der Umsetzung sprachlicher Bildungsaktivitäten nutzbar zu machen.

Online-basiertes Videofeedback: Angelehnt an Erkenntnisse und Ergebnisse aus der Weiterbildungs- bzw. Feedbackforschung wurde ein Feedback-Konzept entwickelt, mithilfe dessen die in der Interaktionsbeobachtung mit der CLASS gewonnenen Ergebnisse an pädagogische Fachkräfte zurückgemeldet werden können. Dabei werden gemeinsam mit der Fachkraft Videosequenzen aus ihrem pädagogischen Alltag hinsichtlich ihres sprachförderlichen Verhaltens online mithilfe einer Videokonferenzsoftware reflektiert. Das Konzept sowie Materialien zur Durchführung online-basierter Videofeedbackgespräche werden voraussichtlich im Frühjahr 2018 veröffentlicht. Ergebnisse einer Evaluationsstudie im Kontrollgruppendesign belegen die Effektivität des Feedbacks (Schauland, eingereicht). Im Rahmen der BiSS-E-Projekte wird jeder teilnehmenden Fachkraft, von der eine Videoaufnahme vorliegt, ein online-basiertes Videofeedbackgespräch angeboten. Feedbackgespräche werden fortlaufend von geschulten Projektmitarbeiterinnen durchgeführt.

Audio- und Videoanalysen: Vertiefend zu den im Rahmen der CLASS-Beobachtung erworbenen Daten erfolgt in diesem Teilprojekt eine detaillierte linguistische Analyse der sprachlichen Handlungen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind. Anhand eines Prä-Post-Designs wird so die Qualität der sprachlichen Interaktion vor und ein Jahr nach dem Treatment erfasst. Mögliche Veränderungen des sprachlichen Interaktionsverhaltens werden vor allem auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte analysiert. Aktuell werden die Audio- und Videodaten bezüglich des Einsatzes sprachförderlicher Interaktionsstrategien bei den Fachkräften und deren Zusammenhängen mit kindlichen Sprachverhalten kodiert.

Filmbeispiele guter Praxis: Im Rahmen des Projekts BiSS-E1 sollen Filmbeispiele guter Praxis sprachanregendes Interaktionshandeln von pädagogischen Fachkräften sichtbar machen. Die Filmsequenzen sollen vor allem Bereiche des pädagogischen Alltags zeigen, die bisher (s.o.) noch in sehr geringem Maß für alltagsintegrierte sprachliche Bildung genutzt werden.

Diese werden in den Filmen mittels erläuternder Fachkraft- und Experteninterviews didaktisch so ergänzt, dass sie ein möglichst hohes Lernpotenzial für PraktikerInnen haben. Geplant ist die Bereitstellung als DVD mit Begleitmanual und auf verschiedenen Foren und Homepages (z.B. IFP, BiSS), um den Praxistransfer der wissenschaftlichen Evaluationserkenntnisse aus den BiSS-E-Projekten in Aus-, Fort- und Weiterbildungskontexten zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit AV1 Pädagogikfilme und zwei Kindertagesstätten aus Bayern und Brandenburg sind 2017 Filmsequenzen zu sieben Themenbereichen entstanden:

- Bilderbücher dialogisch betrachten
- Essenssituationen sprachanregend gestalten
- Längere Dialoge anregen
- Sprachanlässe im Garten nutzen
- Mehrsprachigkeit unterstützen
- Beobachtung und Dokumentation zur Unterstützung des Spracherwerbs
- Thematisierung von Schrift und phonologischer Bewusstheit

Für 2018 sind sowohl die Fertigstellung eines Begleitmanuals mit Infotexten und Reflexionsfragen als auch die Bereitstellung von Rohmaterial inklusive weiterer Impulsfragen für die Verwendung im Aus-, Fort- und Weiterbildungskontext geplant.

Nachwuchsförderung

Im Kontext der Projekte entstehen eine Doktorarbeit, eine Zulassungsarbeit für das erste Staatsexamen und eine Bachelor-Arbeit. Des Weiteren waren 2017 zehn Studierende als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte und zwei Forschungspraktikantinnen in den Projekten beschäftigt.

- Baginski, N. (2017). Modellierungstechniken pädagogischer Fachkräfte in einer dialogischen Bilderbuchbetrachtung. Schriftliche Hausarbeit zur Zulassung zur ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Sonderschulen. LMU München.
- Schauland, N. (eingereicht). Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften – Qualitätsentwicklung durch online-basiertes Videofeedback. Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität München.

Projektveröffentlichungen

- Wirts, C., Egert, F. & Reber, K. (2017). Early Literacy in deutschen Kindertageseinrichtungen. Eine Analyse der Häufigkeit von Literacy-Aktivitäten im Kita-Alltag. *Forschung Sprache*, 5(2), 96-106. Online verfügbar unter: www.forschung-sprache.eu
- Fischer, S., Schauland, N. & Wirts, C. (2017). Digitale Medien im Kita-Alltag – Möglichkeiten der Nutzung im frühpädagogischen Kontext. *BiSS-Journal* (6. Ausgabe).
- Egert, F., Quehenberger, J., Schauland, N. & Wirts, C. (eingereicht). Tabletgestützte Erhebung und Umsetzung sprachlicher Bildungsaktivitäten im Kita-Alltag. *Empirische Pädagogik*.

Wissenstransfer

- BiSS-E1 und -E2. Formative und summative Evaluation „Alltagsintegrierte Sprachbildung in Kitas“ im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS. Posterpräsentation des BiSS-E-Teams auf dem 6. IFP-Fachkongress 28.-29.06.2017 in München.
- Wie wird alltagsintegrierte sprachliche Bildung in deutschen Kindertageseinrichtungen umgesetzt? Vortrag auf der Expertentagung Evidenzbasierte Überprüfung von Sprachförderkonzepten bei ein- und mehrsprachigen Kindern im Vorschulalter des DJI am 29.05.2017 in München (C. Wirts).
- Erste Ergebnisse der Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Vortrag beim Treffen der BiSS-LandeskoordinatorInnen am 04.05.2017 in Halle (C. Wirts).
- Zwischenergebnisse der Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Vortrag auf der BiSS-Jahrestagung am 16.11.2017 in Münster (C. Wirts & N. Schauland).
- Analyses of activities in early literacy and language support in German early child education and care. Posterpräsentation auf der 27th EECERA annual conference am 30.08.2017 in Bologna, IT (C. Wirts & F. Egert).
- Transferbedingungen von Weiterbildungen im frühpädagogischen Kontext – erste Erkenntnisse aus BiSS-E. Poster präsentiert auf der AEPF-Tagung am 25.-27.09.2017 in Tübingen (S. Fischer & N. Schauland).

- Wie häufig werden sprachförderliche Aktivitäten von Kindern initiiert? Posterpräsentation auf der Pdfk am 10.03.2017 in Hildesheim (V. Dederer, F. Egert & C. Wirts).
- Arbeitsstand der Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Vortrag auf dem BiSS-Wissenschaftsforum am 30.11.-01.12.2017 in Köln (F. Egert & J. Quehenberger).

Internet: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/biss-e.php
www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=109

Es wird ein Transfer der Projekterkenntnisse über die fortlaufenden Rückmeldungen an die beteiligten Verbundkoordinator/innen und Kitas gewährleistet. Auch im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS erfolgt ein regelmäßiger Austausch über den aktuellen Projektstand mit verschiedensten Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Praxis. Für Anfang 2018 ist ein Zwischenbericht geplant, der auf der IFP-Homepage verfügbar sein wird. Zudem wird der Wissenstransfer über die App-Entwicklung, die Filmherstellung, das Feedback-Konzept, die geplante Weiterentwicklung des Tablet-Fragebogens, die Konzeption einer Qualifizierungsplattform, sowie fortlaufend weitere Publikationen und Vorträge für verschiedenste Akteure im Elementarbereich gesichert.

Asylbewerber- und Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern

Projektleitung/-bearbeitung: Dr. Sigrid Lorenz, Dr. Monika Wertfein

Projektmitarbeit: Regine Paulsteiner, Andrea Schuster (Experteninterviews, 2017), Dagmar Winterhalter-Salvatore (Experteninterviews, 2017), Dr. Erik Danay (2017)

Laufzeit: 2015 bis Ende 2017

Gegenstand des Projekts

Nach Angaben des „Global Trends“-Report von UNHCR waren Ende 2015 65,3 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. In Deutschland wurden im Zeitraum Januar bis November 2016 von gut 700.000 Personen Erstanträge auf Asyl gestellt, davon waren 14,5% (entspricht gut 100.000 Personen) Kindern unter sechs Jahren. Die Hauptherkunftsländer waren Syrien/ Arabische Republik, Afghanistan und Irak (Angaben BAMF). Eine wichtige und gute Möglichkeit, um Familien mit Fluchterfahrung beim Ankommen in Deutschland zu unterstützen, ist die Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Sie sind ein Ort, an dem die Kinder und ihre Eltern Normalität erleben und neue Kontakte knüpfen können, sie bieten ein Umfeld, das von Sicherheit und Planbarkeit geprägt ist und sie geben den Kindern die Chance, einfach nur Kind zu sein und dazuzugehören.

Asylbewerberfamilien haben Anspruch auf unterschiedliche Leistungen, die im Asylbewerberleistungsgesetz geregelt sind. Hierzu zählt auch der Anspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung oder in der Tagespflege. Dieser gilt ab dem ersten Geburtstag und ab dem Zeitpunkt der Aufnahme in eine Anschlussunterkunft. Viele Kindertageseinrichtungen in Bayern betreuen bereits Asylbewerberkinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Um Flüchtlingskinder in der Kita gut aufnehmen, bilden und betreuen zu können, brauchen die Fachkräfte in den Kitas, aber auch die bei Trägern und Politik Verantwortlichen, ein fundiertes Wissen in Form einer guten Informationsgrundlage. Es braucht eine verlässliche Datenbasis, um beschreiben und analysieren zu können, wie sich die Situation vor Ort in den Kitas darstellt, welche Faktoren dafür eine Rolle spielen und

welche Bedarfe der Praxis zu berücksichtigen sind. Bislang besteht allerdings ein auffallendes Informationsdefizit hinsichtlich verlässlicher Grunddaten zu Flüchtlingsfamilien in bayerischen Kitas. Ursächlich dafür ist die Schwierigkeit einer empirischen Identifizierung von Personen als Flüchtlinge in repräsentativen Studien, auch amtlich erhobene Daten ermöglichen keine differenzierten Analysen, da sie nur wenige Personenmerkmale erfassen. Ebenso wenig stellt das bayerische KiBiG.web entsprechende Basisinformationen zur Verfügung, da es das Merkmal „Asyl“ nicht gesondert ausweist.

Methodisches Vorgehen

Vorarbeiten

Die Thematik der Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen wurde seit 2015 unter Einbezug verschiedener Perspektiven umfassend erarbeitet, für unterschiedliche Zielgruppen theoretisch fundiert wie praxisbezogen aufbereitet und durch fortlaufende Literaturrecherche ergänzt. Im Auftrag des StMAS wurden 2015 zwei Handreichungen veröffentlicht:

1. Die Handreichung für Kindertageseinrichtungen: „Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen“ kann über die IFP-Homepage (www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php) kostenlos heruntergeladen werden.
2. Die mehrsprachige Handreichung für Eltern „Kinder in Kindertageseinrichtungen. Informationen für Eltern im Rahmen des Asylverfahrens“ wird über die Asylsozialberatung an Asylbewerberfamilien verteilt und kann über das Broschüren-Bestellportal der Staatsregierung (www.zukunftsministerium.bayern.de/broschueren/index.php) oder über die IFP-Homepage (www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php) kostenlos heruntergeladen werden.

Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas

Um handlungsrelevante Informationen zu unterschiedlichen Aspekten der Aufnahme von Flüchtlingskindern in Kitas zu generieren, wurde 2015 in enger Abstimmung und Kooperation mit dem StMAS ein entsprechendes Studienkonzept entwickelt, das zwei Teilstudien umfasst, nämlich eine

Onlinebefragung aller Kitas bzw. aller Kitaleitungen in Bayern im Juli 2016 und eine telefonische Expertenbefragung (Vertiefungsinterviews) von elf ausgewählten Fachkräften (Leitungen von Kitas mit Flüchtlingskindern und weiteren Fachkräften) im April 2017. Die beiden Teilstudien zeichnen sich somit durch unterschiedliche Zugangswege aus, die einander ergänzende Informationen liefern.

Zentrales Anliegen und Leitziel der Studie ist die Gewinnung folgender Informationen:

- Basiszahlen zu bayerischen Kitas mit und ohne Flüchtlingskinder und zu den aufgenommenen Kindern, z.B. Größe der Kitas und Lage (Regierungsbezirk); Alter und Herkunftsländer der Kinder
- Charakterisierung der Flüchtlingskinder und Eltern (auf Basis der Einschätzung der Leitung) bezüglich bestimmter Merkmale, z.B. Sprachkenntnisse, psychische und physische Verfassung
- Vorbereitung der Kita auf die Aufnahme von Flüchtlingskindern und vorgenommene Anpassungsänderungen, z.B. erweiterte Betriebsurlaub, zusätzliche Angebote, Fortbildungen
- Haltung zur Aufnahme von Flüchtlingskindern in Team und Elternschaft, vor Aufnahme der Kinder und danach
- Wichtige Kontakte, große Herausforderungen, Gelingensfaktoren und Bedarfe aus Kitasicht: „Was ist wichtig?“, „Was haben wir schon?“, „Was brauchen wir noch?“

Stand und erste Ergebnisse

Online-Befragung: Im ersten Halbjahr 2016 erfolgte die Entwicklung eines Fragebogens für die Kitaleitungen, im Juli 2016 dann die Online-Befragung zur Aufnahme von Asylbewerber- und Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen in Bayern. An der Befragung nahmen insgesamt 2.488 Kindertageseinrichtungen der erreichten ca. 7.500 Kitas aus allen Regionen Bayerns, mit unterschiedlichen Trägern, unterschiedlichem Alter der betreuten Kinder und unterschiedlicher pädagogischer Ausrichtung teil. Die realisierte Stichprobe kann als hinreichend repräsentativ gelten. Nach den ersten, noch eher groben Datenanalysen, die im zweiten Halbjahr 2016 erfolgten, wurden 2017 umfangreiche und vertiefende Daten-

analysen zu spezifischen Fragestellungen vorgenommen, diese für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet und in verschiedenen Fachgremien vorgestellt und diskutiert.

Die gewonnenen Ergebnisse zeigen etwa, dass Flüchtlingskinder derzeit vor allem in größeren und altersübergreifend arbeitenden Kitas betreut werden, die fußläufig zu den Asylbewerberunterkünften liegen; zugleich befinden sich diese Kitas überproportional häufig in konfessionell gebundener oder öffentlicher Trägerschaft. Wurden bislang noch keine Flüchtlingskinder aufgenommen, lässt sich dies insbesondere auf Gelegenheits- und Einstellungsstrukturen zurückführen. Auch Kitas, die keine flexible Aufnahmemöglichkeit während des Kitajahres vorsehen, erschweren den Flüchtlingskindern den Zugang in die Einrichtung erheblich.

Die meisten der aufgenommenen Flüchtlingskinder sind im Alter zwischen drei und sechs Jahren, ihre Hauptherkunftsländer Syrien, Afghanistan und Nigeria. Die Verweildauer der Kinder in den Kitas ist unterschiedlich lang, wobei 45% der Kinder maximal sechs Monate lang die (gleiche) Kita besuchten. Nicht allen Kindern geht es zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Kita gut. So berichten die Leitungen zwar vergleichsweise häufig von einer guten körperlichen Verfassung, hingegen werden ihre psychische Verfassung, ihre Kontaktfähigkeit und Alltagskompetenz überwiegend als wenig gut eingestuft. Auch die psychische Verfassung der Eltern und deren körperliche Verfassung erleben viele Kitas zu Beginn als eher schlecht. Bezüglich der Kinder sprechen aber fast alle Kitas von teils deutlichen Verbesserungen im Verlauf des Kitabesuchs. Entgegen mancher Sorgen stehen die meisten Kitas nicht nur in gutem Kontakt zu den Kindern, sondern auch zu deren Eltern; häufig sind es Vater und Mutter, die als regelmäßige Kontaktpersonen von der Kita genannt wurden. Als Hürde wurde in diesem Zusammenhang vor allem das Fehlen einer gemeinsamen Sprache genannt.

Viele Kitas erleben auch unterschiedliche Herausforderungen, die mit der Aufnahme der Flüchtlingskinder verbunden sind. Sehr viele Kitas sehen in der Verständigung und Zusammenarbeit mit den Flüchtlingseltern größere

Herausforderungen als in der Bildung und Betreuung der Kinder. Allerdings werden diese Herausforderungen von den Kitas nach Art und Umfang höchst unterschiedlich beurteilt; insbesondere die bisherigen Erfahrungen der jeweiligen Kindertageseinrichtung mit Kindern und Familien mit Migrationshintergrund sowie die Möglichkeit, sich als Teams auf die Aufnahme der Flüchtlingskindern im Vorfeld vorbereiten zu können, erwiesen sich als relevante Kriterien.

Telefonische Experteninterviews: Im April 2017 wurden elf telefonische Experteninterviews zu ausgewählten Themen des Online-Fragebogens durchgeführt. Alle Experten besaßen Erfahrung mit Flüchtlingskindern in Kitas. Sie arbeiten in oder mit sehr unterschiedlichen Einrichtungen. Einige Experten brachten bereits eine langjährige Erfahrung in der Bildung und Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund mit, andere eine erst kürzere Erfahrung. Die Interviews wurden durch folgende Leitfragen strukturiert:

1. Wie war der Weg der von Ihnen aufgenommenen/begleiteten Kinder in die Kita? – Wie kam der Kontakt zwischen Kita und Familie(n) zustande?
 2. Das Thema „Eingewöhnung“: Was hat dazu beigetragen, dass die Kinder und deren Eltern gut in der Kita ankommen konnten, was waren „Stolpersteine“, die es erschwert haben?
 3. Welche Haltung hatte das Team und die Elternschaft zur Aufnahme von Flüchtlingskindern? Kam es zu Vorurteilen der Kinder untereinander?
- Einige der zentralen Aussagen der Experten waren:

- „Der Weg in die Kita gelingt durch eine effektive Information der Familien und deren ganz konkrete Begleitung“. Wichtig ist, als Kita pro-aktiv auf die Familien zuzugehen, sie „an der Hand zu nehmen“, um ihnen das Ankommen in der Kita zu erleichtern. Der Einbezug von Drittpersonen (z.B. Familienbetreuer) kann hier eine wichtige Stütze sein.
- „Eine gute Eingewöhnung der Kinder in der Kita basiert auf einem gelingenden Vertrauensaufbau zwischen Eltern und Fachkräften“. Die Eingewöhnung der Kinder gelingt da besonders gut, wo Eltern bereits eine gute Vorstellung davon haben, was Kita leistet, wie sie funktioniert und welchen Beitrag sie selbst zu einem guten Gelingen beitragen können.

- „Aufgeschlossene Teams, Kinder und Eltern können eine wichtige Ressource für die Integration der Flüchtlingsfamilien sein“. Die Aufgeschlossenheit der Eltern ist besonders in den Kitas gegeben, wo sich Eltern selbst in regionalen Helferkreisen engagieren. Doch auch eine bei Aufnahme der Familien skeptische Haltung (bei Eltern und auch in Teams) scheint nicht selten durch den regelmäßigen Kontakt in der Kita verbessert zu werden.

Projektveröffentlichungen 2017

- Projektbericht: Lorenz, S. & Wertfein, M. (2017). Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen: 11 zentrale Befunde der IFP-Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in bayerischen Kitas. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik. Verfügbar unter: <http://bit.ly/2ix6md5>
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2017). Ergebnisse der Studie zur Aufnahme von Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen. *IFP-Infodienst*, 22, 47-49.
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2017). Kinder in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften. Leitfaden zur Betreuung von Flüchtlingskindern. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.
- Lorenz, S., Wertfein, M. & Danay, E. (angenommen). Flüchtlingskinder in Kitas: Welche Teams erleben durch die Aufnahme der Kinder Situationsveränderungen? *Frühe Bildung*, 7(4).

Wissenstransfer

Das im Vorfeld der Studie gesammelte Wissen sowie die Konzeption und ausgewählte Ergebnisse der Studie wurden auch 2017 im Rahmen einer umfangreichen Veröffentlichungs-, Vortrags- und Fortbildungstätigkeit unterschiedlichen Zielgruppen verfügbar gemacht.

Veranstaltungen

- Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen der Dienstbesprechung der Aufsichtsbehörden Kindertageseinrichtungen im Regierungsbezirk Oberpfalz am 26.01.2017 in Regensburg (Lorenz).

- Flüchtlingskinder in der Kita. Vortrag mit Kolloquium für Studierende der Fachakademie der A. Schulschwestern am 27.01.17 in München (Wertfein).
- Flüchtlingsfamilien. Kita im Spannungsfeld zwischen Kita- und Familienkultur?! Vortrag im Rahmen des 6. IFP-Fachkongresses „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.6.2017 in München (Lorenz).
- Flüchtlingsfamilien. Kita im Spannungsfeld zwischen Kita- und Familienkultur?! Workshop (Forum 4) im Rahmen des 6. IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.6.2017 in München (Lorenz & Winterhalter-Salvatore).
- Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen der 5. Sitzung des Bayerischen Städtetags, AG Kommunale Kitas am 18.09.2017 in Nürnberg (Lorenz).
- Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen der 21. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 06.10.2017 am IFP in München.

Vernetzung

Über die Website des Projektes „Flucht: Forschung und Transfer“ des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück und des Bonner Friedens- und Konfliktforschungszentrums BICC ist die IFP-Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kindertageseinrichtungen Teil einer interaktiven Vernetzungskarte der aktuellen Forschungsprojekte zum Thema Flucht in Deutschland: <https://flucht-forschung-transfer.de/>.

Aktuelle Informationen werden auf der Projekt-Homepage veröffentlicht: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php>

Internationale Studie „Die Ansichten von pädagogischen Fach- und Lehrkräften zum kindlichen Lernen“

Projektleitung: Prof. Dr. Stig Broström, Prof. Dr. Inge Johansson,
Prof. Dr. Anette Sandberg

Verantwortlich am IFP: Christa Kieferle

Laufzeit: seit 2013

Gegenstand des Projekts

In allen Bildungsplänen wird der Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die aktive Teilhabe an authentischen Aufgaben- und Problemstellungen sowie die Einbettung in soziale Interaktionen sind Grundvoraussetzungen für Lernen. Aber was verstehen eigentlich pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Kinder und Eltern unter Begriffen wie Lernen und Partizipation? Wie beschreiben und definieren sie kindliches Lernen, was ist ihr Verständnis von Partizipation in Kindertageseinrichtungen? Unterscheiden sich diese Ansichten in verschiedenen Ländern – und wenn ja, inwiefern?

Die vorliegende internationale Kooperationsstudie geht diesen Fragen mit einer Reihe von Einzeluntersuchungen nach: In einer ersten Phase (2011-2013) wurden pädagogische Fachkräfte – sowohl quantitativ als auch qualitativ – in Schweden, Dänemark, Estland, Deutschland, Griechenland und Australien zu ihrem Verständnis von Lernen und Partizipation befragt. 2014 wurde das Thema in Fokus-Group-Interviews aus Sicht der Kinder und 2015 anhand von Fragebögen aus Sicht von Grundschullehrkräften untersucht. 2016 wurden Einzelinterviews mit Kita-Leitungen durchgeführt und 2017 wurden Studierende der Frühpädagogik befragt.

Ziel der Studie ist es, die Forschungsfragen multiperspektivisch und in einem internationalen Forschungsverbund zu bearbeiten.

Methodisches Vorgehen

Die Studie ist eine Fortführung der skandinavischen Untersuchung „Lernen und Partizipation“ – zwei in Wechselbeziehung stehende Schlüsselkonzepte im Kindergarten (Johansson & Sandberg, 2008). Den theoretischen Hintergrund bildet ein Komplex aus sozio-kulturell orientierten Lerntheorien, die sich mit Aktivität, Partizipation und sozialer Interaktion auseinandersetzen (Vygotsky, 1978; Stetsenko, 1999; Säljö, 2005; Carlgren & Marton, 2000; Damasio, 2004; Lave, 1993).

Das Forschungsdesign der Studie umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Erhebungs- und Auswertungselemente (Mixed-Method-Studie). Die Einzelstudien werden in Schweden, Dänemark, Estland, Griechenland, Australien, Russland und Deutschland durchgeführt. In der aktuellen Teilstudie „Teacher Students‘ View on Children’s Learning“ wurden die Ansichten von Studierenden in den Partnerländern zum Lernen und zur Partizipation von Kindern anhand eines standardisierten Fragebogens erhoben und die Daten statistisch ausgewertet. Verglichen wurden die Ergebnisse jeweils auf der nationalen Ebene mit den Ergebnissen der vorherigen Befragungen und mit anderen Zielgruppen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Auf der internationalen Vergleichsebene interessiert hierbei, ob und wie sich die Antworten der (angehenden) pädagogischen Fach- und Lehrkräfte ähneln und was daraus abgeleitet werden kann. Auf diese Weise können z.B. die Einflüsse der jeweiligen pädagogischen Paradigmen und Strömungen herausgearbeitet werden.

Die Auswertung der bayerischen Stichprobe zeigte, dass die Studierenden das soziale Lernen als sehr wichtig erachteten, Situationen hingegen, die einen eher instruierenden Ansatz vermuten lassen, wurden signifikant seltener als sehr wichtig für das Lernen gesehen. Insgesamt weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die Studierenden in dieser Stichprobe einen kindzentrierten Blick auf die Lernumgebung haben und über ein klares Konzept von Partizipation verfügen, was den pädagogische Ansatz des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan widerspiegelt.

Die Ergebnisse deuten auch auf Unterschiede im Antwortverhalten der Befragten von Teilzeit- und Vollzeitstudierenden hin. Da die Stichprobe aus Vollzeitstudierenden in Baden-Württemberg und Teilzeitstudierenden in Bayern bestand, kann nicht gesagt werden, worauf die Unterschiede letztlich zurückzuführen sind. Diese interessante Fragestellung soll im nächsten Abschnitt untersucht werden. Da es nicht in allen Ländern des Netzwerkes die Möglichkeiten des berufsbegleitenden Studiums gibt, wurde beschlossen, dies in den Ländern näher zu beleuchten, in denen diese Studienform angeboten wird: Estland, Deutschland und Russland.

Zudem wird an einem gemeinsamen Buchprojekt gearbeitet, das die Einzelstudien zusammenführen soll. Das Buch soll eine internationale Sichtweise auf das Thema Lernen von Kindern und Partizipation in Kindertageseinrichtungen eröffnen und anschlussfähiges und handlungsleitendes Wissen für Fortbildungen und Handreichungen zum Thema generieren. Ein erster Vorschlag für Gliederung und Aufbau der Publikation, die sich vor allem an Studierende und pädagogische Fachkräfte in der Ausbildung richtet, wird derzeit überarbeitet.

Wissenstransfer

- Teacher Students' View on Children's Learning view on children's learning and participation in Germany, 26. EECERA, 29.08. – 01.09.2017, University of Bologna, Italien.
- Komparative Studien im Kontext der EECERA – Welche Transfermöglichkeiten bieten internationale Forschungsprojekte für die nationale Übergangsforschung? 26. Jahrestagung der Sektion Schulpädagogik, Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe, 27.09. – 29.09.2017, Universität Koblenz-Landau, Landau.

Beziehungsgestaltung in Kindertageseinrichtungen

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Dr. Daniela Mayer, Dr. Julia Berkic

Laufzeit: 2014 bis 2018

Gefördert durch die Köhler-Stiftung

Gegenstand des Projekts

Das Hauptziel des Projektes besteht darin, ein Instrument zur empirischen Erfassung sozial-kognitiver Fähigkeiten von Erzieherinnen im Hinblick auf ihre Beziehung zum Kind zu entwickeln. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Interviews bildet dabei die Nähe-Distanz-Regulation in der Beziehung zum Kind (Bindungs-Explorations-Balance). Neben der Instrumentenentwicklung als wichtigste Zielsetzung des Projekts sollen im Rahmen der empirischen Erprobung auch die folgenden Fragestellungen beantwortet werden:

1. *Wie sieht die Verteilung der mit dem Adult Attachment Interview (AAI) erfassten Bindungsrepräsentationen bei Erzieherinnen aus?*

Bisher gibt es keine publizierten Studien, die die Bindungsrepräsentation bei Erzieherinnen in der Kindertagespflege erfasst haben. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass in Populationen, die „helfende Berufe“ ausüben, unsichere Bindungsmodelle überrepräsentiert sind.

2. *Wie sehen die Zusammenhänge zwischen der Bindungsrepräsentation der Erzieherin (AAI) und den sozial-kognitiven Prozessen bei der sprachlichen Darstellung der Beziehung zum Kind aus?*

Ausgehend von den Befunden zur Entwicklung der Mutter-Kind Bindung wird angenommen, dass die generalisierte Repräsentation der eigenen Bindungsgeschichte auch Einfluss darauf nimmt, wie Erzieherinnen Verhaltensweisen des Kindes wahrnehmen, interpretieren und darauf reagieren.

3. *Gibt es Zusammenhänge zwischen Belastungsfaktoren (z.B. Stresserleben und Arbeitsbelastung im Beruf, Depressivität) und der Qualität sozial-kognitiver Prozesse im Erzieherinneninterview?*

In der bindungstheoretischen Forschung gibt es Hinweise darauf, dass die Feinfühligkeit von Müttern nicht nur durch ihre eigene Bindungsgeschichte, sondern auch durch die aktuellen Lebensumstände beeinflusst wird, weshalb wir davon ausgehen, dass insbesondere die wahrgenommene Belastung durch den Beruf auch bei Erzieherinnen Einfluss auf die Wahrnehmung und Interpretation der Beziehung zum Kind nehmen könnte.

4. *Wie sehen die Zusammenhänge zwischen der Bindungsrepräsentation, Belastungsfaktoren und der Qualität sozial-kognitiver Prozesse aus?*

Das Projekt versteht sich als eine Pilotstudie für geplante umfangreichere Forschungsprojekte, in denen auch Beobachtungsverfahren zur Erfassung der Qualität der Erzieherin-Kind-Interaktion und der Erzieherin-Kind-Beziehung zum Einsatz kommen sollen. Die Zielsetzung dieser Forschungsvorhaben besteht in erster Linie darin, die Bedingungen und Wirkmechanismen, die gelingende Beziehungen im Kontext der Kindertagespflege vorhersagen, besser zu verstehen, um basierend auf diesem Wissen, effektive Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Kindertagesbetreuung entwickeln und umsetzen zu können.

Methodisches Vorgehen

Ziel der ersten Projektphase war es, die relevante Literatur zu sichten, um darauf basierend einen ersten Interviewleitfaden und Entwurf eines Auswertungssystems zur Erfassung sozial-kognitiver Fähigkeiten von Erzieherinnen im Hinblick auf ihre Beziehung zum Kind zu erstellen. Die Recherche führte zu dem Ergebnis, dass das Parent Development Interview (PDI-R; Slade, Aber, Bresgi, Berger, & Kaplan, 2004) für den Bereich der außerfamiliären Kindertagesbetreuung adaptiert wurde. Der entwickelte Interviewleitfaden umfasst Fragen zur Repräsentation von zwei ausgewählten Kindern: (a) ein Kind, zu dem die Erzieherin eine gute Beziehung hat,

b) ein Kind, das die Erzieherin als schwierig in der Interaktion erlebt, zur Repräsentation ihrer Beziehung zu diesen Kindern, sowie zu ihrer Repräsentation von sich selbst als Erzieherin. Wie auch für das PDI wird für die Auswertung die Reflective Functioning Scale (RF; Fonagy, Steele, Steele & Target, 1998) verwendet. Das Konzept Reflective Functioning bezieht sich auf die Fähigkeit, Verhalten unter Berücksichtigung von zugrundeliegenden mentalen Zuständen (wie Gefühle, Gedanken und Absichten) zu interpretieren.

Zur Anwendung der Reflective Functioning Scale wurden Trainings am Anna-Freud-Center in London besucht, mit dem Ziel der Reliabilität in der Anwendung der Reflective Functioning Scale auf das Parent Development Interview (PDI; Dr. Daniela Mayer) und das Adult Attachment Interview (AAI; Dr. Kathrin Beckh). Dadurch besteht die Möglichkeit, auch die AAI, die im Rahmen der Erprobung zur Validierung des Erzieherinnen-Interviews durchgeführt werden, nicht nur mit der klassischen Methode nach Main auszuwerten, sondern auch im Hinblick auf Reflective Functioning. Zusätzlich wurden weitere Kodierskalen zur Erfassung relevanter Aspekte der Erzieherin-Kind Beziehung entwickelt. Diese sind angelehnt an das Assessment of Representational Risk Coding Manual (ARR; Slead & Wain, 2013), das für die Auswertung des PDIs entwickelt wurde. Das ARR fokussiert auf zehn verschiedene Aspekte der Beziehungsrepräsentation von Betreuungspersonen (wie z.B. Feindseligkeit, Angst, Hilflosigkeit, emotionale Belastung). Die Skalen wurden übersetzt, überarbeitet und für den Kontext der Kindertagesbetreuung adaptiert.

Stand des Projekts

Der entwickelte Interviewleitfaden wurde im Frühjahr 2015 anhand von N=12 Pilot-Interviews erprobt. Darüber hinaus wurde derzeit ein Fragebogen zur Erfassung von potentiellen Belastungs- bzw. Entlastungsfaktoren (z.B. Arbeitsbelastung, Depressivität, Lebenszufriedenheit) ausgearbeitet, der ebenfalls im Rahmen der Pilotierung getestet wurde. Die Pilot-Interviews dienten als Grundlage für die Entwicklung des Auswertungsmanuels. Die Auswertung der Pilot-Interviews erfolgte dabei eher qualitativ,

wobei insbesondere die Relevanz und Verwendbarkeit der oben beschriebenen Auswertungsdimensionen geprüft wurde. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Pilotierung auch dazu genutzt, den Interviewleitfaden zu überarbeiten und Kürzungen vorzunehmen.

In der Hauptbefragung wurden von September 2015 bis Januar 2016 mit N=66 Erzieherinnen in Krippen (n=36) und Kindergärten (n=30) im Raum München neben dem Erzieherinneninterview auch das AAI durchgeführt. Darüber hinaus beantworteten die Erzieherinnen den Online-Fragebogen zu Belastungsfaktoren. Im Laufe des Jahres 2016 wurden die Datensätze erstellt und aufbereitet sowie die Interviews transkribiert. Die Erzieherinnen-Interviews (EEI) der Kindergarten-Stichprobe wurden anhand des ARR und RF sowie die AAI nach der Methode von Main ausgewertet. Im Laufe des Jahres 2017 wurden erste Ergebnisse zu Zusammenhängen zwischen Mentalisierungsfähigkeiten (RF) von Erzieherinnen im Hinblick auf die Beziehung zum Kind und verschiedenen Aspekten der Beziehungsrepräsentation (ARR) sowie zur Verteilung der Bindungsrepräsentationen (AAI) von Erzieherinnen auf nationalen und internationalen Konferenzen präsentiert.

Nachwuchsförderung

2016 war eine Forschungspraktikantin im Projekt tätig: Natalie Mack (Master Bildungspsychologie, PH Freiburg). Natalie Mack erstellte 2016 ihre Masterarbeit im Rahmen des Projektes. Thema war die Entwicklung eines Kodiersystems zu entwicklungsfördernden Verhaltensweisen von Erzieherinnen.

Projektveröffentlichungen

- Mayer, D. & Beckh, K. (under revision). Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*.
- Mayer, D., Beckh, K. & Berkic, J. (2017, September). Assessment of pre-school teacher's mentalizing capacities. Poster presented at the 8th International Attachment Conference, 29.06.-01.07.2017 in London.
- Mayer, D., Berkic, J., Beckh, K. & Becker-Stoll, F. (2017, September). Bezugspersonen als Belastungsfaktoren und Ressourcen in der frühen Kindheit. Vortrag auf der gemeinsamen Tagung der Fachgruppen Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 11.-14. September 2017 in Münster.
- Mayer, D. & Beckh, K. (2016, September). Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 18.-22. September 2016 in Leipzig.
- Mayer, D., Beckh, K., Wöfl, J. & Berkic, J. (2015, August). Assessment of early childhood teachers' mentalizing capacities. Poster presented at the 7th International Attachment Conference, 6.-8. August 2015, New York, USA.
- Mayer, D., Beckh, K., Wöfl, J. & Berkic, J. (2015, September). Assessment of early childhood teachers' mentalizing capacities. Poster presented at the 17th European Conference on Developmental Psychology, 8.-12. September 2015, Braga, Portugal.

Wissenstransfer

Aufbauend auf den Ergebnissen wird parallel ein Trainingskonzept für Fachkräfte von Kindern im Kindergartenalter erarbeitet und derzeit erprobt.

Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder

Projektleitung: Dr. Andreas Wildgruber, Andrea Schuster

Beratende Begleitung: Eva Reichert-Garschhammer

Laufzeit: 2017 bis 2018

Gegenstand des Projekts

Die Begleitung der Kinder bei den Hausaufgaben ist eine der Kernaufgaben von pädagogischen Fachkräften in Tageseinrichtungen für Schulkinder, wie z.B. Horten und Häusern für Kinder. In Kontakten mit Personal in Horten sowie mit Verbänden wurde die Hausaufgabensituation als jene Situation im Hort-Alltag benannt, die am dringlichsten einen Weiterentwicklungsbedarf hat. Auch eine Abfrage unter Pädagogischen Qualitätsbegleitungen (PQB) zur Bedeutung von Themenbereichen für ihre Arbeit mit Tageseinrichtungen für Schulkinder bestätigte die herausgehobene Wichtigkeit der Hausaufgaben.

Die Hausaufgabensituation liegt im Schnittpunkt der Interessen der Beteiligten: Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte. Sie ist dabei geprägt von Spannungsfeldern. So werden Hausaufgaben von den Lehrkräften in Auftrag gegeben, wobei eine Absprache mit den Hortfachkräften zumeist nicht stattfindet. Es handelt sich um eine „Pflichtaufgabe“, in der häufig von Hortfachkräften nur wenig eigener Gestaltungsfreiraum und Möglichkeiten zur Umsetzung eigener sozialpädagogischer Didaktik gesehen werden. Eltern messen diesem Arbeitsbereich für Tageseinrichtungen für Schulkinder besonders hohe Bedeutung bei (z.B. Wildgruber & Kron-Sperl, 2015).

Aus wissenschaftlicher Sicht wurde in früherer Forschung diskutiert, ob Hausaufgaben tatsächlich einen Beitrag zur Leistungssteigerung der Schülerinnen und Schüler leisten und an selbständiges Lernen heranzuführen (Kaufmann, 2010). So fand die Hattie-Metastudie, die Forschungsergebnisse aus englischsprachigen Ländern umfasst, auch nur einen Effekt von Hausaufgaben im Grundschulbereich (Hattie et al. 2013), der nahezu

vernachlässigbar ist und nicht im Verhältnis zu dem hohen Aufwand steht, der für Kinder und Eltern damit verbunden ist. Die heutige wissenschaftliche Diskussion hebt hingegen hervor, unter welchen Bedingungen Kinder von Hausaufgaben profitieren und welcher Weiterentwicklungsbedarf besteht. In Bezug auf Tageseinrichtungen für Schulkinder liegen keine Forschungsergebnisse zur Hausaufgabenpraxis vor. Ausgehend von diesem Forschungs- und Weiterentwicklungsbedarf wurde deshalb die Unterstützung der Entwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder in Bayern priorisiert. Es sollen Konzepte entwickelt werden, um insbesondere die Qualität der Prozesse zwischen Fachkräften und Kindern (Interaktionsqualität), zwischen den Kindern sowie mit den weiteren Hausaufgabenbeteiligten zu verbessern. Ziel ist weiter, dass die Interessen und Bedürfnisse aller Akteure (Kinder, Eltern, Fach- und Lehrkräfte) in der Hausaufgabensituation Berücksichtigung finden. Über Beteiligung sollen Wege gefunden werden, die Hausaufgabensituation zur Zufriedenheit aller gemeinsam zu gestalten.

Methodisches Vorgehen

Die Projektziele sollen nach dem Ansatz der Aktionsforschung in enger Kooperation mit allen Beteiligten erreicht werden (Posch & Zehetmeier, 2010). Kennzeichnend für ein „Aktionsforschungsprojekt“ ist, dass

- die beteiligten Einrichtungen ihre Fragestellungen und Handlungsschwerpunkte selbst festlegen,
- die Verantwortung für Veränderung bei ihnen liegt und sie ihre eigene Praxis systematisch selbst untersuchen,
- eigene Praxis systematisch hinterfragt wird und andere Perspektiven einbezogen werden (forschende Haltung) (Boeckmann, 2010),
- Handlung und Reflexion, Entwicklung und Forschung in enger Beziehung zueinander wirken.

Dieser Prozess der Weiterentwicklung und Reflexion der Hausaufgabenpraxis wird in Stadt und Landkreis Rosenheim in zwölf Horten und Häusern für Kinder, die sich hinsichtlich Zahl und sozialem Hintergrund der Kinder und Eltern in den Einrichtungen, der Trägerschaft und den Konzeptionen unterscheiden, umgesetzt.

Durch das IFP erhalten die Einrichtungen wissenschaftlich basierte Inputs sowie Anregungen zur Reflexion. Dies erfolgt in regelmäßig stattfindenden Kooperationstreffen im Wechsel mit der gemeinsamen Erarbeitung von Lösungsvorschlägen, der Präsentation der Erprobung und der Evaluation dieser Vorschläge, um so zu einer Veränderung der Praxis zu kommen. Der seitens des IFP im Rahmen dieses Projektes erarbeitete Bogen zur Einschätzung der Interaktionsqualität der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder dient in den stattfindenden Hospitationen in den Einrichtungen als Grundlage für die Rückmeldung. Gemeinsam mit den Einrichtungen wird dieser weiterentwickelt

Stand / Ausgewählte Ergebnisse des Projekts

Zwölf Einrichtungen aus Stadt und Landkreis Rosenheim starteten am 09.02.2017 in der Auftaktveranstaltung im Rathaus der Stadt Rosenheim mit dem Projekt. Das IFP informierte in einem Impulsvortrag über den aktuellen Stand der Hausaufgabenforschung und führte in das Projekt ein. Im weiteren Verlauf wurden die Tageseinrichtungen über einen Praxisreflexionsbogen, der die Forschungserkenntnisse aufbereitete, zur Reflexion ihrer Praxis angeregt. Der Fokus wurde dabei auf Stärken, „blinde Flecken“ und Erkenntnisbedarfe gerichtet. Im zweiten Treffen wurde die Einführung in das Projekt und die Arbeitsweise vertieft und die Erkenntnisbedarfe der Einrichtungen rückgespiegelt. Die Einrichtungen erhielten auch ein Lerntagebuch zur weiteren Reflexion ihrer Praxis.

Basierend darauf planten die Einrichtungen erste Projektziele und Schritte zur Umsetzung des Projektes in ihren Einrichtungen. Systematisiert wurde dies über einen vom IFP neu entwickelten Planungsbogen. In diesem Zeitraum wurde das Projekt auch dem Schulamt Rosenheim vorgestellt und erste Möglichkeiten zur Miteinbeziehung des Schulbereichs diskutiert. Darüber hinaus entwickelte das IFP auf der Basis von Forschungserkenntnissen eine erste Version eines Bogens zur Beobachtung und Einschätzung der Interaktionsqualität in der Hausaufgaben-situation. Unter Nutzung dieses Instrumentes hospitierte das IFP im Mai 2017 in den Einrichtungen und gab auf der Basis von systematischen Beobachtungen und Befragun-

gen mündliche und schriftliche Rückmeldung an die Einrichtungen mit Vorschlägen für weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Die Einrichtungen stellten sich gegenseitig ihre ersten Planungen in einem dritten Projekttreffen im Mai 2017 vor und diskutierten diese. Zusätzlich gab das IFP den Einrichtungen Rückmeldung zu ihren Zielen und Umsetzungswegen, die Entscheidungen und Verantwortung blieb jedoch bei den Tageseinrichtungen. Die Einrichtungen wählten Veränderungsschwerpunkte, dass die Kinder mit mehr Freude die Hausaufgaben erledigen, dass die Kooperation mit den jeweiligen Schulen weiterentwickelt wird oder dass die Bedarfe der Kinder in der Hausaufgaben-situation individueller aufgegriffen und beantwortet werden. Zur Vertiefung wurden im vierten Projekttreffen im Juli die Themen und Bedürfnisse der Kinder im Alter zwischen ca. 6 und 12 bearbeitet. Einrichtungen regten sich auch gegenseitig durch Hospitationen an.

Zum Wechsel des Kitajahres reflektierten die Einrichtungen ihre ersten Veränderungen und planten dann ihre weiteren Schritte. Diese stellten sie im fünften Projekttreffen im Oktober vor und diskutierten diese. Es wurden auch weitere Schwerpunkte für die Gesamtgruppe vereinbart: Im Herbst 2017 war dies der Austausch über die Kooperation mit den Schulen. Dies wurde im sechsten Projekttreffen im Dezember umgesetzt. Zur weiteren Reflexion der Praxis wurde unter anderem ein Fragebogen entwickelt, um den Transfer von Forschungserkenntnissen noch praxisnäher zu unterstützen, und mit den Tageseinrichtungen abgestimmt. Eingebunden in diesen Prozess waren auch die Fachberatungen bzw. -aufsichten bei den Jugendämtern der Stadt und des Landkreises Rosenheim, die regelmäßig an den Treffen teilnahmen. Die informellen Rückmeldungen sowohl aus den Kindertageseinrichtungen als auch von den Fachberatungen spiegelten eine hohe Zufriedenheit mit dem Prozess und der Unterstützung durch das IFP wider.

Nachwuchsförderung

Eine Bachelor-Absolventin eines Studienganges der Kindheitspädagogik führte im Projekt ein sechswöchiges Praktikum durch. Eine weitere Praktikantin begann Ende Januar 2018 mit ihrem Praktikum.

Projektveröffentlichungen

Wildgruber, A. (2017). Auf die Interaktion kommt es an. *klasseKinder! Das Praxismagazin für die Schulkindbetreuung*, 3(4), 42-45.

Wildgruber, A. & Schuster, A. (2017). Interaktionen mit Schulkindern in der Hausaufgabenzeit. *IFP-Infodienst*, 22, 20-23.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge und Präsentationen

- PQB-Hortfachtagung, insbesondere Vortrag „Hausaufgaben – was sagt die Wissenschaft dazu?“ am 21.02.2017 in München (Wildgruber).
- Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder. Posterpräsentation auf dem IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.06.2017 in München.
- Hausaufgaben neu gestalten. IFP-Fachtagung am 21.11.2017 in München. Für das Jahr 2018 bestehen zum Thema bereits zugesagte Anfragen für drei Vorträge bzw. Fachtage für Leitungen und/oder pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Schulkinder, zwei Elternabende und einen Vortrag für Bachelor-Studierende Kindheitspädagogik.

IFP-Homepage

Auf der IFP-Homepage wurde der Arbeitsschwerpunkt „Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen“ eingerichtet. Ziel dabei ist, die Weiterentwicklung der Qualität der Kindertageseinrichtungen zu unterstützen, die für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Schulalter zuständig sind. Sowohl der Projektflyer als auch das Projektposter des Projektes „Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder“ stehen hier zur Verfügung.

Durchführung der Fortbildungsreihe SISTA („Ein sicherer Start ins Leben“) für freiberufliche Hebammen in Bayern

Projektleitung: Dr. Julia Berkic

Projektmitarbeit: Dr. Daniela Mayer, Dr. Kathrin Beckh

Laufzeit: 2017 bis 2020

Gegenstand des Projektes

Auf Anfrage des StMAS hat das IFP gemeinsam mit dem Bayerischen Hebammen Landesverband und der LAG bayerischer Familienbildungsstätten eine zweitägige Fortbildung zum Thema Bindung für freiberufliche Hebammen in Bayern entwickelt. Hebammen kommen in der Regel als erste externe Person in die Familie ~ in der sehr sensiblen Familienanfangsphase, wenn ein Baby geboren wurde, zur Wochenbettbetreuung von Mutter und Baby. Ihr kommt somit eine sehr wichtige Aufgabe zu, die zu einem gelungenen Start ins Familienleben beiträgt. Das Leben mit einem Neugeborenen stellt Mütter und Väter vor große Veränderungen und oft vor große Herausforderungen. Dazu brauchen sie medizinisch und psychosozial kompetente Hebammen, die sie in der ersten Zeit gut begleiten und bei Bedarf qualifiziert beratend zur Seite stehen. Oft werden dabei Weichen gestellt, fortführend weitere Angebote der Familienbildung zu nutzen. Insbesondere in dieser Familienanfangsphase sind „junge“ Mütter und Väter sehr aufgeschlossen für Informationen und Unterstützung zum Umgang mit ihrem Baby.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist das erste Lebensjahr entscheidend für eine gesunde geistige und psychische Entwicklung eines Kindes. Insbesondere eine gelungene Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kind trägt maßgeblich zu einer guten Prognose in unzähligen Entwicklungsbereichen bei (sozial-emotionale Entwicklung, Problemverhalten, psychische und physische Gesundheit, Selbstwertgefühl, Schulleistungen uvm.). Die Feinfühligkeit der Eltern ist hierbei ein entscheidender Faktor, der beinhaltet, die Signale eines Säuglings richtig zu lesen, sowie angemessen darauf zu reagieren. Hierbei ist nachgewiesenermaßen für viele Eltern eine frühe externe Unterstützung (z.B. durch eine Hebamme) sehr

hilfreich und verbessert häufig die elterliche Feinfühligkeit und die Sicherheit im Umgang mit dem Baby.

Methodisches Vorgehen

In den Jahren 2018, 2019 und 2020 werden jeweils an drei Standorten in Bayern (München, Nürnberg, Würzburg) ein Fortbildungstag zum Thema „Bindung und Bindungsförderung“ (Kursgröße 10 bis 20 Personen) sowie – mit drei Monaten Abstand – ein Reflexionstag durchgeführt. Die Wissensvermittlung erfolgt durch Vorträge, Videobeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Reflexionsrunden, Selbsterfahrung anhand von bindungstheoretischen Methoden sowie Fallsupervision und Übungen zur Umsetzung in die eigene Praxis. Folgende Inhalte werden an den beiden Kurstagen behandelt (Inhalte zur Auswahl, werden in Abstimmung mit Hebammen und LAG in der ersten Jahreshälfte 2018 konkretisiert):

- Grundlagen und Grundaussagen der Bindungstheorie; Bindungs- und Autonomieentwicklung: Die Bedeutung einer „sicheren Bindung“ für die Entwicklung eines Kindes
- Feinfühliges elterliches Verhalten: Komponenten, Einschätzung, Veränderungspotentiale
- Kommunikation mit den Eltern – bindungsorientierte Beratung
- Fallsupervision zum Thema Bindung
- Eine sichere Bindung als Fundament für eine gesunde körperliche, psychische und soziale Entwicklung – Resilienzfaktor Nr. 1 für Stress- und Krisenbewältigung im Leben
- Abgrenzung zu Bindungsstörungen – desorganisierter und pathologischer Bindung

Geplant ist die Durchführung mit je zwei Referentinnen – eine wissenschaftliche Referentin vom IFP (Dr. Julia Berkic / Dr. Daniela Mayer / Dr. Kathrin Beckh) und je eine geschulte Hebamme als Praxisvertreterin.

Ziel ist es, möglichst viele Hebammen in Bayern mit dem aktuellen Stand der Forschung zum Thema Bindung vertraut zu machen und in ihrer Kompetenz im Umgang mit Eltern-Kind-Konstellationen im Hinblick auf elterliches feinfühliges Verhalten zu stärken. Durch eine Praxisphase von drei Monaten, in denen das Gelernte getestet werden kann, sowie einem anschließenden Reflexionstag sollen der Transfer in den Arbeitsalltag und eine Klärung offener Fragen gewährleistet werden.

Stand des Projekts

Im Jahre 2017 wurde in gemeinsamen Projekttreffen die Struktur und die Inhalte sowie die personelle Besetzung der Kurse konkretisiert und deren Ablauf geplant. Logo, Markenschutz und Flyer-Entwicklung erfolgten. Die Anmeldung für die Kurse beginnt Anfang 2018. Die Anmeldung erfolgt zentral in Regensburg über den Bayerischen Hebammen Landesverband.

Ab Herbst 2018 sind je drei Fortbildungsgruppen à zwei Kurstage geplant. Am ersten Tag werden jeweils die genannten Inhalte vermittelt und es folgt eine dreimonatige Praxisphase mit Anleitungen und Vorschlägen zur Übertragung des Gelernten in die Praxis.

Ein Reflexionstag bietet anschließend die Möglichkeit, die gemachten Erfahrungen auszutauschen, Lücken zu schließen und das eigene Verhalten zu reflektieren.

Beide Fortbildungstage umfassen je einen ganzen Tag (8UE, 9-17Uhr). Die Teilnehmer/innen werden die Möglichkeit bekommen, Fortbildungspunkte für die Teilnahme an Sista zu erhalten, somit wird der Anreiz zur Teilnahme erhöht.

Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen im Umgang mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Dr. Daniela Mayer, Dr. Julia Berkic
Projektlaufzeit: 2016 bis 2019

Gefördert durch die Betriebskrankenkassen (BKK) – Landesverband Bayern

Gegenstand des Projekts

In diesem Projekt möchte das IFP mit einer bayernweiten Aktion in Kindertageseinrichtungen auf das Thema Feinfühligkeit aufmerksam machen und über die bindungsbasierte Gestaltung von Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren informieren. Zentraler Baustein der Aktion ist eine Informationsbroschüre zu den Themen emotionale Grundbedürfnisse von Kindern, Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen sowie die Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindergartenkindern. Sie richtet sich an Eltern und ErzieherInnen und wird in Kindertageseinrichtungen verteilt. Ergänzend werden Kita-Team-Workshops und Elternabende in Kindertageseinrichtungen umgesetzt. Die Aktion informiert zu folgenden Themen:

- Wie kann eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufgebaut und aufrechterhalten werden?
- Was sind die emotionalen Grundbedürfnisse von Kindern? Warum ist ein feinfühligere Umgang mit den Bedürfnissen so wichtig für die Entwicklung?
- Wie kann man Kinder im Umgang mit ihren Gefühlen unterstützen?
- Warum sind Grenzen für die Entwicklung wichtig?
- Welche Folgen hat ein Mangel an Feinfühligkeit für die Beziehung zum Kind und für seine Entwicklung?
- Wie können Eltern und pädagogische Fachkräfte mit Belastungen im Alltag umgehen?

Methodisches Vorgehen

Aufbauend auf nationaler und internationaler Bindungsforschung sowie eigenen Projekten zum Thema Feinfühligkeit wurde eine Broschüre erstellt sowie ein Fortbildungskonzept erarbeitet.

Stand des Projekts

Für die Durchführung der Kita-Teamfortbildungen und Elternabende wurden 2016 25 MultiplikatorInnen aus dem Pool der SIBE-AbsolventInnen in einem zweitägigen Lehrgang geschult (siehe SIBE-Beitrag auf S. 106). Die zweitägige Schulung umfasste die Vermittlung von Wissen zur Bindungsentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sowie dessen Anwendung in der Arbeit in Kindergärten und der Beratung von Eltern. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen, ErzieherIn-Kind-Beziehungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie die Förderung der emotionalen Kompetenzen von Vorschulkindern (z.B. Emotionsregulation, Umgang mit Konflikten). Es wurden dafür Materialien entwickelt, die die MultiplikatorInnen bei der Umsetzung der Fortbildungen verwenden können. Regelmäßige Reflexionstreffen und begleitende Evaluationsbögen sichern die Qualität der Veranstaltungen.

Die Koordination und Durchführung von 41 Elternabenden und Team-Workshops in Kindertageseinrichtungen fand 2017 in München statt. Zudem wurde 2017 die Ausweitung des Projektes auf ganz Bayern vorbereitet und Broschüren bereits bundesweit versandt. Die Koordination von bayernweit voraussichtlich mehr als 150 angefragten Veranstaltungen wird 2018 umgesetzt.

Auch der BKK zugehörige Kassen (z.B. BMW-BKK, BKK-mobil-Oil) fragen bereits Veranstaltungen an und bieten Elternabende für ihre Versicherten zum Thema Feinfühligkeit an.

Projektveröffentlichungen

- Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Feinfühligkeit kann man lernen. Ich will die Welt mit deinen Augen sehen. Grenzen setzen und Flügel verleihen – über den richtigen Umgang mit Gefühlen. *TPS Spezial. Bindung und Feinfühligkeit*, 2/2017, 26-30.
- Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren feinfühlig gestalten. *IFP-Infodienst*, 22, 12-19.
- Beckh, K., Berkic, J. & Mayer, D. (2016). *Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen. Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten*. Verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Außerdem erschien ein Beitrag in der Versichertenzeitschrift der BKK.

Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP

Leitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube (seit 2008)

Laufzeit: kontinuierlich

Zielsetzung

Das FORUM Fortbildung (bis 2007: Arbeitskreis Fortbildung) besteht seit 1991. Mitglieder sind die maßgeblichen Fortbildungsverantwortlichen für das Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen in Bayern, d.h. die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule sowie die Landeshauptstadt München. Ausbildung und Forschung sind vertreten durch die LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik und das Staatsinstitut für Frühpädagogik (Leitung). Im FORUM Fortbildung sind vertreten:

- Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Staatsinstitut für Frühpädagogik
- Hermine Brenauer, Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Joachim Feichtl, Arbeiterwohlfahrt e.V., Landesverband Bayern
- Dr. Alexa Glawogger-Feucht, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. (bis Feb. 2017)
- Ursula Harbich, Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut
- Maria Magdalena Hellfritsch, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. (seit April 2017)
- Christiane Münderlein, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Ricarda Mursch, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. (seit April 2017)
- Maleika Spam, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Werner van Laak, LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik
- Gabriele Warfolomjeew, Bayerische Verwaltungsschule

Im Mittelpunkt dieses trägerübergreifenden Fachforums stehen Fragen der Konzeptionierung und landesweiten Weiterentwicklung der Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder. Aufgrund seiner Historie, Besetzung und Arbeitsweise hat das

FORUM Fortbildung nicht den Charakter eines typischen IFP-Projekts, sondern es handelt sich vielmehr um ein dauerhaft installiertes Landesgremium. Bundesweit ist kein vergleichbares Gremium dieser Art bekannt.

Methodisches Vorgehen

In der Regel finden vier Sitzungen pro Jahr statt, davon eine zweitägige Klausursitzung. Auf der jährlichen Klausursitzung werden die Arbeitsschwerpunkte für das kommende Sitzungsjahr festgelegt. Auf den drei eintägigen Sitzungen und der zweitägigen Klausursitzung im Jahr 2017 wurden schwerpunktmäßig folgende Themen bearbeitet:

- Auswertung des Impulsfachtags 2016 zu „Wirksamkeit von Weiterbildungen und Transfer in den Arbeitsalltag“
- Ideensammlung und erste Planungen zum Impulsfachtag 2018 zum Thema „Umgang mit Vielfalt in Teams“
- Austausch über die Umsetzung der Kompetenzorientierung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Vielfalt in Teams als Thema für die Aus-, Fort- und Weiterbildung und in Zusammenhang mit der Weiterbildungsmaßnahme zur „Fachkraft mit besonderen Qualifikationen in Kindertageseinrichtungen“ des StMAS
- Austausch über Fortbildungen zu den Themen Kinderschutzkonzept und Sexualpädagogik
- Diskussion von Fortbildungsbedarfen aufgrund aktueller Entwicklungen, insbesondere zu den laufenden Modellversuchen
- Kontinuierlicher Austausch allgemeiner Informationen aus der Arbeit der Mitglieder, des StMAS und der Weiterbildungsinitiative WIFF

Aktueller Stand

Weiterführung der Impulsfachtage zum BayBEP als Angebot für Multiplikator/innen in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung

Die Idee von Fachtagen speziell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung im bayerischen Kita-System ist bereits 2004 im Arbeitskreis Fortbildung entstanden. Zwischen Juli 2005 und Dezember 2016 fanden 17 Veranstaltungen mit Impuls-Referaten und Fachforen zu zentralen Themen rund um den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan statt. Die Veranstaltungen werden

im FORUM Fortbildung geplant und abgestimmt. Die Einladungen werden durch die FORUM-Mitglieder verteilt. Das IFP koordiniert und leitet die Veranstaltungen. Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beträgt bislang insgesamt rund 1180, wobei viele Multiplikator/innen mehrere der Veranstaltungen besucht haben. In den Sitzungen wird das jeweilige Konzept entwickelt und die Feinabstimmung vorgenommen. Ebenso erfolgt im Nachgang eine Auswertung der Veranstaltung, deren Ergebnisse sowohl in konzeptioneller als auch in fachlicher Hinsicht in die weitere Arbeit des Forum Fortbildung und die Planung der weiteren Impulsfachtage einbezogen werden. Die Veranstaltungen sind dokumentiert unter www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung

Die vertiefte Auseinandersetzung mit Qualität und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung ist ein fester Bestandteil der gemeinsamen Arbeit im FORUM Fortbildung. Hierzu gehört insbesondere

- die kontinuierliche Beobachtung des Feldes und der Austausch über fachspezifische Veranstaltungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)
- die Beteiligung von Mitgliedern des FORUM Fortbildung an verschiedenen WIFF-Expertengruppen und das Einbringen der Expertise aus dem Forum Fortbildung.

Darüberhinausgehend werden bedarfsabhängig einzelne Themen im Sinne eines Austausches, wie die Umsetzung bei den jeweiligen Mitgliedern erfolgt, meist über mehrere Sitzungen hinweg besprochen. 2017 standen hier die Vielfalt in Teams, z.B. durch unterschiedliche Kulturen, unterschiedliche Qualifikationen und unterschiedliche Berufsgruppen, sowie die Themen Kinderschutzkonzept und Sexualpädagogik im Mittelpunkt.

Kontinuierlicher Austausch

Aktuelle Informationen

Bei jeder Sitzung wurden feld- und fortbildungsrelevante Informationen aus dem Bereich der Ausbildung, den Verbänden, der Bayerischen Verwal-

tungsschule, dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München sowie dem IFP und dem StMAS vorgestellt, um den trägerübergreifenden Austausch zu stärken.

Diskussion von Fortbildungsbedarfen aufgrund aktueller Entwicklungen
Kontinuierlich diskutiert werden auch Fortbildungsbedarfe, die durch aktuelle Entwicklungen und Modellversuche entstehen, um diesen möglichst passgenau Rechnung tragen zu können. Im Berichtszeitraum waren dies u. a. die Modellversuche „Pädagogische Qualitätsbegleitung“, „Optiprax“ und „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“.

Trägerübergreifende Fort- und Weiterbildungsdatenbank für pädagogische Fachkräfte in bayerischen Kindertageseinrichtungen

In der trägerübergreifenden Datenbank unter der Webadresse www.fortbildungen.ifp.bayern.de sollen sich mittelfristig alle staatlich geförderten Fortbildungen in Bayern befinden, die sich an pädagogische Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen wenden und von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und der Bayerischen Verwaltungsschule landesweit ausgeschrieben werden. Auf die Angebote der Stadt München erfolgt ein Hinweis mit Link, da diese nicht landesweit ausgeschrieben werden. Basis für die gemeinsame Datenbank sind die bereits bestehenden Datenbanken der Fortbildungsträger. Da auch hier eine hohe Nutzerfreundlichkeit oberste Priorität hat, zeigt die Datenbank nicht alle prinzipiell angebotenen Fortbildungen an, sondern nur diejenigen, deren Termin erst stattfindet und bei denen noch Plätze verfügbar sind. Die Reflexion und Optimierung der Datenbank findet sich als regelmäßiger Tagesordnungspunkt auf den Sitzungen wieder, so dass diese kontinuierlich verbessert werden kann. Das Angebot der Datenbank wird sehr gut genutzt.

Ausbau der Informationen zum FORUM Fortbildung auf der IFP-Website

Seit März 2007 können Informationen über das FORUM Fortbildung über einen Link „FORUM Fortbildung“ auf der IFP-Website abgerufen werden. Die Inhalte werden kontinuierlich beraten und aktualisiert. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Austausch und Kooperation mit dem StMAS

Im FORUM Fortbildung werden zudem Themen aufgegriffen, die die auf Fortbildungen bezogene Zusammenarbeit mit dem StMAS betreffen, sofern hierfür nicht andere Gremien vorgesehen sind. Hierunter fallen z.B. die Diskussion über speziell geförderte Schwerpunktthemen oder die Weiterentwicklung der Fortbildungsrichtlinie, jeweils abgestimmt auf die im AK Controlling getroffenen Vereinbarungen.

Kooperation mit anderen fortbildungsrelevanten Gremien

- Die Leitung des Forum Fortbildung ist Mitglied des AK Controlling. Weitere Mitglieder sind die Fortbildungsträger der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule, die Regierung von Mittelfranken und das StMAS.
- Von 2011 bis 2015 war sie zudem Mitglied der Steuerungsgruppe der landesweiten Fortbildungskampagne Bildungs- und Erziehungspartner-schaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule.
- Eine Vernetzung mit WiFF erfolgt durch die Beteiligung einzelner Mitglieder an Expertengruppen und Fachveranstaltungen.

Veröffentlichungen

- Broda-Kaschube, B. (2016). 25 Jahre Forum Fortbildung am IFP. *IFP-Infodienst*, 21, 42-44.
- Broda-Kaschube, B. (2012). Qualität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung gemeinsam sicherstellen. *KiTa aktuell BY, Heft 10*, 36-38.
- Broda-Kaschube, B. (2010). Kinderbeteiligung – Beteiligte Kinder? *KiTa aktuell BY, Heft 10*, 205-206.

Wissenstransfer

Der Wissenstransfer erfolgt insbesondere durch Veröffentlichungen und durch Gremienarbeit. Zudem wird durch die Impulsfachtage ein großer Personenkreis an Multiplikator/innen erreicht.

Materialien sind abrufbar unter

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Fortbildungsdatenbank: www.fortbildung.ifp.bayern.de

Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie

Redaktionelle Verantwortung: Dr. Jutta Lehmann

Zielsetzung

Im Rahmen eines Bundesprojekts „Stärkung der Erziehungskompetenz in der Familie“ wurde von 2002 bis 2004 ein Online-Familienhandbuch entwickelt und ausgebaut, das sich an Eltern, aber auch an Erzieher/innen, Lehrer/innen, Familienbildner/innen und Wissenschaftler/innen richtet, die hier auf familienrelevante Informationen zurückgreifen können. Es wird sichergestellt, dass die Beiträge des Online-Familienhandbuchs immer aktuell sind. Dazu werden neue Artikel verfasst oder von geeigneten Autor/innen angefordert und redigiert, insbesondere zu noch fehlenden Themen oder zu neuen (z.B. familienpolitischen oder gesetzlichen) Entwicklungen und Forschungsergebnissen. In die Rubrik „Aktuelles“ werden täglich neue Informationen eingestellt.

Aktueller Stand

Seit dem Relaunch des Webauftritts im Oktober 2015 wird weiterhin der Bestand an Fachartikeln aus dem bisherigen Online-Familienhandbuch geprüft und ggf. in Absprache mit den Autoren aktualisiert. Für veraltete Beiträge und neue Themenbereiche des Handbuchs werden neue Beiträge akquiriert bzw. verfasst, der neu entwickelten Rubrikenstruktur zugeordnet und entsprechend in das neue Content Management System eingepflegt. Dabei wird fortlaufend die Tauglichkeit der neuen Rubrikenstruktur geprüft und diese ggf. an einzelnen Stellen weiterentwickelt. Zur zusätzlichen Qualitätssicherung wurde ein Expertenbeirat eingerichtet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFP sowie externe Experten bringen zu bestimmten Themenbereichen ihre Expertise ein und unterstützen damit die Redaktion bei der Überprüfung der Fachbeiträge sowie in der fachgerechten Aufarbeitung neuer Themen. Für die Themenbereiche des Familienhandbuchs, zu denen wenig Expertise im IFP vorhanden ist, werden weiterhin Kooperationspartner gesucht, um diese Themenfelder fachlich abzusichern.

Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“) für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern

Projektleitung: Dr. Julia Berkic

Projektmitarbeit: Dr. Daniela Mayer

Laufzeit: Januar 2012 bis August 2017

Gegenstand des Projekts

In Kooperation mit der LAG Bayerischer Familienbildungsstätten wurde 2012 eine Fortbildungsreihe zum Thema „Bindungsentwicklung über den Lebenslauf“ für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern entwickelt. Die Fortbildung „Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern (SIBE)“ vermittelt grundlegende Erkenntnisse der Bindungstheorie und -forschung aus den vergangenen Jahrzehnten. Es wird dabei ein besonderer Schwerpunkt auf die Auswirkungen von frühkindlichen Bindungserfahrungen und Veränderungsmöglichkeiten in den verschiedenen Altersstufen (Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter) gelegt. Die Fortbildung bietet ausreichend Möglichkeit, das gelernte Wissen in die Praxis der Arbeit mit Kindern, Eltern und anderen Pflegepersonen umzusetzen. In jeder Familienbildungsstätte bzw. jedem Familienstützpunkt in Bayern soll es in Zukunft unter den festgestellten Mitarbeiter/innen mindestens eine zertifizierte „Fachkraft für Bindungsentwicklung“ geben.

Methodisches Vorgehen

Die Fortbildungsreihe mit insgesamt zehn Fortbildungstagen über je ein Semester wurde seit Herbst 2012 in mittlerweile sechs regionalen Kursen unter der Leitung des IFP durchgeführt. Die inzwischen 106 zertifizierten „Fachkräfte für Bindungsentwicklung“ beziehen Erkenntnisse der Bindungsforschung wesentlich in ihr Angebot in den Familienbildungsstätten bzw. Familienstützpunkten mit ein (Multiplikatorenfunktion). Als Mitarbeiterinnen, Gruppenleiter/innen und Referent/innen unterstützen, fördern und begleiten sie mit ihrer Person und ihrer Fachlichkeit den Aufbau und die

Entwicklung von sicheren Eltern-Kind-Bindungen. Evaluiert wurde die Fortbildung durch das Institut für Familienforschung (ifb), Bamberg. Die Evaluationsergebnisse sprechen für eine sehr gelungene Schulung mit durchgehend äußerst positiven Bewertungen und einer hohen Zufriedenheit der Teilnehmer/innen, insbesondere der gelungene Praxistransfer und die Passung zwischen Bedarf und Angebot sind hervorzuheben.

Stand des Projekts

2016/2017 wurden der fünfte und sechste sibe-Kurs erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen. Nach der Präsentation einer Abschlussarbeit erhielten die Teilnehmer/innen das „Zertifikat zur Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“. Aufgrund des erfolgreichen Projektverlaufes und der stetigen Nachfrage aus Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten wurde eine Verstärkung der sibe-Kurse je nach Nachfrage vom StMAS beschlossen. Der nächste Kurs ist ab Herbst 2018 in München geplant und wurde vorbereitet.

Wissenstransfer

Auf einem Fachtag am 26.09.2013 in München wurden die Fortbildung und die ersten Evaluationsergebnisse vorgestellt. Am 7.10.2015 fand für die Absolventinnen ein weiterer Fachtag in München statt. Im November 2016 wurde am IFP eine zweitägige Schulung für die sibe-Absolventinnen speziell zum Thema Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern im Kindergartenalter durchgeführt, diese umfasste die Vermittlung von Wissen zur Bindungsentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sowie dessen Anwendung in der Arbeit in Kindergärten und der Beratung von Eltern. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen, ErzieherIn-Kind-Beziehungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie die Förderung der emotionalen Kompetenzen von Vorschulkindern (z.B. Emotionsregulation, Umgang mit Konflikten).

Eine weitere Schulung von sibe-Absolventinnen aus dem Raum Nürnberg/Franken zum Thema „Feinfühligkeit im Kindergartenalter“ ist für das Frühjahr 2018 geplant. Im Juni 2018 ist ein weiterer Fachtag für alle bisherigen sibe-Absolventinnen in München geplant (Thema voraussichtlich: Bindung und Schule).

Sprachförderliches Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften – Video-Feedback als Unterstützungsmöglichkeit

Verantwortlich: Nesiré Schauland

Laufzeit: 2016 bis 2017

Promotionsprojekt in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Rudolf Tippelt)

Gegenstand des Projektes

Im Kontext des IFP-Projekts BiSS-E1 – Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ wurde ein Konzept entwickelt, mithilfe dessen mit dem „Classroom Assessment Scoring System (CLASS)“ gewonnene Beobachtungsergebnisse an die Erzieher/innen zurückgemeldet werden können. Im Rahmen des vorliegenden Promotionsprojekts wurde die Wirkung eines solchen Video-Feedbacks überprüft. Die Studie verfolgte das zentrale Ziel, die Effekte eines online-basierten Video-Feedbacks auf das sprachunterstützende Interaktionsverhalten von pädagogischen Fachkräften während einer Bilderbuchbetrachtung zu untersuchen. Vorrangig sollen dabei folgende Fragen beantwortet werden:

1. Hat ein videogestütztes Online-Feedbackgespräch positive Effekte auf das sprachunterstützende Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften während einer Bilderbuchbetrachtung?
2. Wie bewerten die teilnehmenden Fachkräfte den Nutzen des Feedbackgespräches?
3. Welchen Einfluss haben personale Faktoren (z.B. Motivation) auf die Wirkung des Feedbacks?

Methodisches Vorgehen

In einem Prä-Post-Kontrollgruppen-Design wurde die Wirkung eines online-basierten Videofeedbacks auf das sprachunterstützende Interaktionsverhalten während einer Bilderbuchbetrachtung untersucht. Es konnten insgesamt 96 Fachkräfte für die Studie gewonnen werden (48 pro Gruppe).

Die Fachkräfte wurden an zwei Tagen im Abstand von vier Wochen (Prä- und Post-Erhebung) in ihrer Kita besucht. An beiden Tagen wurde eine Videoaufnahme während einer Bilderbuchbetrachtung angefertigt. Alle Aufnahmen wurden von geschulten IFP-Mitarbeiterinnen hinsichtlich der sprachlichen Interaktionsqualität und in Bezug auf die Häufigkeit verschiedener sprachlicher Verhaltensweisen (z.B. Fragen, Erzählaufforderungen, Wiederholungen und Erweiterungen) ausgewertet. Alle teilnehmenden Fachkräfte füllten anschließend einen Fragebogen aus, bei dem unter anderem personenbezogene Merkmale (Alter und Geschlecht), berufsbezogene Aspekte (z.B. Qualifikation) sowie die Motivation und die Zielorientierung der Fachkräfte erfasst wurden. In der „Feedback-Gruppe“ wurden zudem die Einstellung gegenüber Feedback und die Zufriedenheit der Fachkräfte mit dem Feedback abgefragt. Zur Beschreibung der Stichprobe erhielten außerdem die Leitungen der Kindertageseinrichtungen einen schriftlichen Fragebogen zu strukturellen Merkmalen. Die teilnehmenden Fachkräfte der „Feedback-Gruppe“ nahmen zwei Wochen nach der ersten Hospitation an einem online-basierten Videofeedbackgespräch teil, bei dem gemeinsam die erste Videoaufnahme hinsichtlich der sprachlichen Anregung reflektiert wurde. Alle Fachkräfte erhielten im Anschluss an die Post-Erhebung eine individuelle schriftliche Kurz-Rückmeldung.

Stand / Ergebnisse des Projektes

Die Hospitationen in der Vergleichsgruppe wurden Anfang August 2016 abgeschlossen. Die Hospitationen in beiden Gruppen sind seit Mai 2017 abgeschlossen. Alle 48 Feedbackgespräche konnten durchgeführt werden. Die am Feedback teilnehmenden Fachkräfte bewerteten das online-basierte Videofeedback insgesamt sehr positiv, wobei vor allem die Reflexion anhand der Videosequenzen als hilfreich betont wurde. Die statistische Auswertung der Daten ergab signifikant positive Effekte des Effekts auf das „Language Modeling“ der Fachkräfte und die Anzahl an sprachlichen Verhaltensweisen (z.B. offene Fragen). Während in der Kontrollgruppe keine Veränderungen verzeichnet wurden, konnten in der Feedbackgruppe mittlere bis große Verbesserungen beobachtet werden. Ein Einfluss von personalen Variablen, wie z.B. der Motivation der Fachkräfte, konnte nicht festgestellt werden. Die Abgabe der Dissertation erfolgte im Januar 2018.

SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa“

Projektteam: Dr. Inge Schreyer (Projektleitung), Pamela Oberhuemer (externe wissenschaftliche Mitarbeit und Beratung)

Laufzeit: August 2015 bis Juli 2017

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gegenstand des Projekts

Zwischen 2006 und 2009 wurde am Staatsinstitut für Frühpädagogik das Projekt SEEPRO (Leitung: Pamela Oberhuemer) durchgeführt, dessen Schwerpunkt die Beschreibung und Analyse der Ausbildungen und Arbeitsfelder frühpädagogischer Fachkräfte im Kontext der Systeme der Kindertagesbetreuung der damaligen 27 Länder der Europäischen Union war. Als Projektergebnis entstanden zwei substantielle Buchpublikationen in deutscher und englischer Sprache mit 27 Länderprofilen und länderübergreifenden Analysen (Oberhuemer & Schreyer, 2010; Oberhuemer, Schreyer & Neuman, 2010) sowie eine Zusammenfassung der Fachkräfteprofile als PDF-Datei (2009), online verfügbar unter

www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/091014_bmfsfj_fachpersonal_eu27_neu.pdf

In Deutschland werden systembezogene Kenntnisse über die Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte nicht zuletzt wegen des vielerorts herrschenden Fachkräftemangels und der zunehmenden Mobilität zwischen europäischen Ländern für Ausbildung, Administration, Anstellungsträger, Wissenschaft und Praxis immer wichtiger. So stehen zum Beispiel Landesjugendbehörden, Anstellungsträger, aber auch Vermittlungsagenturen oder einzelne Kindertageseinrichtungen immer häufiger vor der Frage, ob und wenn ja, in welcher Weise Personal aus dem europäischen Ausland, aber auch aus Russland und der Ukraine, in deutschen Kitas eingesetzt werden kann. In Fachkreisen – sowohl in Deutschland als auch im

europäischen Ausland und bei internationalen Tagungen (z.B. der European Early Childhood Education Research Association/EECERA) – wurde zudem häufig der Wunsch nach einer Aktualisierung der bisherigen SEEPRO-Daten bekundet, damit die Fachöffentlichkeit über wesentliche Änderungen seit 2009/2010 informiert werden kann. Ziel von SEEPRO-r war deshalb die Aktualisierung und Neubearbeitung der bisherigen SEEPRO-Länderprofile nach einem revidierten Konzept. Zudem wurden Kroatien als neuer EU-Mitgliedstaat sowie Russland und die Ukraine in die Sammlung der Länderprofile aufgenommen. Insgesamt umfasst SEEPRO-r somit 30 Länder: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern.

Methodisches Vorgehen

Für die Neubearbeitung und Erweiterung der SEEPRO-Daten wurden für die 30 Länder zwei Schwerpunktkapitel gebildet:

- (1) Frühpädagogisches Personal – Ausbildungen, Arbeitsfelder, Arbeitsbedingungen
- (2) Kontextuelle Schlüsseldaten

Frühpädagogisches Personal

Das Kapitel über das frühpädagogische Personal im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung wurde von nationalen Expertinnen und Experten erstellt – meistens auf Englisch, in einzelnen Fällen (Luxemburg, Österreich, Tschechische Republik) auf Deutsch. Sie beantworten Forschungsfragen zu den folgenden Aspekten:

- Zuständigkeiten im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung
- Wer gehört zum frühpädagogischen Personal? (Qualifikationsgefüge, Geschlechterstruktur, Migrationshintergrund)
- Grundausbildungen (Ausbildungswege, Kompetenzprofile, alternative Zugänge, Systemdurchlässigkeit)
- Fachpraktische Komponente in der Grundausbildung

- Fort- und Weiterbildung des frühpädagogischen Personals
- Aktuelle politische Reformen hinsichtlich der Professionalisierung und Personalangelegenheiten
- Neuere länderspezifische Forschungsprojekte im Hinblick auf Professionalisierung und Personalangelegenheiten
- Allgemeine Rahmenbedingungen (Bezahlung, Vollzeit- und Teilzeitarbeit, Unterstützungsmassnahmen am Arbeitsplatz, kinderfreie Arbeitszeiten, Personalmangel und Personalgewinnung)
- Künftige Personalherausforderungen – subjektive Experteneinschätzung

Kontextuelle Schlüsseldaten

Das Kapitel über kontextuelle Schlüsseldaten enthält Daten zum System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie demografische Daten. Es wurde folgendermaßen gegliedert:

Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung

- Übergreifende Ziele und rechtlicher Rahmen
- Systemorganisation und ministerielle Zuständigkeiten
- Trägerstrukturen
- Finanzierung und Elternbeiträge
- Besuchspflicht
- Rechtsanspruch
- Einrichtungsformen
- Inanspruchnahme/Besuchsquoten
- Fachkraft-Kind-Relation/Personalschlüssel
- Curriculare Rahmenwerke
- Inklusionsagenda
- Monitoring – Evaluation – Forschung
- Mutterschutz/Elternzeit
- Blick in die Geschichte des Kita-Systems
- Drei Herausforderungen für das System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in dem jeweiligen Land – Einschätzung einer nationalen Länderspezialistin/eines nationalen Landesexperten

Demographische Daten

- Gesamtbevölkerung
- Kinder unter 6 Jahren

- Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern unter 6 Jahren
- Erwerbsbeteiligung von Eltern mit Kindern unter 6 Jahren
- Kinder mit Armutsrisiko

Synopsen der landesspezifischen Kontextdaten wurden den jeweiligen Länderexpertinnen und -experten zur Validierung vorgelegt.

Stand des Projekts

Die Förderung des Projektes durch das Bundesfamilienministerium ist seit Ende Oktober 2017 – nach einer dreimonatigen Verlängerung – beendet. 2017 entstand eine neue Internetpräsenz (www.seeepro.eu), in der alle Berichte im PDF-Format eingestellt wurden und für interessierte Personen zum kostenfreien Download bereitstehen. Anfang Dezember wurden verschiedene Institutionen und Personen über die neue Homepage breitgestreut informiert. So wurden neben den Kooperationspartnern des Projektes u.a. alle Länderministerien in Deutschland, alle Studiengänge, die Bachelor-Studien für Kindheitspädagogik anbieten, alle Fachakademien Bayerns, die Bundesverbände der Spitzen-Wohlfahrtsverbände etc. informiert. Die Kooperationspartner wurden ermutigt, die Information auch an interessierte Personen(gruppen)/Institutionen im jeweiligen Land weiterzugeben.

Projektveröffentlichungen

Im Rahmen des Projektes entstanden – sowohl in Deutsch als auch in Englisch – für jedes der 30 beteiligten Länder je ein Bericht über das frühpädagogische Personal und ein Bericht über die kontextuellen Schlüsseldaten, d.h. insgesamt liegen 120 Dateien vor, die kostenfrei von der Homepage www.seeepro.eu heruntergeladen werden können.

Wissenstransfer

2017 fanden Präsentationen über das Projekt statt: an der Beruflichen Schule (Direktorat 10) in Nürnberg (8.5.2017), an der Universität Salzburg (17.5.2017), auf dem IFP-Fachkongress (28./29.6.2017) und auf der EE-CERA in Bologna (30.8.2017) sowie auf dem BKK Kongress (Bureau Kwaleit Kinderopvang – Scientific Congress On Child Care Quality) in Rotterdam (12.10.2017).

Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK)

Projektleitung: Martin Krause

Laufzeit: seit Januar 2016 fortlaufend

Gegenstand des Projekts

KOMPIK ist ein Beobachtungsinstrument für Kinder von 3,5 bis 6 Jahren, das von 2009 bis 2011 im Rahmen eines Drittmittelprojekts der Bertelsmann Stiftung am IFP entwickelt wurde. Das EDV-basierte Instrument wurde in den letzten Jahren von der Bertelsmann Stiftung kontinuierlich weiterentwickelt und implementiert. Ende 2015 lief das Projekt in der Stiftung aus und zum 01.01.2016 wurden die umfassenden Nutzungsrechte für KOMPIK und die im Rahmen des Projektes entstandenen Begleitmaterialien an das IFP übertragen. Damit verbunden ist der Auftrag, das Instrument wissenschaftlich und technisch zu begleiten und weiterzuführen. Außerdem hat das IFP die Nutzerbetreuung übernommen und steht als Ansprechpartner für inhaltliche und technische Fragen rund um KOMPIK zur Verfügung.

Methodisches Vorgehen

Die ursprünglich von der Bertelsmann Stiftung konzipierte Projekthomepage wird kontinuierlich aktualisiert und mit neuen Inhalten versehen. Über ein Kontaktformular können sich Interessenten und Nutzer direkt an das IFP wenden. Um technische Anfragen und Probleme effizient beantworten zu können, wurde ein Supportvertrag mit dem Softwareentwickler CPA abgeschlossen. Komplexe technische Anfragen können so an die Firma CPA weitergeleitet werden, wohingegen inhaltlich-methodische und einfache technische Fragen direkt vom IFP beantwortet werden. Um Anfragen effizient beantworten zu können, wurden diverse Handreichungen und Textbausteine erstellt und weiterentwickelt. Diese kommen teilweise auch im Rahmen von Projektpräsentationen und Fortbildungen zum Einsatz.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Dem IFP ist es gelungen, eine effektive und gut funktionierende Supportstruktur für KOMPIK zu etablieren. Insgesamt wurden im Laufe des Jahres ca. 550 Anfragen (per Mail oder telefonisch) bearbeitet. Diese umfassten sowohl einfachen Anwenderfragen, als auch komplexere Anfragen seitens größerer Träger und wissenschaftlicher Institutionen.

Vereinzel auftretende Programmfehler konnten in Kooperation mit der Firma CPA behoben werden. Es erfolgte insgesamt ein Update, welche zum Download auf der KOMPIK-Homepage bereitgestellt wurden.

Auftretende Probleme sowie die Wünsche und Anmerkungen von KOMPIK-Benutzern wurden dokumentiert und analysiert, damit sie für eine spätere Überarbeitung von KOMPIK genutzt werden können.

Projektveröffentlichungen

- Krause, M. (2017). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In J. Erpenbeck, W. Sauter, S. Grote & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis* (S. 355-361). 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Krause, M. (2017). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In F. Petermann & S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern* (S.195-213). Göttingen: Hogrefe.

Wissenstransfer

KOMPIK wurde im Rahmen von diversen Fortbildungsveranstaltungen und Multiplikatorentreffen präsentiert. Dazu zählt u.a. ein IFP-Fachtag und diverse Leitungstreffen. Im Rahmen des IFP-Messeauftritts auf der Consozial in Nürnberg (8. – 9. November 2017) nahm KOMPIK einen zentralen Platz ein. Die Besucher konnten sich ausführlich über KOMPIK informieren und die Software direkt vor Ort testen.

6. IFP-Fachkongress 2017: „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“

Konzeption: Prof. Fabienne Becker-Stoll, Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Dr. Sigrid Lorenz, Dr. Jutta Lehmann, Christa Kieferle, Dr. Monika Wertfein

Organisation: Andrea Schuster, Susanne Kreichauf

Moderation: Beatrix Broda-Kaschube

Laufzeit: Juni 2016 bis Juni 2017

Der 6. IFP-Fachkongress fand am 28. und 29. Juni 2017 im Kongresszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in München statt und stand unter dem Motto „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“. Renommiertere Referentinnen und Referenten gaben einen Überblick über den Stand der Wissenschaft, Praxis und Forschung. Der Fachkongress war mit über 360 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgebucht.

Zielsetzung des Kongresses

1. Es wurden jene Kinder in den Blick genommen, die durch Armut, Fluchterfahrung und Entwicklungsgefährdung ganz besonders auf eine hohe pädagogische Qualität im Kita-Alltag angewiesen sind – oftmals aber auch viel Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte binden und damit die Kitas mit ihren Ressourcen in ihre Grenzen bringen.
2. Es sollte dargestellt werden, wie Kindertageseinrichtungen durch In-house-Fortbildung, Beratung und Begleitung gestärkt werden können, um allen Kindern – auch denjenigen mit besonderem Unterstützungsbedarf – gute pädagogische Qualität und insbesondere gute Interaktionsqualität zu bieten.
3. Aufgezeigt werden sollte auch, wie Kindertageseinrichtungen durch Vernetzung mit dem Sozialraum ihre Kompetenzen erweitern können, gerade auch in der Zusammenarbeit mit Eltern, wie aber auch die Vernetzung mit anderen Akteuren aus der Kinder- und Jugendhilfe die Kindertageseinrichtungen entlasten kann und muss.

Nach einer Einführung in das Kongresssthema betrachteten drei Vorträge die einzelnen Themenfelder genauer. Bei einer Postersession wurde zahlreiche IFP-Projekte vorgestellt. Am Nachmittag des ersten Tages wurde der Fokus in den Fachforen auf die Umsetzung in die Praxis gelegt: Welche Probleme kann eine nicht erkannte Hochbegabung verursachen? In welchem Spannungsfeld bewegen sich Kitas, die Kinder aus Flüchtlingsfamilien betreuen? Welche Unterstützungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten können Kitas bei der Aufnahme von Kindern mit Entwicklungsgefährdungen in Anspruch nehmen? Wie können risikobelastete Familien unterstützt werden? Was brauchen Kitas in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf? Am zweiten Tag standen Lösungsansätze wie die pädagogische Qualitätsbegleitung und der Ausbau von Kitas zu Familienzentren im Fokus.

In einer Podiumsdiskussion wurde über den konkreten Nutzen von PQB für die Kinder, die Kitateams und die Eltern diskutiert und auch, ob PQB nach Ende des Modellversuchs ab 2019 in die Fläche gehen soll. An der Diskussion beteiligten sich Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verbänden.

Kongress-Veröffentlichungen im Internet

- Nachlese Fachkongress 2017: Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. *IFP-Infodienst*, 22, 7-18.
<http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/infodienst/index.php>
- Kongress-Flyer, Abstractband, Vielzahl an Vorträgen der Referentinnen und Referenten
<http://www.ifp.bayern.de/veranstaltungen/fachkongresse/index.php>

Ein Herausgeberband zum Fachkongress ist derzeit in Arbeit und erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2019.

IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern

Redaktionelle Verantwortung: Susanne Kreichauf

Zielsetzung

Durch die Fachzeitschrift „Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern“ wird die Tätigkeit des IFP allen bayerischen Kindertagesstätten, Jugendämtern, Fachakademien und Trägerverbänden bekannt gemacht. Der IFP-Infodienst dient ferner der Information interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Arbeit des Staatsinstituts. Seit Ende 2000 erhalten auch alle Studierenden an Fachakademien und ein Heft. Für andere Interessierte wird die Zeitschrift im Internet veröffentlicht.

Der IFP-Infodienst erscheint einmal pro Jahr. In den einzelnen Beiträgen werden abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte und Modellversuche vorgestellt. Außerdem werden Nachrichten aus dem Bayerischen Familienministerium abgedruckt, längere praxisrelevante Fachbeiträge, aktuelle Informationen und Rezensionen veröffentlicht.

Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2017

- Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren feinfühlig gestalten. *IFP-Infodienst*, 22, 12-19.
- Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E. & Schuster, A. (2017). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 22, 36-43.
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2017). Ergebnisse der Studie zur Aufnahme von Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen. *IFP-Infodienst*, 22, 47-49.
- Reichert-Garschhammer, E. (2017). Das aktuelle Stichwort: Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken. *IFP-Infodienst*, 22, 5-11.
- Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & PQB-Team (2017). Aktueller Stand zum PQB-Modellversuch. *IFP-Infodienst*, 22, 30-32.
- Spindler, A. (2017). Videogestützte Interaktionsberatung im Rahmen des PQB-Prozesses – erste Erfahrungen. *IFP-Infodienst*, 22, 32-35.

- Wertfein, M., Wirts, C. & Wölfl, J. (2017). IVO – Ergebnisse der Kita-Befragung zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern. *IFP-Infodienst*, 22, 44-46.
- Wildgruber, A. & Schuster, A. (2017). Interaktionen mit Schulkindern in der Hausaufgabenzeit. *IFP-Infodienst*, 22, 20-23.

Geschäftsführende Herausgeberschaft der Zeitschrift „Frühe Bildung“

Verantwortlich: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
(Geschäftsführende Herausgeberin)

Mitherausgeber: Prof. Dr. Yvonne Anders (FU Berlin), Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff (EH Freiburg), Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (DIPF), Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin), Prof. Dr. Franz Petermann (Universität Bremen), Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach (Universität Bamberg), Prof. Dr. Susanne Viernickel (Universität Leipzig)

Redaktion: Susanne Kreichauf & Dr. Daniela Mayer

Laufzeit: Januar 2017 – Dezember 2021

Zielsetzung

Die Zeitschrift Frühe Bildung versteht sich als multidisziplinäres Forum der wissenschaftlichen und praktisch-relevanten Diskussion aller Themen der frühen Bildung einschließlich des Schulübergangs und der Schuleingangsstufe. Sie repräsentiert mit theoretischen und empirischen Beiträgen den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung im Hinblick auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindesalter.

Veröffentlichungen

Folgende Ausgaben erschienen im Jahr 2017:

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte
- Freie Beiträge
- Frühe Literalität

Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik

Projektteam: Christian Schumacher (ISB), Christiane Franke (Bayer. Musikrat), Claudia Goesmann (IFP – Elternzeit bis August 2017, Elternzeitvertretung: Dagmar Winterhalter-Salvatore und Stefanie Nestmeier)

Projektunterstützung: Regine Paulsteiner und Dr. Erik Danay (Durchführung der statistischen Erhebung zu Lied-Kopien), Julia Quehenberger (Statistische Auswertung der Befragung zur musikalischen Bildung)

Laufzeit: seit September 2011

Zielsetzung

Zum 1. September 2011 wurde die Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) gegründet, als Arbeitsgemeinschaft der damaligen Staatsministerien für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, für Unterricht und Kultus, für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie des Bayerischen Musikrats. Die Geschäftsstelle befindet sich seit 2017 im Institut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

Der Auftrag der BLKM lautet, die musikalische Bildung in Bayern vom Kleinkind bis zum Senior zu stärken. Das gelingt durch Sammlung, Darstellung, Vermittlung und Durchführung von Musikbildungsprojekten, durch die Unterstützung neuer Initiativen zur musikalischen Breitenbildung, durch Qualitätssicherung sowie durch Kooperationen in und zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereinen, Musikbildungseinrichtungen und Musikbildungsprojekten für alle Generationen. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Modellen in Kooperation mit Partnern zur Unterstützung des Ausbaus musikalischer Bildung in allen Regionen Bayerns ein Ziel.

Methodisches Vorgehen

Die BLKM wird von einem Team geleitet, das auch auf der Umsetzungsebene die ressortübergreifende Initiative unterstreicht. Die Arbeit der BLKM wird begleitet von einem Fachbeirat, der zweimal jährlich tagt und der sich aus je einem Vertreter der drei beteiligten Ministerien sowie drei Vertretern des Bayerischen Musikrats zusammensetzt. Das Arbeitsprogramm der BLKM wird auf den Sitzungen des Fachbeirats abgestimmt.

Aktueller Stand – Maßnahmen im Jahr 2017

- Bestands- und Bedarfserhebungen sowie Systematisierung bestehender Projekte.
- Vorbereitung und Durchführung einer repräsentativen statistischen Erhebung über die im Verlauf eines Jahres angefertigten Lied-Kopien in Kindertageseinrichtungen. Die statistische Erhebung wurde in einem Pauschalvertrag zur Vervielfältigung von Lied- und Notenkopien zwischen dem StMAS, der GEMA sowie der VG Musikedition vereinbart und soll in einem Fünf-Jahres-Turnus stattfinden.
- Erarbeitung und Neukonzipierung eines Fragebogens zur repräsentativen Befragung „Musikalische Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen“, u.a. zur Qualität der frühkindlichen musikalischen Bildung, der Bildungspartnerschaft mit Eltern und Kooperation mit Partnern sowie dem Bedarf an Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte in diesem Bereich. Die Befragung erfolgte online mit einem entsprechenden Programm. Alle bayerischen Kindertageseinrichtungen wurden per Mail zur Teilnahme eingeladen, sowie ein zweites Mal als Erinnerung im September mit einer Verlosung als Motivation. Die statistische Auswertung sowie die Anfertigung des Berichts zur musikalischen Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen mit der Entwicklung von Handlungsempfehlungen werden im späten Frühjahr 2018 fertiggestellt.
- Neukonzipierung eines Fachtages für Fachkräfte aus Kitas und Lehrkräften mit dem Motto: „Musik ist mein Zuhause“. Inhaltliche Vorträge zu: Musik und Sprache, Musik und Lernen, sowie praxisnahe Workshops sollen den Fachtag umrahmen. Dazu wurden auswärtige Referent/innen gesucht, die eine entsprechende Expertise vorweisen.
- Erstellung einer Fortbildungsübersicht aller Anbieter in Bayern zum Thema musikalische Bildung u.a. mit dem Fokus auf bildungsübergreifende Angebote z.B. Musik und MINT.
- Recherche zu neuen Kooperationspartnern und Modellen in der Kita, z.B. MIKA, Die Carusos oder die Zukunftsmusiker.
- Planung der Aktionswoche Musik vom 29.05. – 02.06.2017. Erste Planungsschritte und Absprachen mit dem StMAS bezüglich der Abschlussveranstaltung der Aktionswoche Musik durch Staatsministerin Emilia Müller.

- Beratende Teilnahme am ständigen Arbeitskreis des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.
- Kompletter Relaunch der BLKM-Website: www.blkm.de, sowie eine umfassende Bestandsaufnahme der Materialien der BLKM.
- Erster Entwurf eines Kooperationsprojektes von Deutschem Museum, IFP und BLKM mit dem Titel: Musik trifft MINT im Museum. Grobplanung einer viertägigen Auftaktveranstaltung mit zahlreichen Vorträgen und Workshops.

Weitere Aktivitäten den Kita-Bereich betreffend:

- Dokumentation von guten Musikbildungsbeispielen
- Gespräche mit Kooperationspartnern zur Ermittlung möglicher Vernetzungen
- Teilnahme bei zwei Sitzungen des Fachbeirats zur Abstimmung der Arbeitsprogramms (Frühjahr und Herbst)
- Besuch von Fachtagungen zur Musikbildung in Kindertageseinrichtungen
- Gremienarbeit

Links: www.blkm.de und www.aktionstagmusik-bayern.de

Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre

Verantwortung: Dr. Monika Wertfein

Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Zielsetzung

Angestoßen wurde die Gründung des deutschlandweiten „Netzwerk Fortbildung: Kinder unter drei“ von der Bertelsmann Stiftung und den Fortbildungsinstituten der Länder Berlin / Brandenburg und Rheinland-Pfalz. Ziel des Netzwerks ist der Austausch unter Fortbildungsexpertinnen und -experten zu Fragen der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie die gegenseitige Information zu aktuellen Entwicklungen. Ziel ist es weiterhin, Kompetenzen zu bündeln und neue Kooperationen zu etablieren, um Beiträge zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu leisten. Einmal jährlich findet eine dreitägige bundesweite Netzwerktagung statt, zuletzt vom 26. bis 28. April 2017 in Berlin.

Aktueller Stand

Das Gründungstreffen des regionalen Netzwerks Bayern war im Oktober 2010. Das Netzwerk Bayern umfasst aktuell 56 Mitglieder, die vorwiegend in München und Umgebung ansässig sind. Im Berichtsjahr 2017 fanden drei Treffen des regionalen Netzwerks Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre (mit jeweils ca. 15 Teilnehmer/innen) statt:

- am 15.03.2017 am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München
- am 12.07.2017 am Pädagogischen Institut (PI) der LH München
- am 14.12.2017 in der Kita BMW FIZ Strolche München e.V..

Thematische Schwerpunkte waren in diesem Jahr u.a. Gestaltung von Pflegesituationen und Gesundheitsprophylaxe bei Kleinstkindern, Flüchtlingskinder in der Kinderkrippe – kultursensitive Qualitätsaspekte von Alltagsroutinen, Interaktionsqualität und Stressmanagement in Kitas.

Link: <http://netzwerk-fortbildung.jimdo.com/>

Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Verantwortung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll &
Dagmar Winterhalter-Salvatore

Gegenstand der Kooperation

Ziel der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (HdkF) ist es, die alltäglichen Begegnungen mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik dauerhaft und nachhaltig in allen Kitas und Grundschulen in Deutschland zu verankern. Damit setzt sie sich nachhaltig und kontinuierlich für bessere Bildungschancen von Mädchen und Jungen in den genannten Bereichen ein. Sie bietet pädagogischen Fachkräften praxisnahe Unterstützung mit kontinuierlichen Fortbildungen in starken lokalen Netzwerken, mit vielfältigen Materialien und Anregungen. Eltern und weitere Bildungspartner werden dabei einbezogen. Ein Wissenschaftlicher Beirat berät die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zu Forschungsfragen und zur fachlichen Fundierung des Stiftungsangebots, Prof. Dr. Becker-Stoll ist ständiges Mitglied in diesem Gremium.

Mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und dem IFP bündeln zwei starke Partner ihre Kompetenzen. Gemeinsam wollen sie die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte praxisnah und zugeschnitten auf die regionalen Begebenheiten in Bayern dabei unterstützen, schon bei den Jüngsten die Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene, mathematische und technische Fragestellungen zu wecken. Durch die Erweiterung der Angebote für Kinder von 3 bis 10 Jahren wird ein wichtiges Fundament für ein gemeinsames Verständnis von Bildung für Kitas und Grundschulen gelegt.

Ziele der Kooperation

Die auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit aufgebaute Zusammenarbeit mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zeigt sich in folgendem Sachstand: Das HdkF kooperiert in Bayern mit insgesamt 33 Institutionen, die als sogenannte Netzwerkpartner das Fortbildungsangebot der Bildungsinitiative bereitstellen und betreibt außerdem ein stiftungseigenes Netzwerk. Neben vier Wirtschaftsverbänden sind drei Bildungsinstitutionen, 22 Städte

und Landkreise, zwei Kita-Träger und zwei weitere Institutionen Netzwerkpartner der Stiftung. In Bayern nehmen derzeit 5089 Bildungseinrichtungen an den Angeboten der Stiftung teil, das entspricht 45% aller bayerischen Bildungseinrichtungen, davon 3523 Kitas (44%), 305 Horte (33%) und 1261 Grundschulen (52%).

„Kleine Forscher München“

Anfang 2015 startete das Netzwerk „Kleine Forscher München“. Es ermöglicht allen Einrichtungen unter freier und kirchlicher Trägerschaft in München die Teilnahme am Programm der Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“. Damit ergänzt es das Angebot des lokalen Netzwerks der Landeshauptstadt München. 310 aktive Einrichtungen nahmen an insgesamt 25 Workshops zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten teil.

Lokale Netzwerke bundesweit

Die Qualifizierungsangebote der Bildungsinitiative stehen in einer Netzwerkstruktur mit 224 lokalen Netzwerkpartnern bereits 91 Prozent aller Kitas, 84 Prozent der Horte und 68 Prozent der Grundschulen in Deutschland zur Verfügung. Circa 66.000 pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus über 29.100 Kitas, Horten und Grundschulen haben am Fortbildungsprogramm der Initiative teilgenommen. Circa 2,3 Millionen Kinder besuchen die teilnehmenden Einrichtungen. Rund 4.900 Kitas, Horte und Grundschulen haben das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ erhalten.

Stand der Kooperation – Inhaltliche Aufgabenstellungen

Mitarbeit bei der Neukonzeption des pädagogischen Ansatzes der Stiftung, folgende Schwerpunktthemen wurden u.a. bearbeitet:

- Inklusion als Bildungsaufgabe in Kita und Schule
- Aufwachsen in einer digitalen Welt
- Interaktionsqualität stärken – Kinder stärken über MINT-Bildung
- Entwicklungsbegleitung / Lernbegleitung im ko-konstruktiven Ansatz
- Was sagen die Bildungspläne

Weitere Schwerpunkte

Folgende Kapitel der Pädagogik-Broschüre wurden ausgearbeitet:

- Handlungsfähig in die Zukunft: selbstbestimmt und verantwortungsvoll
- Das Konzept der 21st century skills
- MINT-Bildung macht zukunftsfähig
- Bildung und Lernen
- Voraussetzungen fürs Lernen
- Exkurs Hirnforschung: Lernen heißt Veränderung
- Wie Kinder lernen
- Der Bildungsbereich MINT

Mitarbeit beim Netzwerkaufbau in Bayern

Beratende Mitarbeit bei der Gestaltung und Strukturierung des Netzwerkaufbaus in Bayern, u.a. beim Aufbau des Netzwerkes „Kleine Forscher München“. Bei Bedarf Vertretung der Stiftung zu Repräsentationszwecken, z. B. bei Info- und Auftaktveranstaltungen, als Referentin bei relevanten Veranstaltungen oder bei bildungspolitischen Anfragen.

Kooperation mit der University of Education in Fukuoka, Japan

Die Kooperation zwischen dem IFP und der University of Education wurde im Rahmen einer von der Fachakademie für Sozialpädagogik, Mühldorf/Inn, organisierten Studienreise im Frühjahr 2014 nach Japan angebahnt, an der Dr. Sigrid Lorenz als Vertreterin der Wissenschaft teilnahm. Seitdem stehen Prof. Miho Funakoshi (Lehrstuhl für Frühpädagogik, Ausbildung von Erzieher/-innen) und das IFP, vertreten durch Sigrid Lorenz, in regelmäßigem fachlichem Austausch. Im Zentrum dieser Kooperation steht der Austausch über länder- und kulturspezifische Perspektiven und Lösungsstrategien bezüglich solcher pädagogischer Herausforderungen, denen beide Länder in ähnlicher Weise gegenüber stehen. Zu nennen sind hier etwa Schwierigkeiten und Möglichkeiten, die sich für die Frühpädagogik aus dem demografischen Wandel hinsichtlich der Altersstruktur der Bevölkerung ergeben oder solchen, die die Gewinnung von pädagogischem Fachpersonal betreffen. Ein weiteres gemeinsames Interesse gilt frühpädagogischen Konzepten bezüglich Kindern und ihren Familien, die einen Migrations- oder Fluchthintergrund haben. Darüber hinaus liegt das Interesse von Prof. Funakoshi bei dem Thema „Partizipation von Kindern“ (参加 / san kaku = Beteiligung organisieren) und der Frage, wie dies bereits bei Krippenkindern umgesetzt werden kann. Ihr besonderes Augenmerk gilt dabei dem Partizipationsverständnis, wie es im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formuliert ist und dessen Übertragbarkeit für Japan.

Nach der Studienreise 2014 nach Japan erfolgte 2017 der bereits dritte Gegenbesuch von Prof. Funakoshi am IFP, in dessen Rahmen sie am 6. IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf“ am 28. & 29. Juni 2017 in München teilnahm. In Anschluss daran fand ein themenbezogener Austausch zwischen Marianne Glück (Fachakademie für Sozialpädagogik, Mühldorf), Prof. Funakoshi und Dr. Sigrid Lorenz (IFP) statt, um länderbezogenen Verbesserungen in der Inklusion von Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf zu diskutieren. Darüber hinaus wurden erste Weichen für einen Austausch zum Thema „Befragung von Kindern in Kitas unter Einsatz digitaler Medien“ gestellt.

Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) und der Staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität (GGTU)

2017 nahm eine Delegation der Staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) am Fachkongress des IFP in München teil. Dieser Delegation gehörten neben dem Rektor der Staatlichen Landesuniversität Moskau, Prof. Pavel Khromenkov, weitere Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer mehrerer Fakultäten der Staatlichen Moskauer Landesuniversität an.

Im Rahmen des Fachkongresses stellte Prof. Aleksei Dmitriev, Dekan der Sonderpädagogischen Fakultät der MGOU, einen Ansatz vor, der in spielerischer Weise das Kennenlernen von Buchstaben mit Bewegung verbindet. Die Möglichkeit eine Erprobung dieses Ansatzes in Verbindung mit der Katholischen Stiftungshochschule München wurde erörtert.

Im November besuchten Dr. Bernhard Nagel und LtMR Hans-Jürgen Dunkl die Staatliche Landesuniversität in Moskau, nahmen dort an einem Fachkongress zur Inklusion teil und konnten sich mit russischen Kollegen über Ansätze zur Inklusion in Bayern und Russland austauschen. Im Rahmen dieses Austausches konnten Inklusionsansätze in der Praxis besichtigt werden.

Kooperation mit dem Bildungsministerium der Mongolei und der Nationaluniversität der Mongolei in Ulaanbaatar

Weiter fortgesetzt wurde der Austausch mit dem Bildungsministerium der Mongolei und der Nationaluniversität der Mongolei in Ulaanbaatar. Die Implementierung des im September 2015 in Kraft gesetzten neuen Bildungsplans wurde durch das IFP weiter beratend begleitet.

Im Mai 2017 nahm Dr. Bernhard Nagel in der Hauptstadt Ulaanbaatar an einem Internationalen Kongress zu vergleichender Bildungspolitik und Bildungsmanagement u.a. mit zwei Vorträgen teil. Die Kooperation mit dem Bildungsministerium und ihm nachgeordneten Institute insbesondere hinsichtlich der Erfahrungen bezüglich der Implementierung und des Einsatzes von Beobachtungsverfahren, mit denen die Entwicklung von Kindergartenkindern beobachtet und unterstützt werden kann, wurde fortgesetzt. Der Ansatz zur Entwicklungsbeobachtung für Kinder wurde weiterentwickelt und empirisch überprüft.

Die erste Erprobungsversion eines Beobachtungsverfahrens zur Sprachentwicklung von Kindergartenkindern in der Mongolei wurde unter Beteiligung des IFP abgeschlossen.

Im Rahmen des Besuches fand auch ein Austausch mit dem Kulturattaché der deutschen Botschaft in Ulaanbaatar statt, in dem über die Kontakte des IFP mit der Nationalen Mongolischen Pädagogischen Universität (MNUE) in Ulaanbaatar berichtet wurde.

1. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr wurden folgende Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertig gestellt (in alphabetischer Reihenfolge). Farbige gedruckte Publikationen wurden in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Becker-Stoll, F. (2017). Bedeutung der elterlichen Feinfühligkeit für die kindliche Entwicklung. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 10-21). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Becker-Stoll, F. (2017). Fragt die Kinder! – Was macht eine gute Kindertagesstätte aus? Plädoyer für eine emotionale Wende in der frühen Bildung. In H. Bertram (Hrsg.), *Zukunft mit Kindern, Zukunft für Kinder. Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland im europäischen Kontext* (S. 205-220). Berlin: Barbara Budrich.

Becker-Stoll, F. (2017). Nur nicht hetzen! Was die moderne Forschung zur Bedeutung der Außerfamiliären Betreuung sagt. *TPS Spezial, Bindung und Feinfühligkeit, 2/2017*, 34-35.

Becker-Stoll, F. (2017). Plädoyer für eine emotionale Wende in der frühen Bildung. In I. Nentwig-Gesemann & K. Fröhlich-Gildhoff (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik X. Zehn Jahre frühpädagogische Forschung – Bilanzierungen und Reflexionen. Materialien zur Frühpädagogik*, Band 21 (S. 251-254). Freiburg: FEL.

Becker-Stoll, F. (2017). Wie sehr prägen frühe Bindungen unser lebenslanges Beziehungsverhalten? Vier Experten antworten. *TPS spezial, Sonderheft „Bindung und Feinfühligkeit“, Herbst 2017*, 4-5.

Becker-Stoll, F. (2017). Zeit für Bindung in Familie und Kita. In G. Götting, C. Bromann, M. Möller, M. Piorunek, M. Schattanik & A. Werner (Hrsg.), *Zeit geben – Bindung stärken. Konzepte der Beratung* (S. 12-26). Weinheim: Beltz Juventa.

Becker-Stoll, F. (2017). Zeit für den Aufbau von Bindungsbeziehungen in Familie und Kita. In P. Zimmermann & G. Spangler (Hrsg.), *Feinfühligkeits Herausforderung. Bindung in Familie, Kita, Kinderheim und Jugendhilfe* (S. 61-76). Gießen: Psychosozial-Verlag.

Becker-Stoll, F., Reichert-Garschhammer, E., Broda-Kaschube, B., Spindler, A., Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. (2017). Zwischenbilanz zum Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. *Kita aktuell, Heft 3*, 64-67.

Kieferle, C. & Becker-Stoll, F. (2017). Migration und Bildungschancen. In F. Petermann und S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern* (S. 400-416). Göttingen: Hogrefe.

Wertfein, M., Wildgruber, A., Wirts, C. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.). (2017). *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dr. Kathrin Beckh

Mayer, D. & Beckh, K. (in Druck). Erfassung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen. *Frühe Bildung, 7(2)*.

Mayer, D., & Beckh, K. (under review). Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*.

Mayer, D., & Beckh, K. (2017). Überprüfung der Validität der Skalen KES-R und KRIPS-R zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen: Ergebnisse der NUBBEK-Studie. *Psychologie in Erziehung und Unterricht, 64(3)*, 181-202.

Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren feinfühlig gestalten. *IFP-Infodienst, 22*, 12-19.

Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Feinfühligkeit kann man lernen. Ich will die Welt mit deinen Augen sehen. Grenzen setzen und Flügel verleihen – über den richtigen Umgang mit Gefühlen. *TPS Spezial. Bindung und Feinfühligkeit, 2/2017*, 26-30.

Dr. Julia Berkic

Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren feinfühlig gestalten. *IFP-Infodienst, 22*, 12-19.

Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Feinfühligkeit kann man lernen. Ich will die Welt mit deinen Augen sehen. Grenzen setzen und Flügel verleihen – über den richtigen Umgang mit Gefühlen. *TPS Spezial. Bindung und Feinfühligkeit, 2/2017*, 26-30.

Dr. Franziska Egert

Egert, F. (2017). Sprachförderung – additiv oder integrativ? *Grundschule Deutsch*, 2017(54), 42-43.

Egert, F., Fukkink, R., & Eckhardt, A. G. (in press). Impact of in-service professional development programs for preschool teachers on quality ratings and child outcomes. *Review of Educational Research*.

Egert, F. (2017). Die Wirkung von Sprachförderung im Deutschen für mehrsprachige Kinder in Kindertageseinrichtungen. Eine Metaanalyse. *Zeitschrift für Grundschulforschung, Bildung im Elementar- und Primarbereich*, 10(2), 23-34.

Eckhardt, A., & Egert, F. (2017). Prozess- und Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen in Ost- und Westdeutschland. Eine explorative Studie. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 3, 361-366.

Wirts, C., Egert, F. & Reber, K. (2017). Early Literacy in deutschen Kindertageseinrichtungen. Eine Analyse der Häufigkeit von Literacy-Aktivitäten im Kita-Alltag. *Forschung Sprache*, 96-106. Online verfügbar unter: https://www.forschung-sprache.eu/fileadmin/user_upload/Dateien/Heftausgaben/2017-2/FS_2_2017_Wirts_Egert_Reber_96.pdf

Wilfried Griebel

Griebel, W. (2017). Auf dem Sprung in Krippe, Kita, Schule. *KiTa aktuell (BY)*, 6, 128-129.

Griebel, W. (2017). Auf dem Sprung in Krippe, Kita & Schule: Übergänge verstehen und begleiten. *Kita-Leitung leicht gemacht*, 6, 3.

Griebel, W. & Czekal, M. (2017). Vorwort. In Deutscher Kinderschutzbund Bayern (Hrsg.), *Arbeitshilfe Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt – Rahmenbedingungen für eine gelingende Integration*. München: DKSB Landesverband Bayern e. V.

Griebel, W., Kieferle, C. & Schuster, A. (in Druck). Geflüchtete und asylsuchende Eltern: Interviews zum Übergang ihres Kindes in das deutsche Bildungssystem. *KiTa aktuell spezial*, 18(5), 178-181.

Griebel, W. & Niesel, R. (2017). *Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern*. Berlin: Cornelsen. 4., akt. Aufl.

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Radan, J. (2017). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school* (pp. 21-36). Cham, CH: Springer International Publishing.

Dockett, S., Griebel, W. & Perry, B. (Eds.). (2017). *Families and transition to school*. New York: Springer International.

Dockett, S., Griebel, W. & Perry, B. (2017). Transition to school: A family affair. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school* (pp. 1-18). Cham, CH: Springer International Publishing.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung*, 6(1), 16-24.

Online-Publikation:

Griebel, W. (2017) Der Übergang zum Schulkind – Nicht nur die Kompetenzen des Kindes sind gefordert, sondern die seines sozialen Systems. *Natur- und Waldkindergärten in der Praxis*, 1(1), 11-12.

<https://www.deutschwildtierstiftung.de/content/4-naturbildung/9-patenkindergaerten/dewist-themenheft-natur-und-waldkindergaerten-in-der-praxis-heft-01.pdf>

Christa Kieferle

Kieferle, C. & Becker-Stoll, F. (2017). Migration und Bildungschancen. In F. Petermann und S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern* (S. 400-416). Göttingen: Hogrefe.

Kieferle C., Reichert-Garschhammer, E. & Schuster, A. (2017). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. *IFP-Infodienst*, 22, 36-42.

Griebel, W., Kieferle, C. & Schuster, A. (in Druck). Geflüchtete und asylsuchende Eltern: Interviews zum Übergang ihres Kindes in das deutsche Bildungssystem. *KiTa aktuell spezial*, 18(5), 178-181.

Martin Krause

Krause, M. (2017). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In J. Erpenbeck, W. Sauter, S. Grote & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis* (S. 355-361). 3., überarb. und erw. Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Krause, M. (2017). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In F. Petermann & S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern* (S.195-213). Göttingen: Hogrefe.

Krause, M. & Schreyer, I. (eingereicht). Auch Kita-Mitarbeiter/innen sind Eltern: Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Arbeitsfeld der Frühpädagogik. In R. Strätz (Hrsg.), *Handbuch Qualitätsmanagement*.

Schreyer, I. & Krause, M. (2017). Die Bedeutsamkeit guter Arbeitsbedingungen. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 107-123). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schreyer, I. & Krause, M. (eingereicht). Was wirklich zählt: Arbeitsbedingungen aus der Sicht der Kita-Fachkräfte. In R. Strätz (Hrsg.), *Handbuch Qualitätsmanagement*.

Miriam Leitherer

Paulus, M. & Leitherer, M. (2017). Preschoolers' social experiences and empathy-based responding relate to their fair resource allocation. *Journal of Experimental Child Psychology*, 161, 202-210.

Spindler, A. & Leitherer, M. (2017). Resili – was? So werden Kinder stark. *PraxisKita – das Fachmagazin für kindzentrierte Pädagogik*, 49/17, 6-11.

Dr. Sigrid Lorenz

Lorenz, S. & Wertfein, M. (2017). Ergebnisse der Studie zur Aufnahme von Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen. *IFP-Infodienst*, 22, 47-49.

Lorenz, S., Minzl, E. (2017). Interaktion im Kita-Team: Warum sie gelingen sollte und wie sie gelingen kann. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 138-152). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Lorenz, S. & Wertfein, M. (2017). Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen: 11 zentrale Befunde der IFP-Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in bayerischen Kitas. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik. Online verfügbar unter: <http://bit.ly/2ix6md5>

Dr. Daniela Mayer

Mayer, D. (2017). Rezension zu Kerstin Bäuerlein, Christine Lübbecke, Jan Rösler, Eva Stumpf, Angelika Weber und Wolfgang Schneider (2017). WÜRFEL – Würzburger frühpädagogischer Erziehungsleitfaden für Kinderkrippen. *Frühe Bildung*, 6(2), 110–111.

Mayer, D. & Beckh, K. (in Druck). Erfassung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen. *Frühe Bildung*, 7(2).

Mayer, D., & Beckh, K. (under review). Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*.

Mayer, D., & Beckh, K. (2017). Überprüfung der Validität der Skalen KES-R und KRIPS-R zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen: Ergebnisse der NUBBEK-Studie. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 64(3), 181-202.

Mayer, D. & Wertfein, M. (in Druck). Pädagogische Qualität in der Tagesbetreuung für Kinder bis drei Jahre. In T. Schmidt & W. Smidt (Hrsg.), *Handbuch empirische Forschung in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Münster: Waxmann.

Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren feinfühlig gestalten. *IFP-Infodienst*, 22, 12-19.

Mayer, D., Berkic, J. & Beckh, K. (2017). Feinfühligkeit kann man lernen. Ich will die Welt mit deinen Augen sehen. Grenzen setzen und Flügel verleihen – über den richtigen Umgang mit Gefühlen. *TPS Spezial. Bindung und Feinfühligkeit*, 2/2017, 26-30.

Julia Radan

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Radan, J. (2017). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school* (pp. 21-36). Cham, CH: Springer International Publishing.

Spindler, A. & Radan, J. (2017). Von der Kita in die Grundschule. *Kindergarten heute*, 4/2017, 10-14.

Spindler, A. & Radan, J. (2017). Gemeinsam den Übergang gestalten. *Kindergarten heute*, 4/2017, 18-21.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung*, 6(1), 16-24.

Eva Reichert-Garschhammer

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Aktuelles Stichwort: Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken. *IFP-Infodienst*, 22, 5-11.

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Medienbildung ist Kitaufgabe. Chancen der Digitalisierung für das Bildungssystem Kita. *TPS, Heft 10*, 10-14.

Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & Projektteam (2017). Aktueller Stand zum PQB-Modellversuch. *IFP-Infodienst*, 22, 30-32.

Becker-Stoll, F., Reichert-Garschhammer, E., Broda-Kaschube, B., Spindler, A., Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. (2017). Zwischenbilanz zum Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. *Kita aktuell, Heft 3*, 64-67.

Kieferle C., Reichert-Garschhammer, E. & Schuster, A. (2017). Bund-Länder-Initiative „BISS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. *IFP-Infodienst*, 22, 36-42.

Wertfein, M. & Reichert-Garschhammer, E. (2017). Peer-Interaktionen in den ersten Lebensjahren. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 153-165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Online-Publikationen:

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Kita digital. Chancen der Digitalisierung für das Bildungssystem Kita. Freie Bildung Schule Beruf Gesellschaft, Ausgabe Juni 2017, S. 13-16.

http://privatschulen.de/images/e-paper/epaper-Freie_Bildung_Juni2017/#12

Reichert-Garschhammer, E., Lehmann, J., Stegmann, G. & Praxisbeirat am IFP (2018). Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern (Module A, B und C).

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php>

Reichert-Garschhammer, E. (2017). Vorgeschriebene und vom IFP empfohlene Beobachtungsverfahren für Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten in Bayern. Anlage zum Modul B des Orientierungsrahmens.

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php>

Dr. Inge Schreyer

Schreyer, I. (eingereicht). Was macht einen guten Träger aus? In R. Strätz, *Handbuch Qualitätsmanagement*.

Schreyer, I. & Krause, M. (2017). Die Bedeutsamkeit guter Arbeitsbedingungen. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 107-123). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schreyer, I. & Krause, M. (eingereicht). Was wirklich zählt: Arbeitsbedingungen aus der Sicht der Kita-Fachkräfte. In R. Strätz (Hrsg.), *Handbuch Qualitätsmanagement*.

Krause, M. & Schreyer, I. (eingereicht). Auch Kita-Mitarbeiter/innen sind Eltern: Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Arbeitsfeld der Frühpädagogik. In R. Strätz (Hrsg.), *Handbuch Qualitätsmanagement*.

Online-Publikationen:

Schreyer, I. & Oberhuemer, P. (2017). Kontextuelle Schlüsseldaten. 30 Länderberichte In I. Schreyer und P. Oberhuemer (Hrsg.), *Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa*.

www.seepro.eu/Deutsch/Laenderberichte.htm

Schreyer, I. & Oberhuemer, P. (2017). Key Contextual Data. 30 Country Reports In P. Oberhuemer and I. Schreyer (Eds.), *Workforce Profiles in Systems of Early Childhood Education and Care in Europe*.

www.seepro.eu/English/Country_Reports.htm

Schreyer, I. & Oberhuemer, P. (Hrsg.). (2017). *Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa*.

www.seepro.eu/Deutsch/Laenderberichte.htm

Oberhuemer, P. & Schreyer, I. (Eds.). (2017). *Workforce Profiles in Systems of Early Childhood Education and Care in Europe*.

www.seepro.eu/English/Country_Reports.htm

Andrea Schuster

Griebel, W., Kieferle, C. & Schuster, A. (im Erscheinen). Geflüchtete und asylsuchende Eltern: Interviews zum Übergang ihres Kindes in das deutsche Bildungssystem. *KiTa aktuell spezial 18, 5*, 178-181.

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Radan, J. (2017). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school* (pp. 21-36). Cham, CH: Springer International Publishing.

Kieferle C., Reichert-Garschhammer, E. & Schuster, A. (2017). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. *IFP-Infodienst, 22*, 36-42.

Kieferle, C. & Schuster, A.: Piloting interviews with asylum-seeking mothers: Perspectives on their children's learning, own role as mothers and beliefs about expectations of teachers. Vortrag bei der 26. EECERA, 29.08. – 01.09.2017, University of Bologna, IT.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung 6(1)*, 16-24.

Wildgruber, A. & Schuster, A. (2017). Interaktionen mit Schulkindern in der Hausaufgabenzeit. *IFP-Infodienst, 22*, 20-23.

Anna Spindler

Spindler, A. (2017). Videogestützte Interaktionsberatung im Rahmen des PQB-Prozesses – erste Erfahrungen. *IFP-Infodienst, 22*, 32-35.

Spindler, A. & Leitherer, M. (2017). Resili – was? So werden Kinder stark. *PraxisKita – das Fachmagazin für kindzentrierte Pädagogik. 49/17*, 6-11.

Spindler, A. & Radan, J. (2017). Von der Kita in die Grundschule. *Kindergarten heute, 4/2017*, 10-14.

Spindler, A. & Radan, J. (2017). Gemeinsam den Übergang gestalten. *Kindergarten heute, 4/2017*, 18-21.

Becker-Stoll, F., Reichert-Garschhammer, E., Broda-Kaschube, B., Spindler, A., Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. (2017). Zwischenbilanz zum Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. *Kita aktuell, Heft 3*, 64-67.

Dr. Monika Wertfein

Wertfein, M. & Mayer, D. (in Druck). Pädagogische Qualität in der Tagesbetreuung für Kinder bis drei Jahre. In T. Schmidt & W. Smidt (Hrsg.), *Handbuch zur empirischen Forschung in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Münster: Waxmann.

Wertfein, M. & Reichert-Garschhammer, E. (2017). Peer-Interaktionen in den ersten Lebensjahren. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 153-165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wertfein, M., Wildgruber, A., Wirts, C. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.). (2017). *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (2017). Unterstützung kindlicher Kompetenzentwicklung und ihre Bedingungen in Kindertageseinrichtungen. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 59-72). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (2017). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In C. Hruska & A. Gunn (Eds.), *Interactions and learning: Interaction research and early education* (pp.145-161). Singapur: Springer.

Online-Publikationen:

Lorenz, S. & Wertfein, M. (2017). Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen: 11 zentrale Befunde der IFP-Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in bayerischen Kitas. Staatsinstitut für Frühpädagogik: München.

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bericht_asylstudie_ges_fin.pdf

Wöfl, J., Wertfein, M. & Wirts, C. (2017). IVO – Eine Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern. Kita-Ergebnisbericht. IFP-Projektbericht 30/2017: München.

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_30_ivo_barrierefrei_okt_17.pdf

Dr. Andreas Wildgruber

Wildgruber, A. (2017). Auf die Interaktion kommt es an. *klasseKinder!*, 3(4), 42-45.

Wildgruber, A. (2017). Schulkindbetreuung bzw. Hort und Grundschule im Dialog. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 124-137). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung*, 6(1), 16-24.

Wildgruber, A., Gschwind, P., Magister, C. & Schiffhauer, S. (2017). *Evaluation des offenen Ganztagsangebots als Kombi-Modell von Jugendhilfe und Schule (OGTS-Kombi)*. Interner Abschlussbericht an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Wildgruber, A. & Schuster, A. (2017). Interaktionen mit Schulkindern in der Hausaufgabenzeit. *IFP-Infodienst*, 22, 20-23.

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Radan, J. (2017). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school* (pp. 21-36). Cham, CH: Springer International Publishing.

Wertfein, M., Wildgruber, A., Wirts, C. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.). (2017). *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (2017). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In C. Hruska & A. Gunn (Eds.), *Interactions and learning: Interaction research and early education* (pp.145-161). Singapur: Springer.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (2017). Unterstützung kindlicher Kompetenzentwicklung und ihre Bedingungen in Kindertageseinrichtungen. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 59-72). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dr. Claudia Wirts

Wirts, C., Egert, F. & Reber, K. (2017). Early Literacy in deutschen Kindertageseinrichtungen. Eine Analyse der Häufigkeit von Literacy-Aktivitäten im Kita-Alltag. *Forschung Sprache*, 5(2), 96-106. Online verfügbar unter: www.forschung-sprache.eu

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (2017). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In C. Hruska & A. Gunn (Eds.), *Interactions and learning: Interaction research and early education* (pp.145-161). Singapur: Springer.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (2017). Unterstützung kindlicher Kompetenzentwicklung und ihre Bedingungen in Kindertageseinrichtungen. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 59-72). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wertfein, M., Wildgruber, A., Wirts, C. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.). (2017). *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Online-Publikation:

Wöfl, J., Wertfein, M. & Wirts, C. (2017). IVO – Eine Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern. Kita-Ergebnisbericht. IFP-Projektbericht 30/2017: München.

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_30_ivo_barrierefrei_okt_17.pdf

2. Vorträge und Veranstaltungen (Auswahl)

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Zeit für Bildung. Vortrag auf der Tagung „Zeitpolitik für Kinder“ der Evangelischen Akademie Tutzing am 26.01.2017.

Inklusion in Kindertageseinrichtungen voranbringen – pädagogische Qualität sichern. Ringvorlesung „Inklusion und Diversität – Was hält die Gesellschaft zusammen?“ der LMU München am 31.01.2017.

Die Qualität in der Kindertagesbetreuung: Worauf kommt es an? Hauptvortrag auf der 5. Bildungskonferenz im Landkreis Mühldorf am Inn am 14.02.2017 in Oberbergkirchen.

Grußwort zur Auftaktveranstaltung im Deutschen Museum: Wie die Dinge funktionieren – Technische Bildung im Elementar- und Primarbereich am Deutschen Museum München am 16.02.2017.

Erziehung ist kein Kinderspiel. Vortrag auf der Tagung „Familien(leben) unter Druck“ am 15.03.2017 in Lingen-Holthausen.

Referentin im Rahmen der STEEP-Weiterbildung Modul 7 „Entwicklung aus biopsychosozialer Sicht“ am 05. & 06.05.2017 in Freiburg.

Bindung und Beziehung als Grundlage für Bildung und Begabungsentwicklung in der Kindheit. Vortrag beim Fachtag „Mobile sonderpädagogische Hilfen“ in Irchenrieth am 12.07.2017.

Sozial-emotionales Lernen – Voraussetzung für pädagogische Qualität. Vortrag zur Auftaktveranstaltung „Zertifizierte Weiterbildung für den Bereich der Kitas/mobilen sonderpädagogischen Hilfen und Schulvorbereitenden Einrichtungen im Förderschwerpunkt emotional soziale Entwicklung“ der Regierung von Oberbayern am 05.10.2017 in München.

Teilnahme an der Bürgerkonferenz 2030. BAYERN, DEINE ZUKUNFT als Expertin zum Thema Kinder und Familie am 07.10.2017 in Memmingen.

Bindungserfahrung, Emotionsregulation und Suchtentstehung. Vortrag auf dem 19. Bayerischen Forum Suchtprävention: Facetten der Sucht und Prävention am 25.10.2017 im Schloss Fürstenried.

Elterliche Feinfühligkeit feinfühlig begleiten. Vortrag/Laudatio zur Jubiläums- und Eröffnungsfeier zum 60. Geburtstag des „Haus der Familie“ am 26.10.2017 in München.

Sozial-emotionales Lernen – Voraussetzung für pädagogische Qualität. Hauptvortrag auf der Fachtagung „Frühkindliche Bildung: Qualität von Anfang an – Ausbildung im Dialog“ des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes e.V. am 11.11.2017 in München.

Qualität in Kitas erfordert Bildungspartnerschaft mit Eltern. Vortrag für pädagogische Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen am 20.11.2017 in Rosenheim.

Pädagogische Qualität in Kitas sichern und weiterentwickeln – wie geht das? Vortrag bei der Herbsttagung der BAG-BEK „Qualität in der Kindertagesbetreuung“ am 21.11.2017 in Regensburg.

Teilnahme an der Gesprächsrunde „Kinderspiel in digitalen Lebenswelten. Neue Perspektiven in der frühen Bildung“ des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis am 01.12.2017 in München.

Bindung und Gehirnentwicklung in den ersten Lebensjahren. Fachwissen für die pädagogische Praxis. Vortrag auf dem Neuropädagogischen Diskurs am 08.12.2017 in Bruchsal.

Sozial-emotionales Lernen als Voraussetzung für pädagogische Qualität. Fachgespräch im Landratsamt Günzburg am 14.12.2017.

Sozial-emotionales Lernen als Voraussetzung für pädagogische Qualität. Festvortrag auf der Veranstaltung „10 Jahre nifbe“ am 20.12.2017 in Osnabrück.

Interviews:

Auf die Bindung kommt es an. kizz – Das Elternmagazin für die KitaZeit, Heft 1, Januar/Februar 2017, S. 5.

Zitate zum Thema: Wie Kinder zum Erzählen animiert werden können. Abendzeitung München vom 25.02.2017, S. 35.

Warum Kinder Körperkontakt suchen, wenn sie müde sind, und Eltern beim Thema Schlaf auch mal schwindeln dürfen. Kölner Stadt-Anzeiger vom 31.03.2017, S. 2-3.

Zitate zum Thema: Was fördert die intellektuellen Fähigkeiten von Kindern? Süddeutsche Zeitung vom 1./2.04.2017, S. 37.

Mama, hast du mich lieber? Baby und Familie, Juni 2017, S. 54-56.

Was brauchen Familien? HERZKAMMER, August 2017, S. 8-11.

Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertagesbetreuung. Online-Magazin Kindertagesbetreuung Zoom, Ausgabe 3, Juli 2017:

<http://www.fruehe-chancen.de/ausbau/indertagesbetreuung-zoom/zoom-auf-qualitaetsentwicklung-und-qualitaetssicherung/>

Fehler machen. Brigitte WIR, Heft 6/2017, S. 26/27.

Wie treffe ich den richtigen Geschmack meiner Kinder, was Spielzeug betrifft? dpa-Themendienst

https://www.rnz.de/ratgeber/familienzeit_artikel,-buch-oder-bagger-wie-eltern-das-passende-geschenk-fuer-den-nachwuchs-finden-_arid,322006.html

Mitwirkung in der Dokumentation „Wie der Start ins Leben gelingt“.
„Hirschhausens Check-up“, Produktion der Bilderfest GmbH im Auftrag
von WDR für Das Erste. Mo., 26.06.2017, 20:15 Uhr, Das Erste.
(<http://www.daserste.de/information/ratgeber-service/hirschhausens-check-up/index.html>)

Mitwirkung bei der Filmproduktion „BINDUNG und BEZIEHUNG“, AV 1 Pädagogik-Filme, Oktober 2017.

Dr. Julia Berkic

Assessment of preschool teacher's mentalizing capacities. Poster presented at the 8th International Attachment Conference, 29.06.-01.07.2017 in London (mit K. Beckh & D. Mayer).

Wilfried Griebel

Anschlussfähige Bildung. Transitionsmanagement und heterogene Gruppen von Lernenden. Vortrag und Workshop im Rahmen der Steirischen Bildungsgespräche 2017 der Pädagogischen Hochschule Steiermark und der Bildungsstadt Feldbach am 05.05.2017 in Feldbach/Österreich.

Psychische Widerstandskraft – wie können wir die Stärken der Kinder stärken? Resilienzforschung und ihr Nutzen für die Erziehung in Familie und Schule. Vortrag in der Grundschule Neuried am 16.05.2017.

Erweiterte Altersmischung in der KiTa: Hat die Wissenschaft etwas festgestellt, das wir weiterdrehen können? Vortrag und Arbeitsforum im Rahmen der Kaleidopäd – der KiTa-Kongress des Städtischen Trägers 2017 am 18.07.2017 in München.

IFP-Fachtagungsreihe: TRAM – Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit am 12.10., 26.10. und 23.11.2017 im IFP (mit C. Kieferle).

Übergänge gemeinsam gestalten – Das Transitionsmodell und Kooperation zwischen Familie und Bildungseinrichtungen. Vortrag und Workshop im Rahmen der Fachtagung Bildungslandschaften „Übergänge gemeinsam schaffen“ der Jacobs Foundation am 06.11.2017 in Bern (CH).

Resilienz – was Kinder und Jugendliche stark macht. Ergebnisse der Resilienzforschung und ihre pädagogische Nutzung. Vortrag in der VHS im Norden des Landkreises München am 14.11.2017 in Ismaning.

Familie – Krippe – Kindergarten – Schule. Übergänge bewältigen. Vortrag und Seminar in der VHS im Norden des Landkreises München am 25.11.2017 in Ismaning.

Christa Kieferle

Vertiefung zur Vorkursgestaltung. Vortrag beim Reflexionstag der Fortbildungskampagne zum Vorkurs Deutsch am 31.01.2017 in München.

Zweitspracherwerb und Vorkurs Deutsch 240. Vortrag in der August-Horch-Schule am 02.02.2017 in Ingolstadt.

Interaktionsqualität. Vortrag am Lehrstuhl Deutsch als Fremdsprache der Staatlichen Landesuniversität Moskau am 15.04.2017.

Dialogische Bilderbuchbetrachtung. Workshop am Lehrstuhl Deutsch als Fremdsprache der Staatlichen Landesuniversität Moskau am 15.04.2017.

Sprachbildung – eine Frage der Haltung. Vortrag im Rahmen des Fachtages „Von der KiTa in die Schule – Übergang erfolgreich gestalten“ des Bildungsforums Ruhr am 16.05.2017 in Dortmund.

Familie und kindliche Entwicklung. Einführungsvortrag im Fachforum „Unterstützung für risikobelastete Familien: Das Elternbildungsprogramm PAT – Mit Eltern Lernen“ beim IFP-Fachkongress am 28.06.2017 in München.

Blickwinkel IV des Qualitätskompasses. Vortrag beim PQB-Landesnetzwerktreffen in Plofeld-Langlaur am 21.07.2017 (mit M. Wertfein).

Alltagsintegrierte Sprachbildung – Konzepte und Methoden. Vortrag am 21.09.2017 beim BiSS-Regionaltreffen Süd in Ulm.

Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita. Workshop beim BiSS-Regionaltreffen Süd am 21.09.2017 in Ulm.

Teacher Students' View on Children's Learning and Participation in Germany. Vortrag auf der 26. EECERA, 29.08.– 01.09.2017 an der Universität Bologna, IT.

Chair des Self-Organised Symposiums "Teacher Students' View on Children's Learning and Participation" auf der 26. EECERA, 29.08.– 01.09.2017 an der Universität Bologna, IT (mit A. Seifert).

Piloting interviews with asylum-seeking mothers: Perspectives on their children's learning, own role as mothers and beliefs about expectations of teachers. Vortrag auf der 26. EECERA, 29.08.– 01.09.2017 an der Universität Bologna, IT (mit A. Schuster).

Komparative Studien im Kontext der EECERA – Welche Transfermöglichkeiten bieten internationale Forschungsprojekte für die nationale Übergangsforschung? Vortrag bei der 26. Jahrestagung der Sektion Schulpädagogik, Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe, 27.09.– 29.09.2017, Universität Koblenz-Landau (mit A. Seifert).

Inputs zur sprachlichen Bildung und zum Qualitätskompass, Blickwinkel III im Rahmen des PQB-Nachqualifizierungs-Lehrgangs am 23.10.2017 in München.

BiSS – Verbundvorhaben „Vorkurs Deutsch“. Vortrag beim AK-KiTaSch im Bayerischen Kultusministerium am 24.10.2017 in München.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung. Vortrag beim Internationalen und Interdisziplinären Symposium der Hellbrügge-Stiftung am 25.11.2017 in München.

Fachvorträge im Rahmen der IFP-Fachtagungsreihe: TRAM – Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit am 06.10., 12.10. und 23.11.2017 im IFP (mit W. Griebel).

Bedürfnisse von Kindern mit herausforderndem Verhalten. Vortrag am Lehrstuhl für Sonderpädagogik der Staatlichen Landesuniversität Moskau am 16.11.2017.

Sprachbildung aus Sicht des Staatsinstituts für Frühpädagogik München. Vortrag bei der konstituierenden Sitzung der Steuergruppe „Filme frühe Sprachbildung“ am 11.11.2017 in Zürich.

Inputs bei Veranstaltungen der BiSS-Verbünde: BiSS-Fortbildung am 25.01.2017; BiSS-Bildungstage am 22.02.2017, 16.03.2017, 22.03.2017, 11.10.2017, 18.10.2017; BiSS-Workshops VIII am 26.04.2017 und 28.11.2017 (mit A. Schuster).

Sprachheilpädagogik in Deutschland. Vortrag am Lehrstuhl für Sonderpädagogik der Staatlichen Landesuniversität Moskau am 17.11.2017.

Martin Krause

KOMPIK – Kompetenzen und Interessen von Kindern. IFP-Fachtag am 11.05.2017 in München.

Entwicklungsdokumentation mit KOMPIK. Vortrag im Rahmen des Fachtags „Mobile sonderpädagogische Hilfen“ am 17.07.2017 in Irchenrieth.

Miriam Leitherer

Digitale Spiele – Anwendungen und Lernen. Fachforum im Rahmen der Netzwerktage für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am 24.06.2017 in Homberg (Ohm).

Evaluation der BEP-Modulfortbildungen. Vorstellung von Evaluationsergebnissen der Landesfortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen im Rahmen der Netzwerktage für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am 25.11.2017 in Homberg (Ohm) (mit B. Widl).

Dr. Sigrid Lorenz

Flüchtlingkinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen der Dienstbesprechung der Aufsichtsbehörden Kindertageseinrichtungen im Regierungsbezirk Oberpfalz am 26.01.2017 in Regensburg.

Flüchtlingfamilien. Kita im Spannungsfeld zwischen Kita- und Familienkultur?! Vortrag im Rahmen des 6. IFP-Fachkongresses „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.6.2017 in München.

Flüchtlingfamilien. Kita im Spannungsfeld zwischen Kita- und Familienkultur?! Workshop (Forum 4) im Rahmen des 6. IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.6.2017 in München (mit D. Winterhalter-Salvatore).

Kein Mensch ist eine Insel – von der Bedeutung des Miteinanders. Vortrag im Rahmen des Fachtags „Nicht der Einzelne, die Gemeinschaft trägt“ der Bildungsakademie Dr. Emmerl am 13.07.2017 in Garching an der Alz.

Zwischenbilanz aus der Evaluation: Baustellen im Rahmen der PQB-Prozessgestaltung. Vortrag am 2. PQB-Landesnetzwerk-Treffen am 20./21.07.2017 in Plofeld-Langlau (mit I. Schreyer und R. Paulsteiner).

Hospitationen im PQB-Prozess. Workshop im Rahmen des 2. PQB-Landesnetzwerk-Treffens am 20./21.07.2017 in Plofeld-Langlau (mit D. Winterhalter-Salvatore).

Flüchtlingkinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen der 5. Sitzung des Bayerischen Städtetags, AG Kommunale Kitas am 18.09.2017 in Nürnberg.

Flüchtlingkinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen der 21. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 06.10.2017 am IFP in München.

Ausgewählte Informationen aus dem Zweiten Bericht zur Evaluation 2017. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen im Rahmen der 4. Sitzung des Fachbeirats zum Modellversuch PQB am 22.11.2017 in München (mit I. Schreyer und R. Paulsteiner).

Ausgewählte Informationen aus dem Zweiten Bericht zur Evaluation 2017. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen im Rahmen der 5. Sitzung der AG PQB-Anstellungsträger am 22.11.2017 in München (mit I. Schreyer und R. Paulsteiner).

Dr. Daniela Mayer

Bezugspersonen als Belastungsfaktoren und Ressourcen in der frühen Kindheit. Vortrag auf der gemeinsamen Tagung der Fachgruppen Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 11.-14. September 2017 in Münster (mit J. Berkic, K. Beckh & F. Becker-Stoll).

Assessment of preschool teacher's mentalizing capacities. Poster presented at the 8th International Attachment Conference, 29.06.-01.07.2017 in London (mit K. Beckh & J. Berkic).

Eva Reichert-Garschhammer

Reflexionstag mit den Fortbildner/innen-Tandems der Kita- und Schulseite zum Vorkurs Deutsch. Moderation und Inputs am 31.01.2017 in München.

Kita digital. Chancen der Digitalisierung im Bildungssystem Kita. Hauptvortrag auf dem Aktionstag „Digitale Medien in der Kita“ von BETA, KTK u.a. auf der Didacta am 17.02.2017 in Stuttgart. Online verfügbar unter <https://www.ktk-bundesverband.de/beitraege/aktionstag-2017-digitale-medien-in-der-kita/975252/>

Kita digital. Chancen der Digitalisierung im Bildungssystem Kita. Impulsreferat mit Diskussion auf den Fachtagen der Fachakademie Hof im Berufspraktikum „Perspektiven entwickeln“ am 22.02.2017 in Hof.

Kita digital. Chancen der Digitalisierung im Bildungssystem Kita. IFP-Kolloquium am 13.03.2017 in München.

Kita digital. Chancen der Digitalisierung im Bildungssystem Kita – Vorstellung des Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“. Vorträge mit Diskussion auf dem 1. Workshop des Praxisbeirats (ehemals Ko-Kita-Netzwerk) am 24.03.2017 in Fischbachau.

Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“. Vorstellung im AK KitaSch am 24.04.2017 in München.

Kita & FakS digital: Digitalisierung als Chance und Herausforderung für sozialpädagogische Arbeit und Ausbildung. Vortrag mit Diskussion auf der Frühjahrsvollversammlung der Direktoren der 60 bayerischen Fachakademien der AG FakS am 03.05.2017 in Augsburg.

Einführung in das Kongressthema. Kurzvortrag auf dem 6. IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28.06.2017 in München.

Forum 3 „Zuhause im Sozialraum – Kitas in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf“. Einführender Impulsvortrag und Moderation auf dem 6. IFP-Fachkongress am 28.06.2017 in München (mit J. Lehmann).

Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen in Bayern“. Einführender Vortrag in die PQB-Einheit auf dem 6. IFP-Fachkongress am 29.06.2017 in München.

Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“. Vorstellung im Trägerbeirat am 17.07.2017 in München

Kita digital. Chancen der Digitalisierung für das Bildungssystem Kita. Impulsreferat auf den Leitungstagen des Dekanats München/Fürstenfeldbruck des Evangelischen KITA-Verbands am 26. und 27.07.2017 in Fürstenfeldbruck.

Medienkompetenz des frühpädagogischen Personals. Vortrag im Rahmen der KoMMBi-Zertifizierung: Modul 3 des Pädagogischen Instituts München am 26.09.2017 in München.

Kita digital. Chancen der Digitalisierung im Fokus. Zwei Workshops im Rahmen der Herbsttagung 2017/Schulentwicklungstag „Digitale Bildung in KiTa und Schule“ der Universität Würzburg und Regierung von Unterfranken am 05.10.2017 in Würzburg.

Die Rolle der Gesundheitsförderung in den Bildungsplänen der Länder (am Beispiel Bayern) und die Umsetzung in die pädagogische Praxis. Vortrag auf dem fit4future-Kongress „Kinder.Gesund.Aufwachsen“ der Plattform Ernährung & Bewegung (peb) am 12.10.2017 in Bad Griesbach.

Kita digital. Chancen der Digitalisierung für das Bildungssystem Kita. Vortrag mit Diskussion auf der Träger- und Leitungskonferenz des Landratsamts Neu-Ulm am 26.10.2017.

Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken – Modellversuch und weitere Entwicklungen. Vortrag mit Diskussion auf dem 2. Workshop des Praxisbeirats am 14.11.2017 in München.

Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht – Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kita in Bayern. Vortrag zum Sachstand mit Diskussion auf dem 2. Workshop des Praxisbeirats am 14.11.2017 in München.

Medienkompetenz in Kitas stärken. Statement mit Kathrin Demmler (JFF) im Rahmen eines Pressetermins von Staatsministerin Emilia Müller zum Thema: „Medienkompetenz in der Kita konkret“ am 16.11.2017 im Haus für Kinder Camerloherstraße 108, München.

Digitaler Wandel in der Bildung. Chancen der Digitalisierung für Kitas und ihre Partner. Vortrag mit Diskussion auf dem Treffen des AK „Kindertagesstätten und Familienbildung“, veranstaltet vom Stadtjugendamt Schweinfurt am 30.11.2017 in Schweinfurt.

Frühe Bildung im Wandel: aktuelle Entwicklungen. Schlussvortrag auf der Auftaktveranstaltung zum Modellversuch im Rahmen der 23. interdisziplinären Fachtagung von JFF/BLM in Kooperation mit dem StMAS zum Thema „Kinderspiel in digitalen Lebenswelten: Neue Perspektiven in der frühen Bildung“ am 01.12.2017 in der BLM, München (mit D. Berwanger).

Chancen der Digitalisierung in der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung. Hauptvortrag auf dem DiKITAI-Fachtag, einer DKJS-Veranstaltung im Rahmen des Programms Qualität vor Ort in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration am 13.12.2017 in Kassel.

Interviews:

Es geht nicht um mehr Medienkonsum. Digitale Medien im Kita-Alltag? Frühpädagogik-Expertin Eva Reichert-Garschhammer sagt: JA. Meine Kita 03/2017, 26-28.

Digitale Medien in der frühen Bildung: „Ein Werkzeug im Bildungsprozess“. Interview für bildungsklick, didacta Themendienst, veröffentlicht u.a. auch im Online-Familienhandbuch. <https://bildungsklick.de/fruehe-bildung/detail/digitale-medien-in-der-fruehen-bildung-ein-werkzeug-im-bildungsprozess/>

Dr. Inge Schreyer

Frühpädagogische Fachkräfte in Europa. Aktualisierung der SEEPRO-Studie. Vortrag an der Beruflichen Schule Direktorat 10 am 08.05.2017 in Nürnberg (mit P. Oberhuemer).

Ländervergleich. Internationale Entwicklungen und Herausforderungen der Akademisierung in der Elementarpädagogik. Vortrag an der Universität Salzburg am 17.05.2017 (mit P. Oberhuemer).

Aktualisierung der seepro-Studie. Poster-Präsentation auf dem 6. IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.06.2017 in München.

ECEC workforce structures and challenges: a cross-national analysis of selected country case studies. Vortrag auf der 26.EECERA, 29.08.–01.09.2017 an der Universität Bologna, IT (mit P. Oberhuemer).

Evaluation im FBBE-System auf der Mesoebene. Erfahrungen aus dem Projekt „Trägerqualität“. Vortrag bei der Bertelsmann-Stiftung am 21.09.2017 in Düsseldorf.

Zwischenbilanz aus der Evaluation: Baustellen im Rahmen der PQB-Prozessgestaltung. Vortrag am 2. PQB-Landesnetzwerk-Treffen am 20./21.07.2017 in Plofeld-Langlaur (mit S. Lorenz und R. Paulsteiner).

Ausgewählte Informationen aus dem Zweiten Bericht zur Evaluation 2017. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen im Rahmen der 4. Sitzung des Fachbeirats zum Modellversuch PQB am 22.11.2017 in München (mit S. Lorenz und R. Paulsteiner).

Ausgewählte Informationen aus dem Zweiten Bericht zur Evaluation 2017. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen im Rahmen der 5. Sitzung der AG PQB-Anstellungsträger am 22.11.2017 in München (mit S. Lorenz und R. Paulsteiner).

Andrea Schuster

Im Rahmen des Projektes „Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis“ Durchführung von sechs Arbeitsgruppentreffen mit Impulsvorträgen zu den Themen „Hausaufgaben – was sagt die Wissenschaft dazu?“, „Einführung in das Projekt und die Arbeitsweise“, „Aufregende Jahre: Themen und Bedürfnisse der Kinder im Alter zwischen ca. 6 und 12“, „Kooperation von Horten bzw. Häusern für Kinder mit Schulen“ in Rosenheim und Halfing (mit A. Wildgruber).

Inputs bei Veranstaltungen der BiSS-Verbünde: BiSS-Bildungstage am 22.02.2017, 16.03.2017, 22.03.2017, 11.10.2017, 18.10.2017; BiSS-Workshops VIII am 28.11.2017 (mit C. Kieferle).

BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift in Bayern. Posterpräsentation auf dem IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.06.2017 in München.

Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder. Posterpräsentation auf dem IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.06.2017 in München (mit A. Wildgruber).

Piloting interviews with asylum-seeking mothers: Perspectives on their children's learning, own role as mothers and beliefs about expectations of teachers. Vortrag auf der 26.EECERA, 29.08.– 01.09.2017 an der Universität Bologna, IT (mit C. Kieferle).

Hausaufgaben neu gestalten. IFP-Fachtagung am 21.11.2017 in München (mit A. Wildgruber).

Anna Spindler

Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Chancen für Kinder – Frühe Bildung als Hilfe für Familien und Kinder mit Fluchthintergrund“ auf der Didacta am 14.02.2017 in Stuttgart.

Bildungsprozesse gemeinsam gestalten. Fachtag des Landratsamts Deggendorf für Kita und Schule am 02.05.2017.

„Bildungsprozesse gemeinsam gestalten“ – Fachtag des Landratsamts Miesbach am 31.05.2017 in Valley.

Vertiefender Supervisionstag 1 für PQBs, die videogestützte Interaktionsberatung in den begleiteten Kitas erproben. Fortbildung am 16., 29. & 30.03.2017 in München (mit S. Friedrich).

Vertiefender Supervisionstag 2 für PQBs, die videogestützte Interaktionsberatung in den begleiteten Kitas erproben. Fortbildung am 06. & 07.07 in Nürnberg und am 19.09.2017 in München (mit S. Friedrich).

Tablets und co in Kitas – Chance für die digitale Bildung? Vortrag & Workshop auf der Fachtagung für Kita-Fachberatungen des StMAS am 22.02., 29. & 31.03. sowie 06.04.2017 in Wasserburg (mit D. Berwanger).

Interaktionsqualität im Blick – Der Modellversuch pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern“. Vortrag auf der Fachtagung für Fachberater/innen des THILLM am 15.11.2017 in Bad Berka.

Videointeraktionstraining als Methode zur Verbesserung von Interaktionsqualität. Workshop auf der Fachtagung für Fachberater/innen des THILLM am 15.11.2017 in Bad Berka.

Let's talk about Prozessbegleitung. Workshop auf den Netzwerktagen für Multiplikatoren des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans am 24.11.2017 in Homberg/Ohm.

Dr. Monika Wertfein

Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Vortrag mit Kolloquium für Studierende der Fachhochschule Esslingen am 17.01.17 in München.

Flüchtlingskinder in der Kita. Vortrag mit Kolloquium für Studierende der Fachakademie der A. Schulschwester am 27.01.17 in München.

Kinder brauchen emotionale Kompetenz – Eltern und Fachkräfte auch! Vortrag auf dem Fachtag der Überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung Baden-Württemberg am 26.04.17 in Stuttgart.

Vorstellung der IVO-Ergebnisse auf dem Dialogtag Kita und Frühförderung der Caritas Behindertenhilfe am 09.05.17 in Nürnberg.

Unterstützungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten bei der Aufnahme von Kindern mit Entwicklungsgefährdungen. Fachforum im Rahmen des 6. IFP-Fachkongresses „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.6.2017 in München (mit F. Serafin).

Vorstellung der IVO-Ergebnisse am 04.07.17 im Arbeitskreis UTB Frühförderung der Freien Wohlfahrtspflege in München (mit C. Wirts).

Vorstellung der IVO-Ergebnisse am 24.10.17 auf der Arbeitstagung der mobilen Heilpädagogischen Fachdienste in München.

Kinder stärken durch Inklusion und Partizipation. Vortrag am 20.11.17 auf dem Kongress „Partizipation“ in Rosenheim.

Beate Widl

Mini-Kongress rananmausundtablet.de. Workshop im Rahmen der Netzwerktage für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen am 24.06.2017 in Homberg (Ohm).

Evaluation der BEP-Modulfortbildungen. Vorstellung von Evaluationsergebnissen der Landesfortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen im Rahmen der Netzwerktage für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am 24.06.2017 in Homberg (Ohm) (mit M. Leitherer).

Evaluation der BEP-Modulfortbildungen. Vorstellung von Evaluationsergebnissen der Landesfortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen im Rahmen der Netzwerktage für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am 25.11.2017 in Homberg (Ohm) (mit M. Leitherer).

Dr. Andreas Wildgruber

Interaktion mit Qualität im Kita-Alltag. Bildungspartnerschaft mit Eltern im Übergang. 2 Vorträge mit Diskussion für Studierende der Technischen Hochschule Deggendorf am 27.01.2017 in München.

Hausaufgaben – was sagt die Wissenschaft dazu? Vortrag im Rahmen der PQB-Hortfachtagung am 21.02.2017 in München.

Im Rahmen des Projektes „Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis“ Durchführung von sechs Arbeitsgruppentreffen mit Impulsvorträgen zu den Themen „Hausaufgaben – was sagt die Wissenschaft dazu?“, „Einführung in das Projekt und die Arbeitsweise“, „Aufregende Jahre: Themen und Bedürfnisse der Kinder im Alter zwischen ca. 6 und 12“, „Kooperation von Horten bzw. Häusern für Kinder mit Schulen“ in Rosenheim und Halfing (mit A. Schuster).

Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder. Posterpräsentation auf dem 6. IFP-Fachkongress „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“ am 28./29.06.2017 in München (mit A. Schuster).

Hausaufgaben neu gestalten. IFP-Fachtagung am 21.11.2017 in München (mit A. Schuster).

Research in Early Childhood Education and Care. The State Institute of Early Childhood Research (IFP), Munich. Impulsvortrag im Seminar „Transferable Skills for the Learning Sciences“ des internationalen Master-Studienganges „Learning Sciences“ an der LMU München am 06.12.2017 in München.

Dr. Claudia Wirts

Projekt „Inklusion vor Ort“. Deskriptive Ergebnisse der Kita-Onlinebefragung. Vortrag vor dem Bayerischen Landesbehindertenrat Bayern am 23.03.2017 in München (mit M. Wertfein und J. Wöfl).

Erste Ergebnisse der Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Vortrag beim Treffen der BiSS-LandeskoordinatorInnen am 04.05.2017 in Halle.

Wie wird alltagsintegrierte sprachliche Bildung in deutschen Kindertageseinrichtungen umgesetzt? Vortrag auf der Expertentagung Evidenzbasierte Überprüfung von Sprachförderkonzepten bei ein- und mehrsprachigen Kindern im Vorschulalter des DJI am 29.05.2017 in München.

Erste Ergebnisse der IFP-Studie „Inklusion vor Ort (IVO)“. Vortrag im Arbeitskreis UTB Frühförderung der Freien Wohlfahrtspflege am 04.07.2017 in München (mit M. Wertfein).

Analyses of activities in early literacy and language support in German early child education and care. Postervorstellung auf der 27. EECERA annual conference am 30.08.2017 in Bologna, IT (mit F. Egert).

Zwischenergebnisse der Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Vortrag auf der BiSS-Jahrestagung am 16.11.2017 in Münster (mit N. Schauland).

3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Lehrtätigkeit

APL-Professur der LMU – Lehre im Bereich der Entwicklungspsychologie und klinische Entwicklungspsychologie

- Sozial-Emotionales Lernen (SEL) – Voraussetzung für gesunde Entwicklung und gelingende Bildung. Seminar an der LMU im WS 2016/2017
- Bindung – Bindungsdesorganisation – Bindungsstörung. Seminar an der LMU im SS 2017

Herausgebertätigkeit / Mitgliedschaften bei Verlagen

Geschäftsführende Herausgeberin der Zeitschrift FRÜHE BILDUNG, Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat „Forschung in der Frühpädagogik“, Hrsg. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Iris Nentwig-Gesemann & Hans Rudolf Leu, Verlag FEL-Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre, EH Freiburg

Beiratsmitglied der Reihe Hogrefe Vorschultests

Wissenschaftliche Mitgliedschaften

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)

Mitglied der AEPF (Arbeitsgemeinschaft empirischer pädagogischer Forschung)

Mitglied im Beirat Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Mitglied und Leitung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Außerordentliches Mitglied im „MCLS Expertise Team“ (Munich Center of Learning Sciences) der LMU München (Speakers: C. Reck and T. Ehring)

Mitgliedschaften in Stiftungen und wissenschaftlichen Vereinigungen

Mitglied im Kuratorium der SWM Bildungsstiftung, München

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Haus der kleinen Forscher, Berlin

Mitglied im Beirat Sprachförderung der Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart

Mitglied der Stiftung Wertebündnis Bayern. Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Mitglied in der Jury zur Verleihung des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung. BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin

Mitglied in der Jury des jährlich stattfindenden Wettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik“. Deutschland – Land der Ideen Management GmbH, Berlin

Beiratsmitglied der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. (IJF)

Mitglied im Vorstand des !!bk – Institut für Innovative Bildungskonzepte GmbH München

Berufung in den Expertenkreis „Inklusive Bildung“ der Deutschen UNESCO-Kommission (2017/2018)

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

Mitglied der Jury des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung, Kategorie „Frühkindliche Bildung“ in Vertretung von Prof. Dr. Becker-Stoll (seit 2007)

Mitglied des Trägerbeirats am IFP (seit 2008)

Mitglied im Programmbeirat des Fachbereichs Kindertageseinrichtungen des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt München (seit 2008)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Dialog Bildung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen (2007 – 2011)

Mitglied der Fachkommission „Gemeinsame Leitlinien für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Bayern“ (seit 2010)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule (2007 – 2011)

Mitarbeit an der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) (2011 – 2014)

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungshochschule München im Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter zum Thema Bildungsmanagement (seit 2010)

Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Personalrats am IFP (2011 – 2014)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil WeiterbildnerIn“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2012 – 2013)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil Leitung“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2013 – 2014)

Mitglied des Expertenbeirats des Online-Familienhandbuchs (seit 2014)

Mitglied der Programmkommission Consozial (seit 2014)

Beisitzerin im Abschlusskolloquium der Weiterbildung „Leitung und Management“ des Evangelischen KITA-Verband Bayern e. V. (seit 2015)

Lehrauftrag zum Thema „Organisation und Qualitätsmanagement“ im Universitätslehrgang Elementarpädagogik (St. Virgil Salzburg und Universität Salzburg) (2016)

Mitglied der UAG „Qualität“ der BayKiBiG-Kommission (2017)

Wilfried Griebel

Mitglied im Editorial Board des „International Journal of Transitions in Childhood“

Mitglied im Fachbeirat von KiTa aktuell, Ausgabe Bayern

Mitglied Expertengruppe zum Thema „Vertikale und horizontale Transition“ im Vorschul- und Schulbereich der Schweiz der Jacobs Foundation, Zürich

Gutachtertätigkeit im Rahmen des Review-Verfahrens von Zeitschriften

Christa Kieferle

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungshochschule München (KSFH) im Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter zum Thema Bildungsmanagement (seit 2008)

Zweitkorrekturin für Bachelor- und Masterarbeiten zum Thema „Sprache“ an der Katholischen Stiftungshochschule (KSH) sowie der LMU München

BiSS-Verbundkoordinatorin für den Elementarbereich – Teilnahme an den Verbundkoordinatoren-Treffen der Bund-Länder-Initiative BiSS.

Teilnehmerin der BiSS-Fachgruppe „Sprachliche Bildung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche“ der Bund-Länder-Initiative BiSS

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sprache (DGfS)

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA)

Martin Krause

Lehrbeauftragter an der Hochschule München. Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter (BEKI). Lehrveranstaltung: „Methoden der Beobachtung“

Personalrat am Staatsinstitut für Frühpädagogik (Wahlperiode 2016-2021)

Gleichstellungsbeauftragter am Staatsinstitut für Frühpädagogik (seit 2011)

Susanne Kreichauf

Mitglied des Expertenbeirats des Online-Familienhandbuchs

Mitglied des Beirats für die Entwicklung Bayerischer Leitlinien Kitaverpflegung und Schulpflegung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Dr. Sigrid Lorenz

Fachbeirat PQB des Bayerischen Familienministeriums sowie Arbeitskreise PQB und PQB-Anstellungsträger am IFP (Mitglied seit 2014)

AG Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ (Mitglied seit 2017)

UAG Qualifizierung des Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ (Mitglied seit 2017)

Eva Reichert-Garschhammer

Datenschutzbeauftragte am IFP

BiSS-Landeskoordinatorin für den Elementarbereich – Teilnahme an den Landeskoordinatoren-Treffen der Bund-Länder-Initiative BiSS

Teilnahme an den Jahrestagungen der Leitungen der Pädagogischen Landesinstitute (am 21.-23. Juni 2017 in Berlin)

Teilnahme an den Treffen der Leitungen der frühpädagogischen Forschungsinstitute

DGBV – Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (Mitglied seit 2005)

TPS-Redaktionsbeirat (Mitglied seit 2013)

Arbeitskreis KitaSch (Kindertageseinrichtungen Schule) des Bayerischen Familienministeriums und Bayerischen Bildungsministeriums (AK-Mitglied)

Fachbeirat PQB des Bayerischen Familienministeriums und Arbeitskreis PQB-Anstellungsträger am IFP (Mitglied seit 2014, Organisation des AK)

AG Modellversuch Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken (eingesetzt 2017, AG-Leitung)

Arbeitskreis Medienführerschein Bayern des Bayerischen Wirtschaftsministeriums (Mitglied seit 2009)

Forum Medienpädagogik der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) in München (Mitglied seit 1995)

Beirat Leitlinien für Kita- und Schulverpflegung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Mitglied seit 2015)

Mitarbeit an der Broschüre: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.) (2017). Bayerische Leitlinien für die Kitaverpflegung. Kita-Tischlein, deck dich! – Mittagsmahlzeit in der Kindertageseinrichtung. München: StMELF. URL:

https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/ernaehrung/dateien/leitlinien_kitaverpflegung.pdf

Andrea Schuster

Mitglied im Fachbeirat von KiTa aktuell, Ausgabe Bayern

Dr. Monika Wertfein

Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen“ der Fachberatungen von Kreisverwaltungsbehörden und der Regierung von Oberbayern in Kooperation mit dem IFP

Mitglied des Arbeitskreises „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München (Referat für Gesundheit und Umwelt)

Koordination der wissenschaftlichen Kolloquien am IFP

Koordination und Betreuung von Forschungspraktika am IFP

Personalrätin am Staatsinstitut für Frühpädagogik

Dr. Andreas Wildgruber

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), insbesondere der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)

Mitglied des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv)

Gutachtertätigkeit im Rahmen der Akkreditierung von Studiengängen und des Reviews von Zeitschriftenbeiträgen (2017: Frühe Bildung, International Journal of Child Care and Education Policy)

Dagmar Winterhalter-Salvatore

Mitarbeit im interministeriellen Arbeitskreis: MINT Regionen Bayern

Mitarbeit im Steuerungskreis Globales Lernen



Jahresbericht 2017

Herausgeber:
Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900
Fax: 089/99825-1919
E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de
Redaktion & Gestaltung: Susanne Kreichauf
Bildnachweis: Shutterstock
Druck: EOS Print, St. Ottilien
Stand: Februar 2018
